Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 19. Januar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 15

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Kugeln flogen!

War's ein Attentat auf das Leben des Zaren?—Schüsse fuhren in den Winterpalast! — Harmlos abgelaufen, aber schwere Befürchtungen infolge der Streikaufregung.

St. Petersburg, 19. Jan. Weitere Mittheilungen über das Abfeuern der Schüsse über die Newa herüber besagen, daß der Zar nur wie durch ein Wunder dem Tode oder der Verwundung entronnen sei!

Man zweifelt nicht länger, daß die Kugeln aus einem Geschütz der Börsenbatterie kamen, das mit Kartätschenkugeln, nicht Schrapnelkugeln geladen war! Mehrere der Kugeln trafen thatsächlich die kleine offene Kapelle, in welcher der Zar stand, beschädigten den Stock einer derFahnen und durchlöcherten das Erdgeschoß des Palastes an verschiedenen Stellen. Auch wurde ein Polizist getödtet, und ein Offizier sowie 3 Marinesoldaten wurden verwundet. Wäre das Schußziel ein wenig niedriger genommen worden, so hätten die Kugeln die ganze Romanow-Dynastie vernichten können!

Eine amtliche Erklärung über den Vorfall ist übrigens noch nicht erfolgt. Indeß wird darauf hingewiesen, daß die Attentäter wohl nicht selber die Kanone geladen hatten, sondern diese als Vorsichtsmaßnahme gegen Streikkrawalle geladen gewesen war und dann einfach abgeprotzt wurde. — aber von Leuten, die etwas davon verstanden. Es scheint ein tiefgelegtes Komplott gegen denZaren bestanden zu haben, an welchem Artilleristen betheiligt waren!

Wie es heißt, sind sämmtliche Offiziere und Gemeine der Börsebatterie vorläufig verhaftet worden!

Eine alte Barke im gefrorenen Eis wurde gründlich untersucht, um festzustellen, ob vielleicht die Kugeln von dort aus abgefeuert worden seien; doch konnten keine Anhaltspunkte für diese Theorie gefunden werden.

Eine der Kugeln, welche in die Nikolaushalle des Palastes fuhr, schlug eine goldene Platte von der Wand. Die dort versammelten Diplomaten u. s. w. hatten aber erst keine Ahnung von der Ursache des Niedersturzes der Platte.

St. Petersburg, 19. Jan. Während der Zar, hergebrachtem jährlichem Brauch entsprechend, heute Vormittag die Gewässer der Newa vor dem Winterpalast segnete, wurden mehrere Schüsse über die Newa herüber gefeuert, und Kugeln flogen durch die Fenster des Palastes. Soweit bekannt, wurde Niemand verletzt, aber der Vorfall verursachte riesige Aufregung.

(Nach anderer Angabe wurde ein Polizist, welcher den Zaren begleitete, verwundet.)

Eine der Kugeln riß ein scharf umgrenztes Loch von zwei Zoll Durchmesser in eines der doppelten oberen Fenster der Nikolaushalle, unmittelbar über einem Fenster, von welchem aus eine Gruppe von Zeitungskorrespondenten und Offizieren die Zeremonie ansah. Elektrische Lampen auf der entgegengesetzten Seite dieser Halle wurden zerschmettert und fielen klirrend zu Boden. Ein Offizier hob die betreffende Kugel auf, welche von Eisen war und einer Schrapnellkugel glich.

Bald darauf zog die Zarenprozession wieder in den Palast, aus dem sie gekommen war. Der Zar war bereits von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt worden, und als die Prozession durch die Halle kam, zeigte ihm ein Offizier das Loch in dem Fenster. Der Zar blieb vollkommen ruhig und sah kaum flüchtig hin.

Großfürst Wladimir, der ältesteOnkel des Zaren, eröffnete sofort eine Untersuchung und fragte die Augenzeugen aus. Gruppen von Ehrendamen, welche mit der Prozession hereingekommen waren, versammelten sich in der Halle, sahen sich die Kugellöcher an und ließen sich die Einzelheiten des Vorfalles schildern.

Schon vorher war die Stadt infolge des großen Streiks sehr aufgeregt, wenn auch nur wenige Zeichen davon an die Oberfläche traten. Man befürchtet jetzt in allen Kreisen Krawalle, noch ehe der heutige Tag sich zu Ende neigt.

Tausende von Streikern sind auf den Straßen, und es sind Massenversammlungen einberufen, in denen, wie man befürchtet, Brandreden gehalten werden.

Gestern Abend fanden bereits drei Massenversammlungen statt, in denen, außer den gewöhnlichen Streikerforderungen, die sofortige Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung verlangt wurde, welche durch allgemeines Stimmrecht erwählt sei, ferner die Einstellung des Krieges mit Japan, vollständige Amnestie für politische Gefangene und Verbannte, und Preß-, Gewissens- und Versammlungsfreiheit.

Vater Gapon, der Führer des Streiks, ist ungefähr 30 Jahre alt, und er widmet jetzt seine ganze Aufmerksamkeit den Arbeiterverhältnissen. Er geht in die Fabriken und Geschäftsstuben an der Spitze von Deputationen und schüchtert mit seinem Kruzifix die Polizei vollständig ein.

Die Sozialisten machen die äußersten Anstrengungen, den Streik zu einer großen politischen Kundgebung zu gestalten. Von den Behörden werden alle möglichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Unruhen aufgeboten; aber die Sozialdemokraten stacheln die Leidenschaften der Streiker an, und es ist große Gefahr eines Zusammenstoßes mit den Truppen vorhanden. Der große Industriestadttheil, welcher der Stolz des modernen Rußland ist, sieht jetzt wie ein bewaffnetes Lager aus! Die müßigstehenden Fabriken sind von Polizeikordons umgeben, und Infanteriepatrouillen marschiren in den schneebedeckten Ebenen herum.

Dies ist der erste bedeutende Streik im nördlichen Rußland. Bisher sind die Arbeiter nicht organisirt gewesen, und an früheren Streiks in St. Petersburg waren nicht mehr, als höchstens 10,000 Mann betheiligt. Die Streikführer sagen, sie hätten Geld genug, um einen Monat auszuhalten. Von anderer Seite wird dies jedoch bezweifelt, und man erwartet, daß ungenügende Geldmittel, die Entbehrungen des Winters und vielleicht auch ein Einschreiten der Regierung dem Streik ein jähes Ende machen werden.

Anfänglich lehnten die Streiker die, ihnen angebotene Unterstützung seitens der Sozialdemokraten in Moskau ab, und zwar auf den Grund hin, daß sie den Ausstand scharf von einer politischen Bewegung unterschieden sehen möchten. Es wird jedoch neuerdings berichtet, daß sie jetzt den Moskauer Beitrag angenommen hätten.

Port Arthurs neuer Kommandant

Japaner glauben, daß Chinesen nur gezwungen mit Mistschenko's Streifzüglern gingen.

Tokio, 19. Jan. (3 Uhr Nachmittags.) Die Japaner nahmen am Mittwoch Nachmittag den britischen Dampfer „Oakley" in der Meerstraße von Tsuschima weg. Dieser Dampfer war am 27. November v. J. von Cardiff, England, abgegangen und hatte 5900 Tonnen Kohle, welche für Wladiwostok, Sibirien, bestimmt waren.

Tokio, 19. Jan. (Halb 3 Uhr Nachmittags.) Man hält es jetzt für wahrscheinlich, daß Generalmajor Jdschidschi, der Stabschef des Generals Nogi, zum Kommandanten Port Arthurs ernannt werden wird.

Tokio, 19. Jan. Man glaubt, daß die Chinesen, über welche berichtet wurde, daß sie Generalleutnant Mitschenkos russische Streifzügler (etwa 6000 Mann Kosaken stark) begleitet hatten, entweder uniformirte Banditen oder chinesische Soldaten gewesen seien, die von den Russen gewaltsam in den Dienst als Führer gepreßt wurden. Denn daß chinesische Reguläre ermächtigt worden seien, sich der russischen Einfallmacht anzuschließen, will man nicht annehmen.

Die Angabe, daß russische Truppen als Chinesen verkleidet seien, wird untersucht.

Jokohama, 19. Januar. H. B. Collins, ein Mann von portugiesischer Abstammung, der schon lange in Japan wohnhaft ist, wurde in öffentlichem Prozeß schuldig befunden, Militärgeheimnisse verrathen zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß Collins im letzten Jahre Port Arthur und Tientsin besuchte und von den russischen Generälen Ogorodinkow und Dessino 1000 Yen erhielt, nebst einer privaten Chiffernschrift, die er zur Uebermittelung von Auskunft benützen könne. Im letzten Oktober wurde ein Brief, den er aus Jokohama an General Dessino sandte, zu Nagasaki abgefangen.

Die höchste Strafe für ein solches Vergehen von Ausländern ist 6 Jahre Haft. Am 24. Januar soll das Urtheil gesprochen werden.

Immer noch Hoffnung

Auf Beilegung des Kohlenstreiks.—Hüssener jetzt in Weichselmünde inhaftirt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. Jan. Trotzdem sich der Grubenstreik in Rheinpreußen und Westfalen noch weiter ausgebreitet hat, schöpft man aus der Rede des Handelsministers Möller im preußischen Abgeordnetenhaus und aus sonstigen Auslassungen noch immer Hoffnung, daß der Streik geschlichtet werden könne, ohne zu einem wirklichen Industriekrieg zu führen.

Entgegen der, erst allgemein verbreiteten Meldung, daß sofort nach Verkündigung des Generalstreiks Militär in das Aufstandsgebiet abgerückt sei, erklärte der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, daß Militär nicht herangezogen werden solle. Nur die Gendarmen seien verstärkt worden. Die Polizei habe die Instruktion erhalten, Ausschreitungen energisch zu bekämpfen und Arbeitswillige zu beschützen. Auch er verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwierigkeiten doch noch beigelegt werden könnten.

Die Eisenbahnbehörden sind durch frühere Erfahrungen gewitzigt und haben sich mit großen Kohlenvorräthen versehen, so daß sie auf zehn Wochen ausgerüstet sind. Die Sympathien des Publikums sind vorläufig auf Seiten der Arbeiter, und zwar nicht zum geringen Theile wegen der, nach Form und Inhalt unstatthaften Antwort der Grubenbesitzer.

Der Eindruck überwiegt, daß die Grubenbesitzer die riesige Verantwortung, welche die ganze Situation mit sich bringt, allzu leicht nahmen. Als höchst bemerkenswerth wird es bezeichnet, daß auch auf staatlichen Zechen nicht mehr die volle Belegschaft eingefahren ist.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" meldet, Fähnrich z. S. Hüssener — der den Artilleristen Hartmann, welcher ihm den Gruß verweigerte, ermordet hatte — sei von Ehrenbreitstein nach der Festung Weichselmünde, unweit Danzig, versetzt worden, weil er einmal den Kirchenurlaub mißbrauchte, sowie gegen die Stubenordnung verstieß. In Weichselmünde soll er fortan strenger gehalten werden. Bekanntlich ist wiederholt in den Blättern behauptet worden, daß Hüssener in Ehrenbreitstein ungebührliche Freiheiten gestattet würden. Unlängst wurde sogar ein Bild produzirt, welches Hüssener mit Anderen zechend darstellte, doch erwies sich dieses als eine Fälschung. Indeß scheint doch nicht Alles in Ordnung gewesen zu sein!

Zwischen dem „Norddeutschen Lloyd" und der japanischen Regierung schweben zur Zeit Verhandlungen betreffs des Verkaufs mehrerer Transportschiffe. Kommt dieser Handel zu Stande, so ist für den „Lloyd" ein beträchtlicher Gewinn zu erwarten.

In Dresden hat der amerikanische Tabaktrust neuerdings die bedeutende Zigarettenfabrik Josetti absorbirt.

Der große Grubenstreik

Umfaßt 207,000 von 268,000 Mann.

Essen, 19. Jan. Etwa 207,000 von 268,000 Grubenarbeiter in den rheinischen Landen streiken jetzt. Die Regierungskommissäre haben Erklärungen von beiden Seiten entgegengenommen, vorbereitlich der Bildung eines eigenen Urtheils und der Formulirung eines Rathes an beide kriegführenden Parteien.

An verschiedenen Plätzen wurden wieder lärmende Streikergruppen von berittener Polizei zerstreut, welche dabei ihre Säbel und blinde Patronen benutzte.

Unfall des Kronprinzen.

Potsdam, 19. Jan. Kronprinz Friedrich Wilhelm wurde heute, während er durch die Charlottenstraße fuhr in einem offenen Gefährt durch Stürzen des Pferdes abgeschleudert, aber nicht verletzt. Sobald das Pferd wieder angeschirrt war, setzte der Kronprinz die Fahrt fort.

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Die Anti-Saloon-Liga regt sich auf's Neue.

Springfield, Jll., 19. Jan. Die Illinoiser „Anti-Saloon League" hat unter den Mitgliedern beider Häuser der Illinoiser Staatslegislatur ein Flugschriftchen vertheilt, welches einen scharfen, sensationellen Angriff auf die „Senatorenkombination" enthält.

In Verbindung mit der Thatsache, daß Senator Francis W. Parker von Chicago nicht in das neue „Charter"-Komite aufgenommen wurde, und eine Anzahl seiner Gesuche bei der Zusammenstellung dieses Komites völlig unbeachtet blieb, verursacht diese Flugschrift vieles Gerede. Sie ist sozusagen der erste Schuß, welcher im Interesse der Herbeiführung von Lokaloption abgefeuert wurde!

Unter den vielen Vorlagen, die neuerdings der Legislatur unterbreitet wurden, gehören auch vier, welche sich gegen die „People's Gas Light & Coke Co." richten; zwei derselben bezwecken Verstadtlichung der Gasanlagen, eine andere setzt den Gaspreis auf 75 Cents für 1000 Kubikfuß fest.

Abg. Comerford vom County Cook brachte im Haus eine Vorlage ein, welche es Gesetzgebern verbietet, Freipässe von Eisenbahnen anzunehmen. Comerford selbst und die prohibitionistische Abgeordnete Sheen von Peoria sollen die einzigen Illinoiser Legislaturmitglieder sein, welche keine Eisenbahnpässe annahmen!

Im Senat hat Carl Mueller seine (schon besprochene) Vorlage unterbreitet, welche auf Uebernahme des Eisgeschäftes seitens der Stadt hinausläuft.

Der zuständige Ausschuß erklärte sich mit 8 gegen 1 Stimme für die Resolution betreffs Anstellung von Extrapolizisten, Hausmeistern und Boten; in der ersten Sitzung des Hauses war die Vorlage durchgefallen, und sie mag im Falle einhelligen gegentheiligen Votums der Demokraten wieder eine Niederlage finden.

Springfield, Jll., 19. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm eine gemeinschaftliche Resolution zugunsten der Roosevelt'schen Empfehlung für bundesgesetzliche Kontrollirung der Bahnfrachtraten an.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bovic von Liverpool; Kalifornia, von Seattle und San Franzisko; Manitou von London.
San Franzisko: Assuan von Hamburg.
Hongkong: Gaelic und Siberia von San Franzisko, über Jokohama.
Kopenhagen: Oskar II. von New York, über Christiansand.
Liverpool: Teutonic von New York; Pretorian, von St. John, N. B., und Halifax, N. S.
Dover: Pretoria, von New York nach Hamburg.

Vom Arbeitsfelde.

Fall River, Mass., 19. Jan. Die vielen Tausende von Angestellten der Baumwollfabriken dahier, welche seit letzten Juli gestreikt hatten, nahmen heute meistens die Arbeit wieder auf, nachdem, wie gemeldet, der Ausstand durch Vermittlung des Staatsgouverneurs Douglas beigelegt worden war. Die Leute sind offenbar der Ueberzeugung, daß durch das getroffene Abkommen ihre Verhältnisse bedeutend gebessert seien, trotzdem sie vorläufig auf die 12½prozentige Lohnherabsetzung eingehen mußten. Viele der Angestellten kehren übrigens erst am Montag wieder zur Arbeit zurück; aber nur, weil sie es vorziehen, mit einer neuen Woche zu beginnen. Allenthalben sieht man fröhliche Gesichter, nicht zuletzt auch bei den Geschäftsleuten der Stadt!

Wilkesbarre, Pa., 19. Jan. Nach fünfstündiger Berathung entschieden sich die Motorleute und Kondukteure der Wilkesbarre & Wyoming Traction Co. (welche fast das ganze elektrische Bahnsystem des Wyomingthales umfaßt) für einen Streik. Sie wollen eine Lohnerhöhung von $1.80 auf $2 den Tag haben. Der Streik hat indeß noch nicht thatsächlich begonnen.

Philadelphia, 19. Jan. P. H. Morrissey, Großmeister der Brüderschaft der Bahnzugbediensteten, traf heute Nachmittag um 3 Uhr von Cleveland hier ein, auf Ersuchen des Vizegroßmeisters W. G. Lee, welcher zu keiner Einigung mit der Betriebsleitung der Pennsylvaniabahn über die Differenzen zwischen dieser und ihren Zugbediensteten gelangen konnte.

Die Lage ist kritisch, aber die Unterhandlungen dauern fort, und es ist noch immer eine Möglichkeit vorhanden, den drohenden großen Streik abzuwenden.

58. Kongreß.

Washington, D. C., 19. Jan. Das Abgeordnetenhaus bestätigte schließlich mit bescheidener Mehrheit die Amtsanklage-Artikel gegen den Bundesrichter Swayne.

Washington, D. C., 19. Jan. Nachdem das Abgeordnetenhaus die Anklageartikel gegen den Bundesrichter Swayne, wie gemeldet, gutgeheißen hatte (die Annahme aller zwölf Artikel erfolgte, wie genaue Zählung ergab, nur mit 5 Stimmen Mehrheit), wurde der Sprecher Cannon ermächtigt, sieben „Managers" zu ernennen, und dem Senat den Fall vorzulegen und dort die Amtsanklagen zu führen.

Washington, D. C., 19. Jan. Das Abgeordnetenhaus bestimmte den Freitag, den 17. Februar, 4 Uhr Nachmittags, für Feierlichkeiten in der Statuenhalle, anläßlich der Annahme des Standbildes der Reformerin Francis E. Willard, welche vom Staat Illinois gestiftet wurde.

Es wurde eine Vorlage angenommen, welche einen Ersatzrichter im Bundesdistriktsgericht von Hawaii zuläßt, wenn der betreffende reguläre Richter zeitweilig sein Amt nicht versehen kann.

Der Senat nahm eine Resolution von Cullom (Jll.) an, welche den Internationalen Gefängnißkongreß ersucht, seine 8. Tagung in hiesiger Stadt abzuhalten.

Washington, D. C., 19. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurde eine Vorlage angenommen, welche die Auslieferungsgesetze der Ver. Staaten auch auf die Philippinen ausdehnt. Ferner wurde u. A. eine Vorlage angenommen, welche den Abschn. 3646 der Revidirten Statuten abändert, indem sie die Beschränkungen des Betrages, zu welchem ein verloren gegangener Scheck auf's Neue ausgestellt werden kann (ohne eines diesbezüglichen gesetzgeberischen Erlasses zu bedürfen) auf $2500 aufhebt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Bereitet sich zum Tode vor.

Der farbige Mörder des Polizisten Fitzgerald geht seiner Bestrafung entgegen.

Morgen Vormittag gegen 11 Uhr wird der Neger John Johnson im Countygefängniß gehängt werden. Er wurde heute Morgen in die Zelle gebracht, in welcher er seine letzten Stunden verbringen wird. Es ist dasselbe Gelaß, in welchem Gustav Marx seinen letzten Tag auf Erden verlebte. Johnson hat von allen anderen gefangenen Negern im Gebäude herzlichen Abschied genommen. Er ist religiös angelegt, und Pfarrer O'Brien von der Kathedrale zum Heiligen Namen wird bei ihm bleiben und ihm den letzten Gang erleichtern. Johnson ist 40 Jahre alt und hinterläßt keine Familie. Wie bekannt, wurde er überführt, zusammen mit Louis Tilford den Polizisten Dennis Fitzgerald in brutaler Weise niedergeschlagen und dann erschossen zu haben. Tilford erhielt 14 Jahre Zuchthaus. Die Vollstreckung von Johnsons Todesurtheil wurde von Gouverneur Yates zweimal aufgeschoben. Gouverneur Deneen lehnte aber ein Gesuch um nochmaligen Aufschub ab.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: La Gascogne nach Havre; Vigilancia, nach Kuba und Mexiko; Eastern Prince nach Brasilien; Blücher nach Hamburg. (Unter den Passagieren war Präsident Eliot von der Harvard-Universität und seine Gattin.)

Der erste Schritt.

Entwurf eines neuen Freibriefes für die Union Traction Co.

Vor dem Verkehrsausschuß.

Sein Vorsitzer Foreman unterbreitete den Entwurf heute Nachmittag diesem Ausschuß.—Welche Segnungen die Ordinanz im Gefolge haben würde.

Vorsitzer Foreman vom stadträthlichen Ausschusse für Verkehrswesen unterbreitete diesem heute Nachmittag den Entwurf einer, nach dem Entwurf der neuen Gerechtsame für die Chicago City Railway gehaltenen, Ordinanz für die Erneuerung des Freibriefes der Union Traction Co. In einer dem Entwurf beigegebenen Erklärung sagt Ald. Foreman, daß der Entwurf des Freibriefes für die Union Traction Co. von dem für die City Railway Co. nur in einigen unbedeutenden Punkten abweiche. Sollte der Entwurf angenommen werden, so würde der Straßenbahndienst in Chicago so gut wie unter einen Hut gebracht sein, und der Fahrgast wäre im Stande, für nur 5 Cents von einem Ende der Stadt zum anderen zu fahren. Ald. Foreman läßt sich in dem Begleitschreiben des Weiteren wie folgt aus: „Hier ist versucht, ein vollständiges und einheitliches Straßenbahnsystem für die Nord- und Westseite anzuregen, die Stadttheile, welche unter den Straßenbahnwirren so furchtbar gelitten haben, daß jede Erörterung der Frage, welche nicht eine sofortige Erneuerung des Systems und dessen Ausdehnung nach allen Gegenden jener Stadttheile einschließt, zwecklos ist.

„Die Ordinanz bezieht sich auf alle Linien der Union Traction und der Consolidated Co. Diese sämmtlichen Linien sollen zu einem einheitlichen System verschmolzen werden, im engen Betriebsanschluß an die City Railway Co.

„Bei der Ausarbeitung dieses Entwurfs hat der Ausschuß Sachverständige zu Mitarbeitern gehabt, nicht die Union Traction Co., und ich glaube, daß der Entwurf das Problem in praktischer Weise lösen wird. Wir halten es für wichtiger, daß derselbe der Bürgerschaft gefällt, wenn auch nicht der Union Traction Co. Sobald der Ausschuß sich mit den verschiedenen Bestimmungen desEntwurfs genau vertraut gemacht hat, wird abermals der Versuch gemacht werden, festzustellen, wer für die verschiedenen verworrenen Interessen alsBevollmächtigter sprechen kann. Die Betheiligten werden zu einer Erörterung der Vorlage eingeladen werden, und da in der Presse von jener Seite der Wunsch geäußert worden ist, der Stadt das zu geben, wozu sie billiger Weise berechtigt ist, so bezweifle ich garnicht, daß sie den Entwurf im Großen und Ganzen gutheißen werden.

„Die Bürger von Chicago haben einen lebhaften Antheil an dem Theil der Straßenbahnfrage, welcher den Anforderungen entsprechendeVerkehrsgelegenheiten vorsieht ohne Verzichtleistung Seitens der Stadt auf ihre Hauptansprüche. Die Durchführung dieser Ordinanz wird den entferntesten Theilen der Nord- und der Westseite entsprechende Straßenbahnverbindung mit demMittelpunkte der Stadt sichern. Außerdem verfügt die Vorlage eine derartige Angliederung der verschiedenen Linien, daß man ohne Verzug von einem Theile der Stadt nach einem anderen fahren kann.

„Die Vorlage verfügt auch die Entfernung aller „todten" Geleise, welche bislang nur zur Fernhaltung etwaiger Mitbewerber liegen gelassen waren, u. a. der Geleise an der Michigan Ave., wie das auch Seitens der City Railway Co. geschehen ist, so daß jene Straße in einen Boulevard umgewandelt werden kann.

„Des Weiteren sollen aus der La Salle und Washington Str. die Geleise entfernt werden, so daß die Washington Str. vom gegenwärtigen östlichen Endpunkte des Washington Boulevard bis zur Michigan Ave. in einen Boulevard verwandelt werden kann. Eine Neueintheilung der Routen macht das möglich, ohne daß der Betrieb beeinträchtigt wird. Somit werden zwei von Norden nach Süden laufende Straßen im Hauptgeschäftsviertel von Straßenbahngeleisen befreit.

„Eine Prüfung der Ordinanz wird zeigen, daß ein vollständiges einheitliches Straßenbahnsystem entworfen worden ist, so daß z. B. Passagiere der Armitage Ave.-Linie direkt, ohne umzusteigen, über Clybourn Place und Center Str. nach dem Lincoln Park gelangen können.

„Passagiere der Linie an der Archer Ave. können direkt von der 70. Str. nach dem Rose Hill-, Graceland- und Calvary-Friedhof fahren, über Clybourn Place, Southport Ave. und N. Clark Str.

„Umwohner der Chicago Ave., westlich von der West 40. Ave., können ohne Wagenwechsel über die Chicago Ave.-Linie direkt nach dem Hauptgeschäftsviertel gelangen, die an der Colorado Ave., westlich vom Garfield Park, werden die seit Jahren ersehnte Straßenbahnverbindung bekommen, ferner wird an der Kedzie Ave. eine Straßenbahn, zwischen der 12. und 22. Str., betrieben werden.

„Des Weiteren ist eine neue Querbahnlinie vorgesehen, an der Kedzie Ave., von der Chicago zur Montrose Ave. Vom Abwasserkanal bis nach der nördlichen Grenze der Stadt werden also alle gegenwärtig vorhandenen östlich und westlich laufenden Linien verbunden.

„Die Linie an der West 48. Ave., von der Chicago Ave. bis zur Milwaukee Ave., bringt die Bewohner des äußersten Theiles der Nordwestseite in direkte Verbindung mit allen Ost- und West-Hauptlinien von der 12. Straße bis zu Milwaukee Ave.

„Die Linie an der West 40. Ave. stellt eine direkte Verbindung zwischen der 31. und der Nord 59. Str. oder Foster Ave. her und hat Anschluß an alle nach dem Hauptgeschäftsviertel führenden Linien.

„Die Ordinanz verfügt auch den schon lange nöthig gewordenen Bahnbetrieb der Harrison Str.-Linie, von der Kedzie bis zur West 48. Ave. Die Linie an der Western Ave. wird von der Belmont bis zu Peterson Ave. ausgebaut.

„Verfügt wird u. A. die Entfernung der Geleise an folgenden Straßenstrecken: Austin, von Sangamon bis Desplaines; Desplaines, von Austin bis Milwaukee; Clinton, von 13. bis Harrison; Jefferson, von Van Buren bis Meacher; Franklin, von Washington bis Harrison; Leavitt, von Grand bis Chicago; Polk, von Canal bis 5. Ave.; La Salle, von Illinois bis Monroe; Washington, von Desplaines bis Michigan; an der Noble, Blackhawk und Holt Str.

„Unter dem Entwurfe werden in der 27. Ward allein 43 Meilen neue Straßenbahngeleise gelegt und wird eine direkte Verbindung mit dem gesammten Straßenbahn-Netz hergestellt werden. Verlängert werden u. A. die Straßenbahnlinien an der North Ave., von der 46. bis Harlem Ave.; Grand Ave., von 40. bis Fullerton Ave.; Armitage Ave., von 44. bis Grand Ave.; Fullerton Ave., von Milwaukee bis zur 52. Ave.; Belmont Ave., von der Milwaukee bis zur 46. Ave.

„Die 35. Ward erhält neunzehn Meilen neue Straßenbahngeleise, nämlich an North Ave., von 46. bis Harlem Ave.; an Division Str., von Kedzie bis Austin Ave.; an Chicago Ave., von 40. bis 48. Ave.; alle halbe Meile ist Anschluß an die Linien an der Madison, Harrison und 12. Str. nach Osten und Westen. Die Verlängerung der Linie an 40. Avenue, zwischen Madison Str. und Elston Ave., führt den nothwendigen Anschluß an die nördlich und südlich laufenden Linien herbei.

„Ohne Zweifel wird die Division Straße in Bälde durch den Humboldt Park, zwischen der Kalifornia und Kedzie Ave., verlängert, und auch die Straßenbahn auf jener Strecke ausgebaut werden.

„Die Linien an der Colorado Ave. und Harrison Str. werden nach dem Südostende der Ward ausgebaut werden, und die Wagen auf denselben werden bis zur Austin Ave. fahren, so daß man nicht mehr an der 40. Straße umzusteigen braucht.

„Die Schleifen im Hauptgeschäftsviertel werden so angelegt, daß die verschiedenen Linien sie benutzen können, gemäß den Empfehlungen im Arnold'schen Bericht."

* * *

„Unser Bürgermeister und Stadtrath beabsichtigen, Rechte auf unsere Straßen im Werthe von $7,000,000 das Jahr zu verschleudern und durch Nachgiebigkeit, ohne fast jeden Widerstand, dieGiltigkeit eines verfassungswidrigen Gesetzes anzuerkennen. Sie möchten uns eine Schaar Eindringlinge aufhalsen und Rechte im Werthe von $100,000,000 fortgeben." Also begann Edward Roby heute vor Richter Mack seine Rede in dem Einhaltsverfahren, welches er angestrengt hat, um die Stadt zu verhindern, mit der Chicago City Railway Co. in neue Verhandlungen über eine Verlängerung des Freibriefes der Gesellschaft einzutreten. Der Redner griff namentlich das 99 Jahr-Gesetz an, dem er die Rechtsgiltigkeit in jeder Beziehung absprach.

Korporationsanwalt Tolman und sein Gehilfe Sexton waren anwesend, um das Verfahren zu bekämpfen. Außerdem waren Henry Crawford, der gesetzliche Urheber der Union Traction Co., Arthur Dyrenforth, Vertreter des Generalanwalts Gurley von der Union Traction Co., und die Anwälte der City Railway Co. zugegen.

Roby's Erklärung, daß er als unabhängiger Bürger aus Aerger über die geplante Verschacherung der Straßen der Stadt vorgegangen sei, wurde durch die Thatsache bestätigt, daß er ganz allein den Kampf führte. Als Beweis für seine Angabe, daß die Stadt nur einen Scheinkampf führe, legte der Gesuchsteller das gesammte Protokoll des Prozesses der Masseverwaltung der Union Traction Co. vor, durch den diese die Giltigkeit des 99 Jahr-Gesetzes nachzuweisen versucht. Das Protokoll umfaßt ein Buch von acht Zoll Dicke. In seiner Ansprache wiederholte Anwalt Roby kurz den Inhalt seiner Klageschrift und ging dann auf die Umstände ein, unter welchen das 99 Jahr-Gesetz erlassen, oder, wie er behauptet, nicht erlassen wurde. Der Anwalt behandelte die Sache sehr ausführlich, wie schon der Umstand beweist, daß die Abschrift seiner Ansprache nahezu hundert Seiten Maschinenschrift enthält. Der Korporationsanwalt wird darauf antworten, und dann wird der Prozeß, einerlei, wie die Entscheidung lautet, dem Staatsobergericht zur Entscheidung vorgelegt werden.

Richter Mack erklärt, er werde den Fall genau prüfen, ehe er eine Entscheidung abgebe, selbst wenn dadurch die Verhandlung vor dem Staatsobergericht verzögert werden sollte.

Anwalt Roby wirft dem Bürgermeister Vertrauensbruch vor, weil er sich in Unterhandlungen mit den Straßenbahngesellschaften eingelassen habe, ehe über die 99 Jahr-Gerechtsame die endgiltige gerichtliche Entscheidung gefällt worden sei. Dem Korporationsanwalt wird Pflichtversäumniß zum Vorwurf gemacht. Der Kläger fordert, daß die städtische Behörde die Giltigkeit des 99 Jahr-Gesetzes in keiner Weise anerkennen dürfe, ehe alle in Frage kommenden Punkte im Bundesgericht reiflich erörtert sind und das Bundesobergericht entschieden hat; ferner verlangt er, daß den Behörden verboten wird, irgend welche Ansprüche unter dem 99 Jahr-Gesetz bei Erwägung von Freibriefentwürfen in Erwägung zu ziehen.

In der Robert Waller-Hochschule, Center und Orchard Str., wird die Zivildienstbehörde am 28. Januar eine Prüfung der 900 Bewerber um Anstellung als städtische Polizisten abhalten.

Mary Dalmage, 1623 Wabash Ave., wurde heute als blatternkrank nach dem Isolirhospital geschafft.

Soll aufgehoben werden.

Das Juul-Gesetz im Kreisgericht angegriffen.

Dr. Lewis Stettauer hat heute das Kreisgericht ersucht, das im Jahre 1901 von der Legislatur erlassene Juul-Gesetz aufzuheben, welches bekanntlich die Steuergrenze in Chicago auf 5 % des Werthes des eingeschätzten Eigenthums beschränkt. Begründet wird das Gesuch damit, daß die Stadt, falls die Steuerquote nach den Bestimmungen des Juul-Gesetzes bemessen werde, nicht genügende Steuereinkünfte haben werde, um der Bürgerschaft angemessenen Polizeischutz und Schutz gegen Feuersgefahr zu gewähren, die Straßen in gehöriger Weise zu reinigen und Leben und Eigenthum der Bürgerschaft in angemessenem Grade zu sichern; auch sei der Schulrath nicht imstande, die Gehälter der Lehrkräfte zu bezahlen.

Richter Mack, in dessen Gerichtshof das Gesuch gestellt wurde, setzte die Verhandlung auf nächsten Donnerstag an, und bis dahin wird dann der Countyschreiber Olson, gegen welchen das Gesuch sich förmlich richtet, seine Antwort auf dasselbe eingereicht haben.

Theodor Thomas' letzter Wille.

Wurde heute im Nachlaßgericht eingereicht.

Das Testament des jüngst verstorbenen Theodor Thomas wurde heute im Nachlaßgericht eingereicht. Es ist vom 2. Dezember 1898 datirt und verfügt über Fahrhabe im Betrage von $50,000, welche ganz derWittwe, Frau Rose Fay Thomas, zufällt.

Nach ihrem Tode theilen sich die Kinder des Verstorbenen darin, nämlich Hektor W. Thomas, Frau Minna Thomas-Sturgeß, Hermann Thomas und Frau Marion T. Carter. Testamentsvollstrecker sind die Wittwe und die beiden Söhne.

In Nr. Sicher.

Zwei angeblichen Falschmünzern das Handwerk gelegt.

Im Hause Nr. 271 W. Madison Straße wurden heute Wm. McDonald und Stella Davis von den Detektives John Norton und Wm. Egan von der Bezirkswache an Desplaines Straße und Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst verhaftet. Sie werden bezichtigt, zu einer Falschmünzerbande zu gehören, deren übrige Mitglieder kürzlich in St. Louis verhaftet wurden.

In der Wohnung der Häftlinge wurden angeblich Schmelztiegel, Formen, Stempel und sonstiges von Falschmünzern benöthigtes Werkzeug gefunden und beschlagnahmt.

Unglücklicher Zufall.

Die Koronersjury, welche den Inquest über den Tod der Frau Bertha Arnold, Nr. 390 24. Straße, abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalles wurde. Die Verstorbene hatte, wie berichtet, irrthümlich Salzsäure für Olivenöl getrunken. Zwölf Stunden später hatte sie ausgelitten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Freitag; heute Abend etwas kälter, Mindesttemperatur 20 bis 25 Grad über Null. Frischer Westwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Schön heute Abend und Freitag; heute Abend etwas kälter im mittleren und äußersten nordöstlichen Theil. Frischer Westwind, später veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 34 Grad, Nachts 12 Uhr 33 Grad, Morgens 6 Uhr 29 Grad, Mittags 12 Uhr 32 Grad.

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(36. Fortsetzung.)

Da, wo der Park in Wald übergeht, ward Emil am Morgen von einem Gärtnerburschen gefunden; todt, mit durchschossener Schläfe, im Moos. Der Bursch' holte den Gärtner, sie trugen die Leiche in's Haus. Sie weckten den Alten, der noch nicht auf war; erst in der Frühe war er eingeschlafen; im Schlafrock lag er auf dem Bett.

Er sprach wirre Worte; sein graues Haar lag verwildert um das kleine Gesicht, es schien kleiner geworden und die Haare grauer. „Wo ist seine Frau?“ fragte er nach einer Weile. „Warum habt Ihr die nicht auch gebracht?“ Seine Augen irrten umher, starrten in die Ferne, zum See hin, wie wenn er sie erwartete. „Todt, todt, Alles todt!“ ächzte er. „Wo ist Irma Ammon?“

Zuletzt irrte er im Park umher, wie toll; immer noch im Schlafrock. Das Wetter war rauh geworden, mit Regen und Wind; seine Leute wagten aber nicht mehr, ihn anzureden, so wild hatte er sie von sich weggejagt. Als Robert zu Fuß vom Bahnhof gewandert kam, hörte er Axtschläge, die den Wald durchhallten. Was ist denn das? sagte er zu sich. Das kommt ja offenbar von dem Tempelchen zwischen den Buchenstämmen her? Er ging näher und sah nun den kleinen Alten mit bloßem Kopf und wehendem Haar auf dem Treppchen stehen; mit einer Axt hieb er auf den Holztempel ein, mit aller Kraft seiner langen Arme. Der Wind warf ihm den Regen in's Gesicht. Er schien's nicht zu spüren; mit lauter Stimme rief er dem Knäbchen über der Thür Scheltworte und Flüche zu, als wär' es ein lebendiger Mensch.

„Vater Ammon!“ sagte Robert, als er vor dem Treppchen stand; der Alte hatte ihn nicht kommen hören. „Was hat Dir der kleine Bub gethan? Was ist denn geschehen?“

Ammon wandte den Kopf, Robert sah nun das ganz verstörte und vergrämte Gesicht. „Laß mich!“ rief er. „Ich will von Euch Allen nichts mehr wissen; von der Welt, von Dir, von dem da. Alles Lug und Trug! Der Bub da voran! Hat mir der geholfen? Wer hat mir geholfen? Ich hab' keinen Götzen mehr! Weg mit dem ganzen Tempel da!“

Er hieb wieder auf ihn ein; die Axt fuhr so tief in's Holz, daß sie stecken blieb.

Robert überwand seinen ersten Schreck; woher kommt diese Verrücktheit? dachte er geschwind. War Emil hier? Hat ihn der so toll gemacht? — Er sprang auf das Treppchen und riß die Axt aus dem Holz heraus. Dann ließ er sie auf die Erde fallen. „Verzeih, Vater Ammon! Laß doch den kleinen Götzen in Ruh. Was würd' Deine Tochter Irma sagen, wenn sie das säh', daß Du ihren Liebling und sein Haus in Stücke schlägst!“

„Was weißt Du denn?“ fuhr ihn der Alte an. „Ich hab' keine Tochter Irma mehr! Er hat sie in den Tod getrieben! Er hat sich umgebracht. Ist ihm recht geschehen. Aber meines Bruders Sohn. Hab' ich den behütet?“ Er deutete auf das nackte Knäbchen über der Thür: „Hat ihn der behütet? — Alles lügt! Verlogene, verfluchte Welt!“

Er bückte sich nach der Axt. Robert trat ihm in den Weg. „Vater Ammon! Du hätt'st keine Tochter mehr? Ich komm' ja von ihr. Ihre Grüße bring' ich. Irma läßt Dich grüßen!“

Ammon starrte ihn ungläubig an. „Du lügst! — Du auch!“

„Nein, ich lüge nicht. Sie hat Emil — — Emil! Du sagst, der ist todt. Hat sich selbst —“

„Ja, das hat er. So!“ Der Alte setzte sich die Faust gegen die Schläfe. „Aber wie werden wir jetzt von Emil reden. Du kommst von Irma, sagst Du! Mensch, lüg' mich nicht an!“

„Sie ist im Augustabad. War in

Ueberbürdet.

Hunderte von Chicagoer Lesern wissen, was es bedeutet.

Die Nieren sind überbürdet;
Sie haben zu viel zu thun.
Sie deuten dies durch die vielen Schmerzen und Pein an —
Kreuzschmerzen, Seitenschmerzen, Kopfweh,
Die ersten Symptome von Nierenleiden.
Harnbeschwerden, Diabetes, Brights Krankheit folgen.

Ein Chicagoer Bürger erzählt hier von einem sicheren Heilmittel.

Jakob Wolf, der wohlbekannte Barbier von 509 Ogden Ave., sagt: „Ich danke Doan's Nieren-Pillen, da sie mich von Kreuzschmerzen befreiten, an welchen ich seit Jahren litt und welche keine Medizin, die ich bis dahin versucht hatte, zu beseitigen vermochten. Samstag Abends wenn das Geschäft flott war konnte ich kaum stehen. Ich wußte daß der Sitz des Leidens in den Nieren war und daß mein Zustand sich verschlimmern würde, wenn ich nichts dagegen thäte und es war schon schlimm genug. Ich wurde schlimmer und schlimmer, da las ich in einer deutschen Zeitung von Doan's Nieren-Pillen und kaufte eine Schachtel von der Public Drug Co., 150 State Str. Sie heilten mich in wunderbar kurzer Zeit. Seither hatte ich keine Kreuzschmerzen mehr. Ich habe vielen anderen Leuten von meinem Fall erzählt und darauf hin nahmen sie auch die Pillen. Ich kann sie nicht genug loben.

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Merkt Euch den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Hört auf, zu leiden.

Ich gebe Euch gern einen vollen Dollar werth meines Mittels, damit Ihr es versucht.

Ich verlange keine Sicherheit. Kein Versprechen. Die Dollar-Flasche ist frei. Euer Apotheker wird auf meine Anweisung Euch einen vollen Dollar werth aushändigen und mir die Rechnung zuschicken.

Niemand hat je nachdrücklich versucht, jede mögliche Entschuldigung für Zweifel zu beseitigen.

In achtzigtausend Ortschaften — in mehr als einer Million Familien ist mein Mittel bekannt. Es sind die, mit denen Ihr verkehrt — Eure Freunde und Nachbarn vielleicht, deren Leiden es gehoben hat. Es gibt keinen Arzt, der es wagen würde, Euch zu sagen, daß ich in den neuen medizinischen Prinzipien, die ich anwende, einen falschen Weg verfolge. Und seit sechs Jahren, wo mein Mittel die schwerste Probe bestanden, der je eine Medizin unterworfen wurde — sagte ich „Wenn es fehlschlägt, kostet es nichts“ — und es hat nie fehlgeschlagen, wenn es irgend eine Möglichkeit auf Erfolg gab.

Aber diese Berge von Beweisen nützen denen nicht, die ihre Augen schließen und sich von Zweifel beherrschen lassen. Denn Zweifel ist schwerer zu beseitigen als Krankheit. Ich kann diejenigen, die kein Vertrauen haben, es zu versuchen, nicht heilen.

So, jetzt mache ich diese Offerte. Ich la..e die Beweise außer Acht. Ich übergehe die Thatsache, daß ich die größte medizinische Praxis in der Welt besitze — und komme zu Euch als ein Fremder. Ich ersuche Euch, nicht ein Wort zu glauben, was ich sage, bis Ihr Euch selbst überzeugt habt. Ich erbiete mich, Euch einen vollen Dollar werth meines Mittels zu geben. Es ist as Aeußerste, was mein unbegrenztes Vertrauen Euch bieten kann. Sie ist offen, ehrlich und reell. Sie beweist auf's Beste mein unbegrenztes Vertrauen in Dr. Shoop's Wiederhersteller.

Nur einer unter je 98 hat vollkommene Gesundheit. Unter den 97 Kranken sind einige bettlägerig, einige halbkrank und einige nur schwermüthig und kraftlos. Denn meistens rührt die Krankheit von einer gemeinsamen Ursache her. Die Nerven sind schwach. Nicht die Nerven, an die Ihr gewöhnlich denkt — nicht die Nerven welche Eure Bewegungen und Eure Gedanken beherrschen.

Sondern die Nerven, welche allein und unwillkürlich Tag und Nacht Euer Herz in Bewegung halten—Eure Verdauungs-Apparate kontrolliren—Eure Leber reguliren—Eure Nier n in Thätigkeit versetzen.

Dies sind die Nerven, welche sich abnutzen und zusammenbrechen.

Es ist nutzlos, das leidende Organ zu behandeln — das unregelmäßige Herz — die kranke Leber — den rebellirenden Magen — die affizirten Nerven. Diese sind nicht Schuld daran. Wendet Euch den Nerven zu, welche sie kontrolliren. Dort werdet Ihr den Sitz des Leidens finden.

Dies ist nichts Neues—dies kann kein Arzt leugnen. Aber es blieb Dr. Shoop vorbehalten, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden. Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat eines viertel Jahrhunderts Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen—sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerv, den Kraftnerv und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund.

Seht Ihr nicht, daß dies Neu in der Medizin ist? Daß dies kein Flickwerk oder Stimulanzmittel ist — etwas Stillendes, Betäubendes? Seht Ihr nicht, daß es direkt auf die Wurzel des Leidens geht und die Ursache beseitigt?

Aber ich erwarte nicht, aß Ihr irgend welchen meiner Angaben Glauben schenkt. Ich will nicht, daß Ihr meinen Worten glaubt, bis Ihr meine Medizin in Eurem eigenen Hause auf meine Kosten versucht habt. Würde ich Euch einen vollen Dollar werth frei offeriren, wenn ich irgendwelche falsche Angaben machte? Würde ich Euch nach Eurem Apotheker gehen lassen—den Ihr kennt—und Euch eine Flasche meiner Medizin auswählen lassen, welche er auf seinen Regalen stehen hat, wenn sie nicht immer Euch helfen würde? Würde ich es thun, wenn jede meiner Behauptungen nicht aufrichtig wäre? Könnte ich es thun, wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß meine Medizin Euch helfen wird? Schreibt mir heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box 9609, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche kurirt. Zum Verkauf in vierzigtausend Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

den See gesprungen; ich hab' sie gerettet.“

„War in den See gesprungen! Du hast sie gerettet!“

„So wahr ich lebe, Vater Ammon! Ich geb Dir mein Wort! — Bitte, hör' noch weiter. Ich war ihr zu gut. Ich bin's noch. Sie war mir zu gut. Das haben wir uns gestern gesagt, im Augustabad; früher nicht. Und ich bin heut' zu Dir gekommen —“

„Das habt Ihr Euch gestern gesagt,“ stammelte Ammon; er hatte noch nicht wieder Verstand genug, um so viel zu fassen.

„Gekommen, um Dir Alles zu sagen; denn — nichts ohne Dich! Nach der Scheidung, dann — — Aber Du sagst, er lebt nicht mehr.“

Der Alte schüttelte nur den umwehten, regennassen Kopf.

„So ist Irma nicht mehr — — Großer Gott! Sie wird meine Frau!“

Robert faßte nun selbst erst, was das Schicksal gethan hatte; erschüttert und in noch zaghafter Seligkeit stand er da. Auf Ammons Gesicht war ein langes, langsames Erwachen. „Sie wird Deine Frau!“

Ein wunderliches, weinendes Lachen zitterte aus ihm hervor. Seine Nerven ertrugen's nicht. Die Knie, die in dieser Nacht so gebebt hatten, fingen an, zu versagen. Robert sah es und führte ihn zu dem Treppchen zurück, von dem er sich etwas entfernt hatte; dort ließ er sich nieder. Der Alte saß wie ein Kind auf der untersten Stufe; die oberen stützten ihn.

„Sie lebt und sie wird Deine Frau!“

„Ja, nun wird sie's, Vater. Dir ist's recht!“

Ammon antwortete nur durch ebensolch ein zitterndes Lachen.

„Aber bitte, jetzt komm in's Haus! Der Regen, der kalte Wind. Ohne Hut!“

„Laß nur, laß nur, Kind. Was thun mir die. Ich weiß von nichts. Nur einen Augenblick ruhn! — Mich haben der Grimm und der Gram warm und hart gemacht — wie wird mich denn jetzt das Glück nicht wärmen. Sie lebt! und für Dich! — Sag' mir darüber noch ein Wort!“

„Ich war heut Morgen bei ihr, eh ich fortfuhr. Sie hat sich diese Nacht zurückgefunden: sie will wieder in den Lebenskampf, sie will wieder singen.“

„Oper?“

„Ja. Konzerte! Alles!“

„Und Dich freut's?“

„Vater Ammon — es war mein innigster Wunsch. Wenn sie dafür geschaffen ist —!“

Der Alte sah in die graue Luft, wie in weite Ferne; dann hob er das Gesicht zum Himmel auf. Ihm ward andächtig, feierlich. Doch keine sinnlos, verfluchte Welt! — Wie in seinen Knabenjahren falteten sich seine Hände, vielleicht unbewußt. Ein leises, wortloses Summen war hinter seinen geschlossenen Lippen.

Plötzlich stand er dann auf, wie von einem neuen Gedanken belebt. „Im Augustabad —!“

„Ja.“

„Komm, wir fahren hin! Ich will Irma sehn! — Und dann bringen wir sie mit hierher. Sie soll Emil sehn.“

„Ja, ja!“ — Daran hatte Robert noch nicht gedacht.

„Er war ihr Mann!“

„Ja, gewiß. — Sie wird Dir selber sagen: ich will zu ihm!“

Ammon nickte, er sah sie vor sich: „Ja, das wird sie thun. — Nicht wahr, von all dem, was man Götter nennt, ist der Tod der größte Gott. Er versöhnt doch Alles! — Geh, sag, der Kutscher soll anspannen. Ich komme gleich!“

Robert ging. Ammon hob die Axt vom Boden auf, trug sie die wenigen Schritte zum See und warf sie hinein.

* * *

Ein Jahr warteten die Beiden nach Emils Tod. Vater Ammon verlangte es, „für den Namen Ammon und den heiligen Ernst der Ehe.“ Irma war lange in Berlin, unter des Alten Geleit, der für den Winter eine Wohnung nahm; sie lebte in Musikstudien und Uebungen, um den großen Umfang ihrer Stimme vollends auszubilden. Als „praktischer Philosoph,“ wie Ammon es nannte, verbrachte Robert dieses Wartejahr, sich durch Arbeit stärkend.

Die selige Zeit, endlich kam sie doch! Die Zeit der Honigwochen, wie die verliebten Menschen gesagt haben, um das Süßeste zu sagen; wo die ganze Woche Sonntag ist, hoher Feiertag. Wo immer die Glocken läuten, zur Freude und zur Andacht; denn Andacht, etwas Heiliges ist doch auch dabei. Wär' es nicht dabei, so stände der Tod hinter Euch, ihr süßen Wochen. Ihr könnt nur die Vorhalle, nicht der Tempel, sein; in den sollt' ihr führen!

Irma und Robert standen am Fenster, in ihrem Gasthof am Stargarder Marktplatz. Sie schauten, an einander gelehnt, zum hohen Giebel des Rathhauses hinüber, den man vor wenigen Jahren erhöht und reicher verziert hatte, und auf das niedrige alte Hauptwachgebäude daneben, mit der Säulenloggia. Die schöne Marien-Kirche konnten sie nicht sehen, sie versteckte sich rechts hinter den Häusern. Warmes Maiabendlicht lag auf den Giebeln und Dächern, der weite Platz unten dämmerte im Schatten.

„Ja, hier ist's doch schöner!“ sagte Irma leise. Sie hatte zuerst gedacht, gewünscht: die Hochzeitsreise nach Neubrandenburg! Dann hatte ihr doch gegraut: wie ein Friedhof war ihr jetzt die geliebte Stadt. Wie viel Entsetzliches, Gräßliches hatte sie dort zuletzt erlebt! — So waren sie von Schönhagen nach der Hochzeit zum Augustabad gefahren, und von da am andern Tag hierher.

„Ist's hier schöner?“ fragte Robert lächelnd. „Meinst Du jetzt —?“

„Ach, Du denkst an damals, als wir als Kinder auf dem Johannisplatz um Neubrandenburg und Stargard stritten. Nein, so meint' ich's nicht. Ich bin ja doch ein echtes Weib, nicht wahr, und bleib' bei meiner Meinung: Neubrandenburg ist schöner! Aber eben wollt' ich nur sagen: ach, Robert, wie ist's hier gut. Ein süßes, süßes Friedensgefühl. Keine Erinnerungen, die die Freude tödten!“

Robert wies mit dem Finger auf das Kriegerdenkmal hin, das mitten auf dem Marktplatz steht: oben eine geharnischte Germania mit der deutschen Kaiserkrone. „Aber sieh Dir die Leute an, da unter der Germania. Auch eine häßliche Erinnerung!“

Irma sah einen kleinen, alten Mann mit einer Schaar von Schuljungen; sie schienen ihn anzulachen oder ihn zu necken. Jetzt erkannte sie den Alten: Gutzeit. Er hatte ein schwarzes Käppchen auf dem Kopf, wie in alten Tagen; sein Arm fuchtelte so wie damals herum. Die Gestalt schien aber noch kleiner, wie zusammengeschrumpft, oder krumm geworden. Seine Züge konnte sie nicht deutlich sehen, es dämmerte zu sehr.

„Wahrhaftig!“ sagte sie. „Der alte Teufel! — — Wie er jetzt sein Käppchen schwenkt.“

Die Knaben machten es ihm nach, schwenkten ihre Mützen. Es war nicht recht zu erkennen: brachten sie ihm eine Huldigung dar, oder hänselten sie ihn? Gutzeit ging endlich am Denkmal vorbei auf's Rathhaus zu, das Käppchen in der Hand; die Jungen ihm nach. Um die Rathhausecke verschwanden sie.

„Der lebt also noch!“ murmelte Robert. „Ich hatt' so lange Jahre nichts von ihm gehört.“

„Weißt Du, wie mir eben war?“ sagte Irma. „Wie in einem Märchen aus alten Zeiten. „Es war einmal ein alter Mann“.... 's ist so weit, weit weg!“

(Schluß folgt.)

Ein Phantom.

Nach dem Russischen von Luchmanow.

„Natascha, ich will jetzt ein wenig ausruhen, laß mich um 8 Uhr wecken. Heute gibt's wieder bis 3 Uhr Nachts zu arbeiten.“

„Gut, ich werde dafür sorgen.“

Er küßte die blonden Löckchen auf der Stirn und ging auf sein Zimmer. Schade, er sollte sie auf die Lippen küssen, dann hätte er ganz deutlich die grauen erbosten Augen bemerkt, er hätte gefühlt, wie kalt die nervös zusammengepreßten Lippen waren, alsdann hätte er sich vielleicht gefragt: was bedeutet das, weshalb, ist's schon lange so?

Natalia Nikolajewna stand, sich mit dem Rücken an den Schreibtisch lehnend, und sah nach, dann preßte sie fest die Hände zusammen und, sich plötzlich aufrichtend, ging sie aufgeregt im Zimmer auf und ab.

Na, das ist ein Leben! sprach sie zu sich selbst. Herrgott, welch eine Langeweile! Jeden Tag dasselbe zur selben Stunde, ja zur selben Minute. Es hat nicht mal Sinn, sich schlafen zu legen, um für ganz dasselbe Leben wieder aufzustehen. Es kann doch unmöglich immer so bleiben, bis man grau geworden, bis zum Grab? Dicke Thränen strömten ihr aus den Augen. Es muß doch irgendwo ein anderes Leben geben, andere Interessen, ist's denn möglich, daß alle nur essen, schlafen, spazieren gehen und arbeiten? Mein Mann.... Er hat das Prinzip, sich nicht aufzuregen, sein Herz soll schwach sein. Ist dies vielleicht ein Grund, sich allem gegenüber so kalt und gemessen zu verhalten? Ja, möge dieses Herz brechen, möge es vor Glück zerspringen oder vor Leidenschaft, ja selbst vor Kummer —nur nicht dieses Fischleben!

Und sie ging wieder im Zimmer auf und nieder, ab und zu stehen bleibend und erbost flüsternd: Herrgott, welch eine Langeweile! Im Flur erklang die Glocke. Das Mädchen ging über den Korridor, öffnete und ließ jemand herein. Im Saal vernahm man weiche Männerschritte und es klopfte an Natalia Nikolajewnas Thür.

Bei ihr stand Ogulski, Bahningenieur, der beste Freund ihres Gatten. Ogulski kam von einem vergnügten Festessen und war heiterster Stimmung. Es schien, als ob er in seinem kastanienfarbigen Bart die frische Herbstluft mit herein gebracht hätte, und in den großen, glänzenden, braunen Augen den letzten Strahl der untergehenden Sonne.

Er näherte sich Natalia Nikolajewna dichter, als es bei einer einfachen Begrüßung der Brauch ist, und ihr kleines Händchen ergreifend, hielt er es länger fest, als es Sitte ist.

„Das nenne ich Instinkt! Ich wollte etwas spazieren gehen. Der Abend ist herrlich, und ich fühlte, daß Sie Langeweile hatten, daß ich mal vorkommen müßte, und so kam ich!“

„Woher wissen Sie, daß ich mich langweile?“

„Ja, um 7 Uhr ist die Zeit für das Schläfchen meines liebsten Michael Petrowitsch, nicht wahr?“

„Gewiß, ja!“

„Und Sie sind allein, zur Dämmerstunde, da arbeitet das Köpfchen, das Herz schlägt, man möchte leben, und um uns herum erstirbt alles zu dieser Stunde. Ist's nicht so? Na, gestehen Sie, hab' ich's nicht errathen?“

Ogulski ergriff wieder die Hand der jungen Frau, nahm sie unter seinen Arm und fing an, mit ihr durch's Zimmer zu spazieren. Er erzählte ihr wie einem Kinde, das man belustigen möchte, verschiedene Stadtneuigkeiten. Seine klangvolle Bruststimme beruhigte ihre Nerven, seine zärtlichen und glänzenden Augen sahen ihr so nah in's Gesicht, daß sie mit ihren Strahlen zu erwärmen schienen. Zwischen den dunkelrothen, feuchten Lippen schimmerten so fröhlich die weißen Zähne hindurch. Sich auf den Arm dieses vergnügten, gesunden Menschen stützend, fühlte sie noch stärker, wie voll ihr Herz war von Lebensdurst und wie unbefriedigt sie war.

Ogulski setzte Natalie Nikolajewna in den Sessel neben der Saalthür und stellte sich vor sie hin.

„Fort mit dem Kummer, sehen Sie doch nicht so traurig aus, ich kann's nicht mit ansehen, wenn Sie mich so anblicken! Es geht mir an's Herz. Nun, lächeln Sie mal! Was nützt es denn, sich das Leben zu verderben!“....

Michael Petrowitsch hat einen Charakter und Sie haben einen anderen. Er braucht dieses stille, abgemessene Leben und Sie verderben dabei. Weshalb tragen Sie eine über Ihre Kraft schwere Last?“

„Ja, was soll ich denn thun, wie soll ich unsere Bedürfnisse in Einklang bringen?“

„Mein Gott, wie in Einklang bringen? Ja, das geht nicht! Ganz einfach, möge er leben, wie er will und Sie leben, wie Sie wollen. Er will schlafen? Nun, so schlafe er. Sie brauchen Luft, Bewegung? Fahren wir aus! Nehmen wir uns ein paar feurige Rappen, die uns wie ein Sturm von dannen tragen, daß der Wind in's Gesicht schneidet, und durchfliegen wir alle Inseln. Einverstanden? Ja, nicht gleich, jetzt, weiß ich, ist's schon spät, aber morgen, übermorgen, wann Sie wollen. Nun hören Sie, Natalia Nikolajewna, seien Sie keine lügnerische Puppe, wie alle Frauen, seien Sie aufrichtig wahr, gestehen Sie, es ist Ihnen schwül mit Ihrem Michael Petrowitsch? Halt, keine Widerrede, sehen Sie, ich bin ja selbst sein Freund. Sie können mich doch nicht anführen, ich sehe... er paßt nicht zu Ihnen!“

„Ich denke auch gar nicht daran, zu lügen,“ sagte die junge Frau und ihre Stimme hatte plötzlich Klang. „Ich langweile mich, ich langweile mich schrecklich, ich fürchte mich oft vor mir selbst! Ich gehe an's Fenster und denke: Ist's nicht besser sich 'rauswerfen? Michael Petrowitsch liebt mich. Aber, welch' eine ruhige vernünftige Liebe! Er hat ein schwaches Herz, darf sich nicht aufregen, und deshalb hat er das ganze Leben farblos gestaltet, hat ihm den Reiz des Unvorhergesehenen und der Leidenschaft genommen. Bei uns ist alles abgemessen. Alles zur bestimmten Zeit. Glauben Sie mir, wenn ich so denke, daß auf diese Weise das ganze Leben vergehen soll, so verliere ich den Verstand. Wenn ich manchmal aus der Ferne Musik höre, fremdes Lachen, so möchte ich alles hingeben, mich unter die Menge mischen, schreien, singen, mit ihr lachen, nur um zu fühlen, wie das Leben in mir und um mich herum kocht.“

Die junge Frau sprach, am ganzen Körper zitternd, Thränen drängten sich ihr in die Augen. Rothe Flecke wurden auf den Wangen sichtbar. Die Brust hob und senkte sich, sie bemerkte nicht, wie Ogulski vor ihr auf den Knien lag und ihre Hände mit heißen Küssen bedeckte.

„Natalia Nikolajewna, Natascha, Theuerste! Sie können ja nicht Ihren Mann lieben!“

„Ach, was ist das für eine Liebe!!“

In diesem Augenblick fiel im Saal nebenan ein Stuhl um und ein Seufzer erklang.

Natascha und Ogulski sprangen auf, einen Augenblick sahen sie sich an, er mit Schrecken, sie mit weit aufgerissenen Augen, wie ein Mensch, der vom Schlaf erwacht. Ihre erste instinktive Bewegung war zu fliehen, dann, wie sich zum verzweifelten Schritt entschließend, lief sie zur Thür, riß sie auf und stürzte in den Saal. Ihr gegenüber, halb ausgestreckt auf dem Sofa, lag ihr Mann. Er war bläulich-blaß; unter den Augen bemerkte sie dunkle Ringe. Er athmete mühsam, die Hand an's Herz drückend.

„Michael Petrowitsch! Mischa!“ Sie warf sich auf ihn nieder, aber er stieß schwach ihre Hand fort.

„Laß... es geht vorüber!“

Sie schwieg, die weitgeöffneten, erschrockenen Augen nicht von ihrem Manne lassend. Wenn ein vom Donnerschlag getroffener Mensch denken könnte, so würden sich seine Gedanken so im Wirbelwind drehen, wie sie jetzt in diesem armen Frauenkopf flogen.

Alles zu Ende! Er hatte alles gehört, Schmach und Tod! Und... plötzlich fühlte sie klar, daß alles, was soeben zwischen ihr und jenem fremden Menschen vorgegangen war, eine Fieberphantasie, eine Lüge war... Daß sie mit aller Kraft ihres Herzens ihren Mann liebte, daß dieser hilflos vor ihr daliegende Mensch ihr Theuerstes auf der Welt bedeutete, daß ihre Sehnsucht und Nerven und Erbitterung nur eine Folge davon waren, daß der Dienst und die Beschäftigung und die Müdigkeit ihr diesen Mann entrissen. Daß außer ihm sie keinen auf der Welt liebte. Sie erinnerte sich seiner gleichmäßigen, ruhigen Zärtlichkeit, seiner steten Güte und Sorge für sie, seines thatsächlich schwachen Herzens. Der Gedanke, ihn zu verlieren, kam ihr zum ersten Male klar zum Bewußtsein. Sie blickte um sich, auf die Blumen, Möbel, Bilder, auf den ganzen alltäglichen Rahmen ihres Glücks. Ja, ja, dieses graue, einförmige Leben war das Glück, was sie mit eigenen Händen zerbrochen hatte.

„Ich werde gehen... vielleicht kann der Arzt“.... sagte neben ihr Ogulski.

Michael Petrowitsch hörte es. „Nicht nöthig, bleiben Sie nur!“ Natalia Nikolajewna neigte sich plötzlich fest auf Ogulski zu und flüsterte:

„Gehen Sie!“

„Und Sie?“ begann Ogulski.

„Ich? Was geht das Sie an! Ich...“

„Natascha,“ rief ihr Mann, „Wasser!“

Ogulski entfernte sich schnell. Natalia Nikolajewna reichte mit zitternden Händen ihrem Mann ein Glas Wasser. Er trank es aus und athmete tief auf, sichtbar erleichtert. Die tödtliche Blässe schwand, die Augen wurden wieder klar, er setzte sich auf den Divan und zog seine Frau an sich.

„Mein Täubchen....!“

„Wie, Täubchen? regte es sich in ihrem Kopf, als sie ihm schüchtern in die Augen blickt. Hatte sie sich nicht verhört?

„Mein Liebling, Natascha, wie du dich erschreckt hast! Jetzt ist's vorüber, aber es war mir sehr schlecht. Ich wachte auf, das Mädchen sagt mir, Ogulski sei bei dir, ich wollte kommen, verstehst du, es preßte sich in mir zusammen, ich öffnete kaum die Thür, wollte dich rufen und dann erinnere ich mich nicht mehr, wie ich auf's Sofa fiel, aufwachte, und du warst neben mir. Wie, hast du dich erschreckt?“

Er sprach und preßte den Kopf seiner Frau an sich, mit der Hand ihre Haare streichelnd, seine Stimme war schwach und gut, wie diejenige eines Menschen, der eben von einer Qual befreit ist und doch nicht an sich denkt, sondern an diejenige, die er liebt. Er sprach, und mit jedem seiner Worte zauberte er Sonne in das Herz seiner Frau. Die Nachtgespenster wichen, die Furcht machte einer unbeschreiblichen, unsinnigen Freude Platz. Also, er hatte nichts gehört, er wußte nichts und wird nie erfahren, wie schwach und treulos seine Frau einen Augenblick gewesen. Also war alles vorbei, es war ein Traum, ein schreckliches Alpdrücken, und sie wachte wieder auf an der Brust ihres einzigen guten Freundes.

Ihr Körper erzitterte, sie fiel auf die Knie, seine Hände mit Küssen bedeckend. In ihrer Seele sang und jubelte es. Sie lebte wieder und lebte neben dem lieben ihr theuren Menschen, und er küßte ihren Kopf und wiederholte:

„Natascha, meine Natascha, wie sehr habe ich gefürchtet, dich ohne Hilfe allein zurückzulassen!“

Trunkenbolde im Geheimen geheilt

Jede Dame kann es zu Hause thun — Kostet nichts zu versuchen.

Eine Familie glücklich gemacht durch das große Haines Heilmittel für Trunksucht.

Eine neue, geschmacklose Entdeckung, die in Thee, Kaffee oder Nahrung gegeben werden kann. Warm empfohlen von der W. C. T. U. und allen Mäßigkeits-Befürwortern. Sie vollbringt ihre Arbeit so still und sicher, daß, während die hingebende Gattin, Schwester oder Tochter zusieht, der Trunkenbold geheilt wird, sogar gegen seinen Willen und ohne sein Wissen. Schickt Euren Namen und Adresse an Dr. J. W. Haines, 2939 Glenn Building, Cincinnati, O., und er schickt Euch ein Probe-Packet von Golden Specific frei, um zu zeigen, wie leicht es ist, Trunkenbolde mit diesem Mittel zu heilen. Jan6,19

Siegel Cooper & Co — The Big Store

State. Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Freitag Doppelte Blaue Stamps bis 12 Uhr; nachher einfache Stamps

Rester von 50c bis 75c reinwollenen Kleiderstoffen, 25c

25c Reinwollene Kleiderstoff-Rester, 2 bis 8 Yards Längen, farbig und schwarz. Für Skirts, Kleider und Kinderkleider. Freitags-Preis ist die Folge des Wunsches sofort damit zu räumen. Große Preisherabsetzungen bewirken dies—50c b. 75c Waaren, Yd. **25c.**

50c und 75c Kleiderstoffe zu 25c

Reinwollenes Tweed Suiting. Reinwollene Zibelines; reinwoll. Kameelshaar; reinwoll. Panama Suiting; Novelty mercerized franz. Vesting; reinwoll. Albatroß. 50c und 75c-Qualitäten zu **25c.**

Bis zu 50c Stoffe, 19c

Alle Kleiderstoff - Rester müssen fort. Reinwoll. Tweeds, die bis zu 50c werth sind — Velour finished Flanell, 3 bis 7 Yard Längen, passend für Waists, Kimonos und Kleider. Die Yard zu **19c.**

50c bis 1.25 Seide-Rester: 39c und 19c die Yard

19c **39c** Seide-Rester, für Shirtwaist Suits und separate Waists. Die allerhübschesten und dauerhaftesten Seidenstoffe. Peau de Cygnes, Louisines, Oil boiled Taffetas, Habutai Wasch - Seide, Crystal Seide Bengalines und andere. Unsere größte Seide-Saison hinterläßt uns viele der besten Rester-Bargains. 50c bis 1.25 Seide, die Yard **19c** und **39c.**

65c Corded Wasch-Seide. Gute Auswahl von Farben. Die Yard zu **38c.**

75c fancy Seide Suitings. Navy, braun, grün, Cardinal, schwarz und weiß. Hübsche Muster, zu **39c.**

$1 schwarzes reinseidenes Peau de Soie zu **69c.**

3.50 Damen-Schuhe, 1.69

1.69 Damen - Schuhe. Vici Kid, militärische und mittlere Absätze, Blucher- und Schnürschuhe, alle Größen, wth. 2.50. Medina Cushion Sohle, einfache Zehen; C. S. Leiste, wth. 3.50. Sehr dauerhaftes, modisches Schuhzeug. Morgen zu **1.69.**

1.50 Damen-Schuhe; Kid, Patent Kid u. warm gefüttert, **79c.**

$1 Kid Strap Damen-Slippers, Freitag markirt zu **59c.**

Warme Damen-Slippers, Odds und Ends, werth bis $1, **39c.**

1.50 fancy importirte warme Haus-Slippers für Damen und Misses; roth und blau; Pelz-Tops, zu **75c.**

1.35 Boz Calf und Kid Misses- und Kinder-Schuhe, zu **98c.**

2.00 Boz Calf Männer-Schuhe, zum Verkauf Freitag zu **1.35.**

Muslin-Gewänder für Damen, 19c

19c Muslin Damen-Nachthemden. Tucked Yoke. Gute Weite. Der Stoff allein von dem Stück kostet Euch mehr als den Preis für das fertige Kleidungsstück morgen — **19c.**

7c für Korset-Bezüge. Spitzen-besetzt.

12c für Korset-Bezüge. Stickerei-besetzt. Square oder V-Facon.

Weiße Unterröcke. Speziell zu **50c.** Mit tiefer Stickerei-Flounce. Cluster von Tucks darüber. Staub-Ruffle darunter. Werth $1. Andere mit hohlgesäumter und spitzenbesetzter Ruffle. Auswahl **50c.**

29c f. 50c weiße Unterröcke. Gutes Muslin. Volle Länge. Cluster von Tucking.

Hämorrhoiden-Heilung garantirt

Juckende, blinde, blutende, vorstehende Hämorrhoiden. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn Pazo Ointment versagt. Euch in 6 bis 14 Tagen zu heilen. 50 Cts. nov3,do,6mo

Neujahrsfreuden in Korea.

Etwa um die Zeit, da wir hierzulande in den zweiten Monat des winterjungen Jahres eintreten, beginnt der Koreaner seine Vorbereitungen für das Neujahrsfest zu treffen. Die liebste Beschäftigung dieser angenehmen Asiaten ist bekanntlich das Nichtsthun, eine Thätigkeit, der sie sich während des ganzen Jahres mit bewundernswerther Geschicklichkeit widmen. Während des Neujahrsfestes aber, das zu ihrem größten Leidwesen nur fünfzehn Tage währt, arbeitet man gar nichts. Aber man bezahlt kurz vor Jahresschluß seine Schulden, eine beneidenswerthe Sitte, die manches verzeihen läßt. Das ist aber auch so ziemlich alles, was der männliche Theil leistet, um die Festwochen würdig begehen zu können. Alles andere wird großmüthig den Frauen überlassen, die durch ihren unermüdlichen Fleiß dem edlen Mannsvolk erst das behagliche Nichtsthun ermöglichen. Da müssen die Festgewänder der edlen Herren der Schöpfung in blendender Weiße erglänzen; d'rum heißt's manch' liebe Nacht die kleinen Holzstäbchen in eintönigem Takt auf dem frisch gewaschenen Linnen rühren. Da gilt es, das „dök-gook“, eine Art Suppe aus gedämpftem, mit Holzhämmerchen zu einer teigartigen Masse geklopftem Reismehl zu bereiten, das gerollt, in Stückchen geschnitten und mit Wasser aufgekocht, die Freuden der ersten drei Haupttage des Festes versüßen muß; auch Vorräthe müssen herbeigeschafft werden, kurz alles muß geschehen, damit die Herren Männer alles aufs beste vorbereitet finden. Daß auch eine Generalreinigung erfolge, kann ich leider nicht berichten, es müßte denn die Gewissenhaftigkeit des Historikers außer Acht lassen.

Im übrigen aber ist alles hübsch hergerichtet, und wenn die letzte Nacht des scheidenden Jahres herangekommen ist, wird das ganze Haus festlich erleuchtet, damit das Glück des neuen Jahres seinen Weg hineinfinden kann. Am folgenden Tag geht's dann gleich über das köstliche „dök-gook“ her, nachdem man nicht versäumt hat, auch den Manen der Verstorbenen einen gebührenden Theil darzuopfern. Denn was den Lebenden ein Wohlgefallen ist, mag auch den Todten behagen. So gestärkt, beginnt ein jeder seinen Rundgang bei allen Bekannten und Verwandten, um sich angelegentlich zu erkundigen, wie man das Jahr „gewechselt“ habe. Dabei darf beileibe niemand vergessen werden, denn ein unterlassener Neujahrsbesuch ist gleichbedeutend mit einer Aufkündigung der Freundschaft.

Sind auf diese Weise die gesellschaftlichen Verpflichtungen erledigt, so gibt sich alles zwei Wochen lang dem allerherzlichsten „dolce far niente“ hin, das nur gemildert wird, durch schier unheimliche — — — na, sagen wir, um parlamentarisch zu bleiben — Esserei.

Daneben leistet man sich ein Spielchen mit den langen, schlanken, zierlich bemalten Karten oder fröhnt dem „Yui“, dem Vierholz-(Stäbchen)spiel. Vier Holzstäbchen, die auf einer Seite ganz flach, auf der anderen gerundet sind, werden in die Höhe geworfen, und je nachdem sie alle oder theilweise auf die flache oder runde Seite fallen, gewinnt oder verliert der Spieler.

Der altgewohnten Sitte, Drachen steigen zu lassen, huldigen an diesen frohen Tagen Alt und Jung, Reich und Arm, Hoch und Niedrig. Selbst am Hofe verschmäht man es nicht, sich auf diese Weise die Zeit hinwegzutändeln. Man benutzt in Korea quadratförmige, in der Mitte durchlochte Drachen, deren Gerüste aus quergelegten Bambusstäbchen gebildet sind. Die vielfach aus Seide gedrehten Schnüre werden manchmal mit Porzellanstaub beklebt, und das lustige Völkchen freut sich unbändig, wenn zwei Drachen sich ins Gehege kommen und eine derartig scharfgemachte Schnur die des Nachbars durchschneidet, sodaß der entfesselte Drachen in alle Welt hinausfliegt.

Am fünfzehnten Tage des Festes pflegt man ein besonders hübsches Exemplar dieser luftigen Spielzeuge mit seiner Adresse, den Namen allerlei Unglücks und dem angefügten Wunsche zu versehen, sothane Leiden möchten dem N. N. während des kommenden Jahres fernbleiben. Diese „Unglücksdrachen“ läßt man alsdann lustig in alle Winde dahinflattern und glaubt so für künftiges Glück aufs beste vorgesorgt zu haben. Es bleibt nunmehr nur noch übrig, durch fleißiges Verzehren von Nüssen und Kastanien sich gegen ausbrechende Blutgeschwüre zu schützen, und man kann sich schicksalsergeben anschicken, aus dem ins Ungemessene gesteigerten Nichtsthun der Festtage allmählich in das gemäßigte, aber dauernde Nichtsthun des jungen Jahres hinüber zu faulenzen.

Das sicherste Mittel, alle Erkältungen, Husten und Folgen von Erkältungen schnell zu heilen, ist

In Apotheken oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Straße. 19,31jan

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Noch keine Senatorwahl.

Niedringhaus' Aussichten besserten sich nicht

Jefferson City, Mo., 19. Jan. Die Missourier Legislatur nahm wieder eine Abstimmung für das Bundessenatorsamt vor, und dieselbe war ebenfalls ergebnißlos. Niedrighaus verlor eine weitere Stimme dabei, und einer seiner Anhänger war wegen Kränklichkeit abwesend.

Bristow scheidet aus dem Amt.

Washington, D. K., 19. Jan. Der vielgenannte Vierte Hilfsgeneralpostmeister Bristow scheidet heute mit Schluß der Geschäftsstunden aus diesem Amt.

Er erwartet heute oder morgen Weisungen vom Kriegssekretär Taft vorbereitlich der Uebernahme seiner neuen Pflichten als Spezialkommissär, um die Gebührenverhältnisse u. s. w. in Verbindung mit der Panamabahn- und Dampfschiffgesellschaft zu untersuchen.

Oberclerk Conrad hat schon die meisten Pflichten des erstgenannten Amtes ausgeübt, seit kürzlich der Postinspektorendienst aus diesem Amt weggenommen und unmittelbar dem Generalpostmeister unterstellt wurde.

Farbiger Kollege anstößig.

St. Louis, 18. Jan. Eine Spezialdepesche aus Boonville, Mo., meldet: Anläßlich der Ernennung von Dr. Leon Hill, einem Neger, als Mitglied der ärztlichen Pensionsprüfungsbehörde von Cooper County haben die zwei weißen Mitglieder dieser Behörde, Dr. John T. McClanahan und Dr. Smiley, dem Pensionsdepartement ihre Abdankung eingereicht, welche sofort in Kraft treten soll, wenn nicht Dr. Hills Ernennung rückgängig gemacht wird. Dr. Hill war ernannt worden, um eine Vakanz auszufüllen, welche durch den Rücktritt von Dr. Stiffler entstanden war.

Gibt's eine Nichteinigung?

New Ulm, Minn., 19. Jan. Nach den letzten Nachrichten hatten sich die Geschworenen, denen der sensationelle Mordprozeß gegen den Zahnarzt Dr. Koch übergeben wurde, noch nicht geeinigt. Der Staatsanwalt erwartet, daß sie sich auch ferner nicht einigen; dagegen erwartet der Vertheidiger mit Bestimmtheit ein freisprechendes Verdikt.

Unheimliche Irrenhaus-Insassin!

Concord, N. H., 19. Jan. Frau Mignonette Leavey von Barrington, eine Insassin des staatlichen Irrenhauses dahier, erschlug heute mit einem Handtuch-Aufhängeholz zwei andere Insassinnen Namens Isabel Merrill und Orphelia Cossett, und verwundete noch zwei andere Personen, darunter die irrsinnige Josephine Havard schwer und die Wärterin Frl. Fiske leicht.

Miliz bleibt in Ziegler.

Springfield, Jll., 19. Jan. Gouverneur Deneen hat sich nach Berathung mit dem Generaladjutanten Scott entschlossen, die Kompagnie C des 4. Infanterieregimentes vorläufig noch in dem Kohlengräberstädtchen Ziegler zu lassen.

Ausland.

6 Todte, 29 Verletzte.

Drei Züge prallten auf englischer Bahn zusammen.

London, 19. Jan. Im Nebel stießen heute drei Züge auf der Midlandbahn unweit Barnsby zusammen, darunter zwei schottische Expreßzüge. 4 Passagiere und 2 Bahnbedienstete wurden getödtet, und 20 Personen verletzt, darunter 7 schwer. Unter den Verwundeten ist der bekannte Künstler Robert Brough.

Die Waggons eines der Expreßzüge geriethen in Brand und brannten bald von einem Ende zum anderen. Daß die Katastrophe sich nicht viel schlimmer gestaltete, kam nur daher, daß zur Zeit nur wenige Passagiere auf dem Zuge waren.

Ein Sieg Mirskys.

St. Petersburg, 19. Jan. Der Minister des Innern, Fürst Swiatopolk-Mirsky, errang einen entscheidenden Sieg im Ministerausschuß, indem auf seine Empfehlung beschlossen wurde, daß Mitglieder der Semstwos über die Reformen, die im Abschnitt 2 des Zarenmanifestes angedeutet sind, mit zu Rath gezogen werden sollen.

Man glaubt, daß dieser Beschluß den Verbleib des liberalen Ministers im Amt mindestens auf so lange sichern wird, bis der Ausschuß mit seinen Arbeiten zum Abschluß gelangt ist.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Legislatur von Michigan erwählte abermals J. S. Burrows in den Bundessenat.

— Bei einer Zwangspfändung wurde der Konstabler Elisha Moore unweit Algonac, Mich., von Wm. Sauer erschossen.

— A. B. Loutzenheimer, Kassier der „First National Bank" in Duluth, Minn., ist der Entwendung von $10,000 angeklagt.

— Indianas Staatsgesetzgebung wählte Albert J. Beveridge (wieder) und James A. Hemenway in den Bundessenat.

— Der Prozeß gegen Dr. G. R. Koch zu New Ulm, Minn., wegen angeblicher Ermordung seines Kollegen, des Zahnarztes Gebhardt, wurde den Geschworenen übergeben.

— In New York begann der Prozeß gegen die früheren Dampfschiffinspektoren John W. Fleming und Henry Lunding in Verbindung mit der „Slocum"-Katastrophe.

— Die Regierungsindianerschule auf der Menominee-Reservation in Wiskonsin, 8 Meilen nördlich von Shawona, wurde durch ein, in der Wäscherei ausgebrochenes Feuer zerstört.

— Zu dem angedrohten Streik an der Pennsylvaniabahn soll es bestimmt kommen, wenn die Gesellschaft nicht die Verfügung zurücknimmt, wonach die Bremser auch die Heizung zu besorgen haben!

— Benjamin Reisinger in Bridgeton, N. Y., versuchte Selbstmord durch Erhängen aus Gram darüber, daß sein Sohn am 15. Februar hingerichtet werden soll. Er wurde indeß noch rechtzeitig losgeschnitten.

— Aus Eifersucht erschoß der 21jährige Farmer Chas. Smith bei Eaton Rapids, Mich., der mit einer Fünfzehnjährigen verheirathet ist, den 16jährigen Morton Kimes. Der Mörder stellte sich den Behörden.

— Eine Anzahl Leute, welche eine Holzfäller-Bahnlinie von Lumberton, Kal., nach Elvado zu eröffnen suchte, wurde nur mit knapper Noth aus Schneewehen gerettet, nachdem schon mehrere umgekommen waren! Meist haben die Ueberlebenden erfrorene Glieder.

— Der erwähnte Abschluß des Baumwollspinnerstreiks zu Fall River, Mass., ist für die Arbeiter nicht günstig. Dieselben müssen vorläufig den Lohnabzug um 12½ Prozent annehmen. Man schätzt, daß dieser Streik, der am 25. Juli v. J. begann, 5 Millionen Dollars kostete.

— Gegen Warren B. Hooker, einen Richter des Obergerichts in Albany, N. Y., sind schwere Anklagen betreffs Mißbrauchs seiner Stellung zu privatem Nutzen erhoben worden. (Veranlassung der Ernennung von Post- und anderen Bediensteten, welche dem Richter Geld schuldeten, ohne daß die Ernannten Arbeiten verrichteten.)

Ausland.

— Anläßlich des Streiks zu St. Petersburg sind starke Truppenabtheilungen zum Schutz der Fabriken aufgeboten.

— Das dänische Abgeordnetenhaus nahm einen Vertrauensantrag für das neue Ministerium mit 63 gegen 38 Stimmen an.

— Der schwedische Reichstag wurde unter dem üblichen Zeremoniell eröffnet. Das Budget weist ein kleines Defizit auf.

— Botrowskys Geschwader (dritte Abtheilung der russischen Ostseeflotte) traf zu Jibutil, Französisch-Somaliland, ein.

— Eine serbische Ministerkrise wird für bevorstehend gehalten. Man glaubt, daß die Königsmörderpartei ein neues Kabinet bilden werde!

— Das kubanische Kabinet weigerte sich, Pferde- oder Zweirad-Wettrennen zwischen den kommenden Automobil-Wettrennen (im nächsten Februar) zu gestatten.

— Die „weltberühmte" Madame Humbert in Paris freut sich über die französische Ministerkrise. Sie hofft, unter dem neuen Ministerium ihre Freiheit zu erlangen.

— Frankreichs Ministerkrise verlängerte sich weiter dadurch, daß Präsident Loubet auch die Führer der Mehrheitsparteien für die Bildung eines Kabinets zu Rath ziehen will.

— Hr. Combes sagt in dem Schreiben, worin er seine Abdankung als französischer Premier begründet, seine Mehrheit in der Kammer sei zu klein geworden, als daß er mit derselben die Vollendung des politischen und sozialen Reformprogramms erhoffen könne.

— An der nordfranzösischen Küste bei Dünkirchen lief ein Petroleum-Tankdampfer auf, der von Philadelphia gekommen war, — muthmaßlich „Oilfield" oder „Astrakhan".

— König Oskar von Schweden-Norwegen ist neuester Angabe zufolge gefährlich erkrankt; er hat theilweise Gesichtslähmung. (In Stockholm wird diese Meldung für grundlos erklärt.)

— Für völlig erfunden wird jetzt die Meldung erklärt, daß ein Erdbeben zu Schemakha, in Russisch-Kaukasien, stattgefunden habe, und Hunderte von Menschen umgekommen seien!

— Eine Postnachricht, die in Oesterreich eintraf, meldet, daß am 14. Jan. wieder eine sozialdemokratische Kundgebung zu Lodz, Russisch-Polen, durch Truppen unterdrückt wurde, wobei es mehrere Todte und Verwundete gab.

— Der britische Dampfer „Powderham", von Barry nach Wladiwostok bestimmt, lief den Hafen von Wusung an, da seine Bemannung sich weigerte, nach Wladiwostok weiterzufahren, aus Furcht, von den Japanern gekapert zu werden.

— In einem Schreiben an die Statthalter der russischen Provinzen, in denen neuerdings Versammlungen zur Erörterung der sogenannten Bauernreformen stattfanden, warnt der Minister Swiatopolk-Mirsky vor der Auffassung, als ob der Zarenukas vom 25. Dezember die Grundgedanken der Gesetzgebung geändert habe.

— Durch Vereinbarung zwischen den Arbeitern in den südrussischen Oelfeldern und den Arbeitgebern ist der Arbeitstag für Handwerker auf 8 Stunden, für allgemeine Arbeiter auf 9 Stunden festgesetzt. Lohnzahlung erfolgt monatlich. Für die, infolge des Streiks verloren gegangene Zeit wird theilweise Entschädigung geleistet.

— Die Zahl der Grubenstreiker in Rheinpreußen und Westfalen betrug gestern Nacht bereits rund 200,000, und nur 11 kleine Kohlengruben mit etwa 5000 Arbeitern waren von dem Streik noch nicht berührt. In Zwickau, dem Mittelpunkt des sächsischen Kohlendistrikts, ist es ebenfalls unruhig geworden! Viele andere Arbeiter mögen infolge Kohlenmangels beschäftigungslos werden.

Lokalbericht.

Ein Trust verklagt.

Samuel Lyons fordert Schadenersatz von der International Silver Co.

Samuel Lyons hat heute im Bundeskreisgericht die International Silver Co. auf $100,000 Schadenersatz verklagt, die er beschuldigt, das Sherman'sche Anti-Trust-Gesetz dadurch übertreten zu haben, daß sie nur zu dem Zwecke gegründet worden sei, den Preis von silberplattirten Gegenständen in die Höhe zu schrauben. Lyons, der ein Geschäft im Gebäude 442 S. Halsted Str. betreibt, erklärt, daß er durch die Machenschaften jenes Trusts an den Rand des Ruins gebracht worden sei. Er habe einen jährlichen Umsatz im Betrag von $20,000 in einem gewissen, silberplattirten Artikel gehabt, bis die International Silver Co. den Preis erhöht und zugleich von jedem Händler, der von ihr kaufte, die kontraktliche Zusicherung verlangte, daß er die Waare nicht unter einem festgesetzten Preise verkaufe. Lyons will sich nicht zur Abschließung eines solchen Kontraktes verstanden und seine Waare um 20 Prozent billiger verkauft haben, als der Trust dies gestatten wollte. Die Folge sei gewesen, daß man ihm keine Waare mehr geliefert habe, so daß er nicht im Stande gewesen sei, die bedeutenden Lieferungen auszuführen, die er kontraktlich übernommen gehabt habe.

Aus der Scheidungsmühle.

Das Ehepaar Aabye klagt dem Gerichtshofe sein Leid.

Der Eisengießer Aabye wohnt mit seinen sechs Kindern aus erster Ehe in West Pullman. Im Januar 1902 gab er ihnen eine zweite Mutter, doch war sie eine richtige Stiefmutter, wie er in seiner Scheidungsklage behauptet. Sie behandelte die Kinder grausam und war auch gegen ihn selber keineswegs die Sanftmuth selbst. Im Jähzorn soll sie einen Spiegel und einen Schemel nach ihm geworfen und schließlich ihn sammt den Kindern aus dem Hause getrieben haben. In ihrer Antwort behauptet Frau Aabye, sie habe wie eine Sklavin für die Stiefkinder gewaschen und gescheuert, sei aber zum Lohn nur schlecht behandelt und schließlich mit $25 in der Tasche nach Elmer, N. Y., abgeschoben worden. Bei ihrer Rückkehr nach sechs Monaten habe Abaye einen Gerichtsbefehl gehabt, welcher ihr verbiete, seine Wohnung zu betreten.

Vornehme Zeugen.

Läßt ein wegen Lotteriebetriebs Angeklagter vorladen.

Wie bereits berichtet, sind L. A. Gourdain und J. H. Dalton angeklagt, die Bundespost ungesetzlicherweise zum Betrieb einer Lotterie benutzt zu haben. Dalton wurde in Verbindung mit dem Falle der Louisana Loan & Trust Co. eingezogen, und in seiner Wohnung fanden sich Tausende von Briefen als Beweismaterial gegen ihn und Gourdain, worauf die Großgeschworenen Beide unter Anklage stellten. Postinspektor W. C. Ketcham und der Hilfs-Bundes-Distriktsanwalt Elwood Goodman haben den Fall zusammen für die Verhandlung vorbereitet und werden über 50 Zeugen gegen die Angeklagten zu der auf den 30. Januar vor Richter Kohlsaat angesetzten Verhandlung vorladen. Gourdain ließ sich heute Morgen im Bundeskreisgericht Zeugenvorladungen ausstellen für John D. Rockefeller sr., 26 Broadway, New York, Generalanwalt W. H. Moody und den Kontroleur der Umlaufsmittel, William B. Ridgeley.

Konnte nicht entrinnen.

Frau Cora P. Hyde's fruchtloser Kampf mit Räubern.

Diebische Elster.

Frau Martha Schmidt machte sich angeblich eines groben Vertrauensbruchs schuldig.—Selbstmordversuch in einer Zelle.—Schankwirth als Diebesfänger.

Frau Cora P. Hyde meldete heute der Polizei, daß sie gestern Abend gegen zehn Uhr vor ihrer Wohnung, Nr. 727 West Harrison Str., von zwei Banditen überfallen wurde. Während einer der Halunken sie würgte, habe der andere sie um ihre aus $4 bestehende Baarschaft erleichtert.

Ihren Angaben gemäß waren ihr die Raubgesellen von State und Madison Straße aus auf Schritt und Tritt gefolgt. Sie habe an jener Ecke eine Harrison Str.-„Elektrische" genommen; desgleichen thaten die Räuber. Als sie abstieg, folgten die Kerle ihrem Beispiel. Von Angst gepackt, habe sie sich in Laufschritt gesetzt. Die Räuber seien ihr „in der Firigkeit über" gewesen. Dicht vor ihrer Wohnung habe der eine ihrer Verfolger ihren Arm zu packen bekommen, sie festgehalten und ihr gerathen, keinen Laut von sich zu geben, wenn ihr das Leben lieb sei.

Dieser Drohung ungeachtet habe sie den Versuch gemacht, mit der Börse ihrem Angreifer einen Hieb in das Gesicht zu versetzen. Der Kumpan des Bedrohten sei ihr aber an die Kehle gesprungen und habe sie gewürgt, bis sie widerstandsunfähig war. Die Räuber hätten ihr die Börse abgenommen, hätten sich erkundigt, ob sie auch wirklich nicht mehr Geld bei sich habe, und seien dann davongelaufen und in die Hermitage Ave. einbogen.

Sie habe sich erst nach mehreren Minuten von ihrem Schrecken erholt. Als sie endlich Lärm schlug, seien die Banditen über alle Berge gewesen. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Detektives der Hauptwache begaben sich heute früh nach Michigan City, um eine Frau Martha Schmidt, die auf Veranlassung der hiesigen Behörden dort verhaftet wurde, nach hier zurückzubringen. Die Frau stand in Diensten von Israel Cohen, Nr. 391 Ashland Avenue. Als Cohen und Frau verreist waren, soll sie fast die gesammte Wohnungseinrichtung und Kleider und sonstige Werthsachen verkauft und sich aus dem Staube gemacht haben.

Unter dem Verdachte, sich an einem Einbruch in die Werkstätte des Schneiders Bernard Halpin, Nr. 231 Jackson Blvd., betheiligt und Stoffe im Werthe von $200 entwendet zu haben, wurden gestern von Detektives der Hauptwache vier Männer verhaftet.

Die Farbige Ella Harvey, Nr. 3638 Dearborn Str., wurde vom Bundeskommissär Foote unter $1000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen. Sie wird bezichtigt, auf einer Postanweisung über $13 den Namen einer gewissen Emma Miller, Nr. 2129 Dearborn Str., gefälscht zu haben.

Oskar Enholm, Nr. 8742 Buffalo Ave., der am Dienstag, wie berichtet, im Passavant-Hospital den Brandwunden erlag, die er gelegentlich des Brandes im County-Gebäude erlitten hatte, hinterläßt außer der Wittwe acht Kinder, von denen das jüngste drei Monate, das älteste 18 Jahre alt ist. Die Hinterbliebenen sind gänzlich mittellos. Um ihre Nothlage zu lindern, sammel Herr McLaren, Vorsteher der Abtheilung für den öffentlichen Dienst, freiwillige Beiträge. Er nimmt solche entgegen in seinem Amtszimmer, Zimmer 206 im Countygebäude.

Frank Baird, Nr. 421 State Str., meldete sich gestern in der Bezirkswache an Harrison Str. krank. Ein sofort geholter Arzt stellte fest, daß der Mann die Blattern hatte, und veranlaßte seine Ueberführung nach dem Isolir-Hospital, wo außer ihm im Laufe des Tages der 28jährige Frank Nelson, Nr. 454 Desplaines Str., und Dennis Lyons, 30 Jahre alt, Nr. 312 Clark Str., Aufnahme fanden. Die Bezirkswache und die Wohnungen der Patienten wurden desinfizirt.

Im Isolir-Hospital ereignete sich in diesem Jahre der zweite Todesfall. Das Opfer ist der 35jährige Wm. O'Donnell, der kürzlich von der Westseite aus als hochgradig blatternkrank eingeliefert worden war.

John Johnson, Nr. 4065 Princeton Avenue, der am Dienstag Nachmittag in Verbindung mit dem plötzlichen Tode seiner am Montag Abend im Continental-Hospital verstorbenen Frau Ellen verhaftet wurde, durchschnitt sich gestern Nachmittag in seiner Zelle in der Bezirkswache auf den Viehhöfen mit einem Glasscherben die Kehle. Er fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital, wo sein Zustand als bedenklich bezeichnet wurde.

Wie der Glasscherben in die Zelle gelangte, ist den Beamten der Bezirkswache ein Räthsel. Johnson wurde, durch Blutverlust erschöpft, von dem Schließer Wm. Clifford aufgefunden.

Der Lebensmüde war der Koronersjury vorgeführt worden, die sich bemühen soll, die Todesursache der Frau Johnson festzustellen. Nachdem die Verhandlung auf Antrag der Polizei auf nächsten Mittwoch verschoben worden war, wurde Johnson wieder eingekäfigt. Man muthmaßt, daß er bald darauf den Selbstmordversuch machte.

Der Schankwirth James J. McMahon, Grand und Center Avenue, fing gestern Abend nach aufregender Jagd, in deren Verlaufe er mehrere Schüsse abgegeben hatte, einen von drei Männern ein, die er angeblich bei einem Einbruchsversuch in das Geschäftszimmer der L. M. Smith Coal Co., Wood und Fulton Straße, überrumpelt hatte.

Der Häftling gab in der Bezirkswache an Lake Straße seinen Namen als James Smith an.

Die Musiklehrerin Frau Elizabeth Smith, Nr. 4036 Prairie Avenue, wurde in der Nähe der Indiana Ave.-Haltestelle der Südseite-Hochbahn von einem Wegelagerer überfallen, der sie um ihre $2 enthaltende Börse und ihre goldene Uhr beraubte. Der Raubgeselle flüchtete und entkam unbehelligt.

In Stephen Hannions Wirthschaft, 47. und Laflin Str., geriethen sich heute früh mehrere Gäste in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei fielen mehrere Schüsse, die glücklicherweise kein Unheil anrichteten, aber einen Straßengänger veranlaßten, die Feuerwehr zu alarmiren. Als die Spritzen heranrasselten, gaben die Raufbolde Fersengeld. Nur ein Mann, ein gewisser Martin Murphy, war im Lokal geblieben. Er wurde prompt verhaftet, in der New City-Bezirkswache eingekäfigt und unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Zähe Natur.

J. Yunk lebte mehrere Stunden mit gebrochenem Genick.

Der 45jährige Anstreicher John Yunk war gestern Abend damit beschäftigt, den Bürgersteig hinter seiner Wohnung, Nr. 1432 S. Ridgeway Avenue, von Schnee und Eis zu säubern, als er auf eine lose Planke trat, von deren emporschnellendem Ende ihm das Genick gebrochen wurde. Yunk erlag erst heute früh der Verletzung.

Der 40jährige Fred Hill, Nr. 1720 63. Straße, stand auf der vorderen Plattform einer Ashland Ave.-Car, als diese sich mit jähem Rucke in Bewegung setzte. Er wurde gegen das schlecht befestigte Gitter geschleudert und sauste, als es nachgab, auf das Straßenpflaster. Die Verletzungen, welche er erlitt, führten bald darauf seinen Tod herbei.

Ein billiger „Schatz".

Der dieser Tage erschienene „Daily News Almanach" für 1905 reiht sich seinen Vorfahren würdig an. Er ist noch inhaltsreicher als seine Vorgänger, und dürfte auf den rund 450 Seiten „Lesestoff" zwischen seinen Deckeln mehr Wissenswerthes enthalten, als irgend ein anderes Buch. Für den „Auskunft" Heischenden ist er eine selten versagende Fundgrube und ein wahrer Schatz — ein Schatz, den sich Jeder zuzulegen vermag, denn er kostet nur 30 Cents.

Halsstarriger Fuhrmann.

Als Polizist A. G. Hauser heute vor dem Countygebäude an Washington Straße den Fuhrmann Clayton Moore verhaften wollte, kam dem Bedrängten eine Anzahl Genossen zu Hilfe. Der Polizist mußte Verstärkung von der Hauptwache erbitten. Wenige Minuten später befand sich Moore hinter Schloß und Riegel. Ein gewisser George Smith, der seine Partei genommen hatte, wurde gleichfalls dingfest gemacht.

* Der Verein der Geschäftsleute und Fabrikanten von Milwaukee hat heute die Nationalliga der Geschäftsleute, deren Vorstand in Chicago ist, benachrichtigt, daß er nach eingehender Erörterung sich für einen sechsjährigen Amtstermin des Präsidenten der Ver. Staaten erklärt hat.

— Radikale Wirkung. — Dichter: „Vorgestern habe ich Ihrem Onkel mein neues Trauerspiel vorgelesen!"— Bekannter: „Ja, denken Sie . . . . er schläft noch!"

Aus den Polizeigerichten.

Halbwüchsige Bengel sollen wahre Banditen gewesen sein.

Detektives der Bezirkswache an Larrabee Straße verhafteten vier Knaben unter dem Verdachte, mehrere Einbrüche und Raubüberfälle in jenem Polizeibezirk verübt zu haben. Die Verhafteten sind der elfjährige Arthur Barrett, Nr. 409 Sedgwick Straße, sein um drei Jahre älterer Bruder Harry, der zwölfjährige Thomas McFarland, N. Clark und Superior Straße, und der dreizehnjährige George Hennessey, Nr. 343 Elm Straße. Arthur Barrett und Thomas McFarland wurden heute von Richter Mayer dem Jugendgericht überwiesen unter der Anklage, den Kassenapparat in der von Frau Hannah Boettger im Hause Nr. 328 North Ave. betriebenen Bäcderei und Speisewirthschaft um $10 geplündert zu haben. Harry Barrett und George Hennessey stehen im Verdachte, sich an dem Raube betheiligt zu haben.

Arthur Barrett wird außerdem bezichtigt, die elfjährige Helen Bang in der mütterlichen Zuckerwaarenhandlung im Hause Nr. 262 Sedgwick Str. überfallen und, als sie sich weigerte, ihm Geld und Zuckerwaaren zu geben und um Hilfe rief, gewürgt zu haben. Das Kampfgetöse brachte zwei Detektives der Bezirkswache an Larrabee Straße zur Stelle, die den jugendlichen angeblichen Rinaldo dingfest machten.

Am Abend zuvor soll er, während seine Kumpane die Aufmerksamkeit der Frau Boettger fesselten, den Kassenapparat geplündert haben.

Thomas McFarland gestand angeblich gestern Abend, daß er an der Beraubung der Frau Boettger betheiligt war. Arthur Barrett habe den größten Theil der Beute behalten. Ihm habe er nur, um sein Schweigen zu erkaufen, 45 Cents gegeben.

Wm. Phillipps, Geschäftsführer im Laden der Imperial Shirt and Hat Co., Wells und Division Str., identifizirte Jules McFarland als den Dieb, der neulich eine Anzahl Kravatten und Taschentücher aus einem Schaukasten im Laden entwendete.

Richter Caverly überwies heute Walter Council, James Bessant, Charles Olson und James Klamansky, die der Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen und, mit Ausnahme von Bessant, auch der Fälschung angeklagt sind, den Großgeschworenen. Sie werden bezichtigt, gefälschte Einlaßkarten für das Grand Opera House, McVickers Theater und die Studebaker Hall umgesetzt zu haben. Drei der Angeklagten sollen die fraglichen Einlaßkarten gefälscht haben. Da sie die Einlaßkarten zu lächerlich niedrigen Preisen feilboten, fanden sie ohne Schwierigkeiten Abnehmer, denen natürlich der Einlaß verweigert und die gefälschten Einlaßkarten abgenommen wurden. Die Verhaftung der Burschen veranlaßte Frau Anna Wagner, Nr. 183 Wells Straße, die mit mehreren der von ihm und Genossen angeblich hergestellten Einlaßkarten hineinzulegen Charles Olson sich bemüht haben soll. Die Frau witterte aber Unrath und benachrichtigte die Polizei. Olson wurde festgenommen. Bald darauf wurden seine angeblichen Kumpane dingfest gemacht. Council, Olson und Klamansky werden bezichtigt, auf den Einlaßkarten die Namen der Theaterleiter James Battles, McVickers Theater; James Wingfield, Grand Opera House, und Walter McKoll, Studebaker Hall, gefälscht zu haben.

Auf Veranlassung von Frau Mary Doran, Nr. 125 Huron Straße, wurde heute Wellington S. Scott, ein Angestellter der Leichenbestatter John Carroll Sons, Nr. 203 Wells Straße, dem Richter Mayer unter der Anklage vorgeführt, ihr einen übertragbaren Check über $98 aus der Hand gerissen und damit das Weite gesucht und gefunden zu haben. Der Angeklagte und seine Arbeitgeber behaupten, daß die Klägerin den ihr angeblich entwendeten, durch den Check ausgedrückten Betrag für das Begräbniß ihrer Mutter schuldete. Scott stellt entschieden in Abrede, sich gewaltsam in den Besitz des Checks gesetzt zu haben.

Wurden obdachlos.

Sieben Familien durch Flammen zur Flucht genöthigt.

Im Erdgeschoß des Astoria Apartmentgebäudes, Nr. 157—159 47. Straße, brach gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr ein Feuer aus. Das ganze Haus füllte sich so unheimlich schnell mit Rauch an, daß die Bewohner, sieben Familien, nur mit knapper Noth ihre Flucht bewerkstelligen konnten. Drei Frauen wurden vom Rauch überwältigt. Sie und mehrere andere Personen, die im Rauche nicht die Hausthür finden konnten, wurden von der Feuerwehr gerettet.

Vom Rauche überwältigt wurden Frau Wm. C. Fox, Frau Joseph L. Miller und Frau Edward N. Wiley. Sie erholten sich bald wieder.

Feuerwehr-Marschall James Horan erließ sofort nach seinem Eintreffen auf der Brandstätte einen 2—11-Alarm. Die erbetene Verstärkung war bald zur Stelle und mit ihrer Hilfe gelang es, das Feuer zu löschen, nachdem es etwa $15,000 Schaden verursacht hatte.

Der Schaden vertheilt sich wie folgt: Gebäude, $10,000; John J. Walton, $2000; Dr. J. L. Miller, $1000; John B. Knight, $600; Eugene Hilbert, $500; Harry Bendelair, $500; Edw. N. Wiley, $300; Wm. C. Fox, $100.

Infolge einer überheizten Zentralfeuerung entstand gestern Abend kurz nach neun Uhr im hinteren Theile der Speisewirthschaft Nr. 100 Van Buren Str. ein Feuer, welches mehrere Gäste zur Flucht nöthigte. Das Lokal schien der Vernichtung geweiht, doch gelang es der Feuerwehr, dank ihrem rechtzeitigen und energischen Eingreifen, den Brand zu löschen, nachdem er etwa $500 Schaden verursacht hatte.

Die Brandruinen des Lagerhauses der Firma Schwarzschild & Sulzberger wurden in der vergangenen Nacht nur von vier Spritzenzügen bewacht. Die Leute hatten eigentlich nichts zu thun, doch hielt der Chef der Feuerwehr ihre Anwesenheit für geboten, da die Befürchtung nahe lag, daß vielleicht unter der Asche glimmende Funken auf's Neue zu lodernden Flammen entfacht werden könnten. Diese Befürchtung erwies sich als unbegründet.

Zahlte mit einer Kugel.

Hauswirth im Streite über Miethe von einem Miether niedergeknallt.

August Cerveny, Eigenthümer des Gebäudes Nr. 499 Hastings Straße, gerieth heute Vormittag mit einem Miether, Namens James Huffy, über die Bezahlung der Miethe in Streitigkeiten. Cerveny verlangte die Miethe, Huffy behauptete dagegen, daß sie noch nicht fällig sei. Im Verlaufe des Streites soll Huffy einen Schießprügel gezogen haben. Cerveny versuchte, ihm die Waffe zu entwinden. Während der Balgerei entlud sich die Drehpistole, und Cerveny wurde von der Kugel in das rechte Bein getroffen. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Huffy wurde verhaftet und in der Bezirkswache an West 13. Straße eingesperrt.

Kurz und Neu.

* Im Wesley-Hospital, wo er seit drei Monaten wegen eines Herzleidens behandelt wurde, ist heute im Alter von 39 Jahren Prof. J. E. George gestorben, welcher den Lehrstuhl für Nationalökonomie an der Northwestern-Universität inne hatte. Seine Familie stand am Sterbebett.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement.

Vor-Inventur-Verkauf von Schuhen für Damen und Mädchen

Schuhe, die regulär zu $3, $4 und $5 verkauft wurden, jetzt offerirt zu 1.85

Unter den seltenen Bargains, mit welchen dieser Verkauf überfluthet ist, lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Basement-Kunden ganz besonders auf eine Offerte von hoch-gradigen Schuhen, die in der Haupt-Abtheilung auf dem dritten Floor zu $3, $4 und $5 verkauft wurden. Alle Ledersorten und Facons sind einbegriffen — leichte, mittelmäßige und schwere — eine ganz besondere Gelegenheit, die nicht zu verpassen ist, bei unserem Vor-Inventur Bargain-Preise, das Paar zu **1.85**

Offerte in Damenschuhen und Slippers aus den regulären $2 und 2.50 Partien—Schuhe meistens in großen Nummern—Schuhe in Patentleder, Vici Kid, leichte oder schwere Sohlen—Slippers in allen Größen, in Kid oder Patentleder, handgewendete Sohlen, 1, 2 oder 3 Strap Facons— **$1**

Spezielle Werthe in Kinder-Schuhen, in Patentleder, Vici Kid und Box Calf — zum Knöpfen, Schnüren und Blucher Facons — in allen Größen und Breiten — zu den nachstehenden Preisen:

1.50 Kinder-Schuhe $1 1.75 Kinder-Schuhe 1.20 $2 und 2.50 Mädchen-Schuhe 1.45 2.25 Jünglings-Schuhe zu 1.45 2.25 und 2.50 Knaben-Schuhe 1.65

75c für einzelne Partien Kinderschuhe, Kid und Dongola, in Größen 8½ bis 11, Werthe bis 1.50.

45c für eine Partie bei Hand gehäkelter Slippers für Damen, Filz-Sohlen, regul. Werth 65c.

85c für einzelne Partien Mädchenschuhe, in Kid und Dongola, Größen 11½ bis 2, Werthe bis zu $2.

15c f. fancy gemusterte Carpet Sohlen Haus-Slippers für Damen, regul. Werth 50c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gefährliche Diplomatie.

Für China dürfte das amerikanische Volk schwer zu entflammen sein. Neunundneunzig von hundert Bürgern der Ver. Staaten ist es wahrscheinlich gleichgiltig, ob das Reich der Mitte up ewig ungedeelt bleibt oder sich wieder in seine ursprünglichen Bestandtheile auflöst. Ob wir uns noch nicht an die Weltmachtrolle gewöhnt haben, die uns neuerdings zugewiesen worden ist, oder ob uns der von Kalifornia ausgegangene Chinesenhaß den Blick trübt, jedenfalls vermögen wir als Gesammtnation nicht einzusehen, was uns eigentlich China angeht. Die der Administration nahestehende Presse macht aber vielleicht gerade deshalb krampfhafte Anstrengungen, die öffentliche Theilnahme für ein Volk zu erwecken, das trotz seiner ungeheuren Zahlenstärke entweder nicht willens oder nicht im Stande ist, sich selbst zu vertheidigen. Da den Chinesen der nationale Selbsterhaltungstrieb ganz und gar abzugehen scheint, so soll ausgerechnet das amerikanische Volk darauf achten, daß China unter keinen Umständen „zerstückelt" wird!

Wenigstens meldet die Administrationspresse, daß der Staatssekretär Hay angesichts der jüngsten russischen Beschwerdeführung über China erstens bei allen Mächten angefragt hat, ob sie immer noch die Unverletzlichkeit Chinas aufrecht erhalten wollen und daß er zweitens die chinesische Regierung hat auffordern lassen, die russischen Anklagen energisch zurückzuweisen. Wenn das wahr ist, und wenn sich ferner die Nachricht bestätigt, daß die amerikanische Kriegsflotte in den ostasiatischen Gewässern unverzüglich durch mindestens zwei Schlachtschiffe verstärkt werden soll, so wird sich die Frage nicht von der Hand weisen lassen, warum gerade die Ver. Staaten von Amerika in dieser Angelegenheit die Führung übernehmen wollen. Allerdings mag Rußland nur nach einem Vorwande suchen, um sich für den Verlust Port Arthurs durch einen anderen „Stützpunkt" auf chinesischem Gebiete zu entschädigen. Es mag sogar wahr sein, daß es bereits Kaschgar im chinesischen Turkestan besetzt hat, obwohl diese britische Nachricht noch nicht bestätigt worden ist. Da aber die Ver. Staaten keinen Einspruch gegen die Besetzung Thibets durch die Engländer erhoben haben, trotzdem Thibet in demselben Abhängigkeitsverhältniß zu China steht wie das östliche Turkestan, so ist nicht einzusehen, was sie mit Kaschgar zu schaffen haben. An der „Isolirung" des Kriegsschauplatzes braucht der Republik ebenfalls nicht mehr gelegen zu sein, als den europäischen Mächten, welche chinesische Gebietstheile entweder an sich gerissen oder „gepachtet" haben. Sie selbst haben sich nur einige Häfen in der Mandschurei „öffnen" lassen, die während des Krieges so wie so geschlossen sind. Wenn also Großbritannien, Deutschland und Frankreich die weitere Entwicklung der Dinge in Ostasien ruhig abwarten zu können glauben, so haben die Ver. Staaten erst recht keine Veranlassung, der unfähigen und feigen chinesischen Regierung zu Hilfe zu kommen.

Was soll denn überhaupt weiter geschehen, wenn die Mächte zwar versichern, daß sie nach wie vor für die Unverletzlichkeit Chinas schwärmen, aber keine Schritte thun, um sie auch wirklich sicherzustellen? Glaubt etwa Herr Hay, daß in diesem Falle die Ver. Staaten allein angriffsweise gegen Rußland vorgehen und mit ihrer Kriegsflotte die Japaner unterstützen sollen? Das würde den europäischen Mächten, die sich selbst nicht einmischen mögen, recht gut gefallen, und insbesondere würde Großbritannien, das noch keinen Finger für seinen japanischen Bundesgenossen gerührt hat, an dem kräftigen Dazwischentreten des amerikanischen Vetters seine helle Freude haben. Mehr als zweifelhaft aber ist es, ob das amerikanische Volk sich in einen unnützen Krieg mit Rußland so leicht hineinhetzen lassen würde, wie seinerzeit in den geradezu vom Zaune gebrochenen Krieg gegen Spanien. Wenn es sich auch durch „die Leiden Kubas" rühren ließ, so ist es vor der Hand doch höchst unwahrscheinlich, daß es sich auch für die „Befreiung" Chinas begeistern lassen wird. Ehe aber Herr Hay die Gewißheit hat, daß er zu dem letzten Schritt ermächtigt werden wird, sollte er nicht den ersten thun. Gerade ein Diplomat muß stets das Ende bedenken, wenn sich seine anfänglichen „Triumphe" nicht in beschämende und demüthigende Niederlagen verwandeln sollen.

Das amerikanische Volk hat keine besondere Vorliebe für Rußland und hegt eine gewisse Bewunderung für das kleine Japan, das den Muth gehabt hat, mit einem weit stärkeren Gegner anzubinden. Daraus folgt aber noch lange nicht, daß es geneigt ist, in den ostasiatischen Krieg thätig einzugreifen. So weit ist der Imperialismus noch nicht gediehen.

Schlachtschiffe und Landstraßen.

Wenn man dem Admiral Dewey auch nicht gerade göttliche Verehrung zollt, weil er durch das Zusammenschießen der hölzernen Kriegsschiffe Spaniens im Hafen von Manila das Vaterland vor dem Verderben rettete, so schätzt das Volk ihn doch, und mit Recht, als Flottenfachmann sehr hoch, und was er über die Flotte und die Flottenbedürfnisse des Landes sagt, wird jederzeit achtungsvolles Gehör finden und nicht ohne Eindruck bleiben. Das wissen die Leute und Zeitungen, welche aus dem oder jenem Grunde für eine gewaltige Kriegsflotte schwärmen, natürlich sehr gut, und nachdem es ihnen gelang, den Admiral, der früher gar nichts von einer besonderen Begeisterung für eine großmächtige Flotte merken ließ, für ihre Pläne einzufangen, lassen sie i h n reden, so oft's nur irgend angeht. Dewey ist Vorsitzender der Flottenbau-Kommission, welche die Bestellung von drei neuen Kriegsschiffen anempfahl, und daher mußten wir, seit jene Empfehlung gemacht wurde, beinahe täglich lesen: „Admiral Dewey verlangt drei neue Schlachtschiffe", „Admiral Dewey hält den weiteren Ausbau der Flotte für durchaus nothwendig," „Admiral Dewey erklärt die Flottenvermehrung für die erste nationale Pflicht" u. s. w. Und zwischen hinein läßt man den Admiral von Zeit zu Zeit interviewen, um dem Singsang etwas Frische zu geben.

So auch jetzt wieder. Gestern meldete der Washingtoner Korrespondent des Chicagoer Weltblattes, dessen Wahlspruch ist, „Die Kriegsflotte muß größer sein", er habe den Admiral interviewt und von ihm wieder die Versicherung erhalten, daß die Bestellung von mindestens drei neuen Schlachtschiffen „unbedingt nothwendig" sei. Der Admiral habe erklärt, er hoffe immer noch, daß der Kongreß dem Verlangen der Flottenbehörde nachkommen werde, denn der Krieg mit Spanien und jetzt wieder der ostasiatische Krieg hätten die alles überschattende Wichtigkeit des Panzerschiffes gezeigt. Das alte Lied, aber — es kommt noch ein neuer und zwar recht interessanter Vers: die Behörde hätte sich auf die ungefähre Zahl der Kriegsschiffe geeinigt, die eine entsprechende Macht zum Schutze des Vaterlandes bilden würde — so „etwa ein Schlachtschiff für jeden Staat der Union, als Rückgrat". Mit 48 Schlachtschiffen und 24 Panzerkreuzern und den dazu gehörigen schnellen Aufklärungskreuzern, „Zerstörern", Torpedo- und Kanonenbooten, Unterseebooten u. s. w. würde das Volk der Ver. Staaten keinen Grund mehr haben, etwaigen Trubel mit irgend einer Macht zu fürchten.

Das also sind die Pläne, auf die „man" sich geeinigt hat, und die kennen zu lernen ist doch gewiß interessant. Denn man kann an Hand dieser Kenntniß so ungefähr schätzen, wie hoch die Flottenausgaben in den nächsten Jahren steigen werden. Im laufenden Rechnungsjahre sind wir bei rund 107 Millionen angelangt, fürs nächste Jahr werden die Ausgaben auf 116 Millionen geschätzt; wir werden aber noch sehr viel tiefer in den Geldbeutel greifen müssen, wenn wir in „vernünftiger" Zeit, also sagen wir in zehn Jahren — länger dürften wir die quälende Sorge ständiger Gefährdung doch kaum ertragen können — die Flottenstärke erreichen, die zur Sicherheit des Vaterlandes unerläßlich nothwendig ist. Denn zur Zeit haben wir erst 11 erstklassige Schlachtschiffe fertig und nur zwei erstklassige Panzerkreuzer, und nur 13, bezw. 10 solcher Fahrzeuge sind im Bau, und, angenommen, im Durchschnitt halb fertig und bezahlt. So blieben also noch 24 Schlachtschiffe und 12 Panzerkreuzer neu in Auftrag zu geben und g a n z zu bezahlen, und für 13 bezw. 10 wäre noch die Hälfte der Kosten zu decken, macht so viel wie 30½ Schlachtschiffe und 17 Panzerkreuzer zu bezahlen. Ein neuzeitlicher Panzerkreuzer kostet etwa ebenso viel wie ein Schlachtschiff und zwar mit Bestückung und allem dran und drum mindestens acht Millionen das Stück, macht 47½ mal 8 — 390 Millionen, oder einschließlich des Zubehörs an kleineren Fahrzeugen rund 500 Millionen Dollars. Aber das ist nicht genug. Denn ein Kriegsschiff veraltet schnell und sollte spätestens nach 16 Jahren vom Stapellauf durch einen Neubau ersetzt werden, wenn die Flotte auf der Höhe der Zeit bleiben soll. In unserem Falle müßten bis 1915 wenigstens 10 der jetzigen Fahrzeuge (Schlachtschiffe und Panzerkreuzer) durch Neubauten ersetzt werden, desgleichen die entsprechenden Hilfsfahrzeuge, was weitere 100 Millionen beanspruchen würde. Es würden also während der zehnjährigen Bauperiode jährlich m i n d e s t e n s 60 Millionen für Neubauten auszugeben sein, und damit würden die Flottenausgaben für das Jahr im Durchschnitt auf 200 Millionen steigen — wie schon prophezeit wurde von Männern, die wissen, wovon sie reden, und welche die jetzt enthüllten Pläne wohl schon kannten.

Zweihundert Millionen im Jahre für die Kriegsflotte—für bessere Landstraßen keinen Dollar. Die brauchen wir zwar auch, und vielleicht nöthiger als Kriegsschiffe, die aus Mangel an Offizieren und Mannschaften von vornherein dazu verurtheilt sind, in den Häfen zu verrosten; aber dazu haben wir kein Geld. — Kein Geld? Das klingt beschämend für das reichste Volk der Welt, und möglicherweise ist das auch gar nicht der Grund. Vielleicht w i l l man gar keine passirbaren Landstraßen haben; vielleicht verlangt es die Sicherheit des Landes, daß es in dem Punkte so bleibe, wie es ist! Wenn unsere Flotte jetzt noch nicht einmal halb so stark ist, wie sie „unbedingt sein m u ß", wenn das Land vor den bösen Feinden sichergestellt sein soll, dann wäre es ja möglich, daß etwa die Schweiz oder der Fürst von Liechtenstein oder ein sonstiger gefährlicher Feind nach Zerstörung der Flotte seine Armee landete und — ja, dann wären unsere jetzigen Straßen ein großartiges Vertheidigungsmittel! Wir brauchten die Eisenbahnen nur zu zerstören und unsere Streitkräfte etwa hundert Meilen von der Küste zurückzuziehen— da wären sie sicher. Der Feinde könnte nicht folgen; er würde in dem Morast unserer Landstraßen elendiglich stecken bleiben und wir könnten ihn mit Knüppeln todtschlagen, wie See-Robben auf dem Lande.

Nicht nur im kindischen Spiel, auch in unglaublich dumm scheinender „Politik" liegt oft tiefer Sinn. —

Die Leihbank des armen Mannes.

Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß immer derjenige den meisten Kredit hat, der ihn nicht braucht, und derjenige am wenigsten, der ihn am nöthigsten hat. Der Wohlhabende oder Reiche, der im Stande ist, gute Sicherheit zu stellen, geht, wenn er einmal mehr Geld benöthigt, als er eben hat, auf seine Bank und hinterlegt da seine Note, die ihm die Bank „diskontirt". Er erhält das gewünschte Darlehen gegen eine Verzinsung von 4 oder 5, oder wenn's hoch kommt 6 vom Hundert auf's Jahr. Wenn aber der arme Teufel, der nichts hat als sein bischen Hausrath, durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit in Geldnoth geräth — wohin geht der? In neun aus zehn Fällen zum Wucherer, und Halsabschneider; denn das ist der einzige, von dem er erwarten kann, bei ihm Berücksichtigung seines verschämten Anliegens zu finden. Er findet sie auch, wenn in Hinsicht auf den Werth der zu verpfändenden Habe die Forderung bescheiden genug ist. Aber die Bedingungen, unter denen er sie findet! Wenn er Glück hat, so bekommt er das Darlehen gegen eine Verzinsung, die auf den Monat soviel beträgt, wie der reiche Borger auf's Jahr bezahlt. Häufiger ist es der Fall, daß er sogar zweimal soviel zahlen muß: 10 v. H. auf den Monat, 120 v. H. auf's Jahr! Oftmals ist dann die Folge, daß er nie wieder herauskommt aus der Verschuldung; jahraus und jahrein sich abmüht, die schweren Zinsen zu zahlen, ohne im Stande zu sein, die eigentliche Schuld zu verringern; bis zuletzt die Kraft ihm versagt, er auch die Zinsen nicht mehr zu erschwingen vermag, und so schließlich doch noch das bischen Habe ihm weggenommen wird und er mit Frau und Kindern in den nackten vier Wänden sich findet. Die Hypothek, die er bei Eingehung der Schuld hat geben müssen, deckt Alles was er hat und kann nicht abgeschüttelt werden.

Was zur Linderung des traurigen Uebelstandes gethan werden kann, darüber ist in einer gestrigen Sitzung des Rathsausschusses der vereinigten Chicagoer Wohlthätigkeitsgesellschaften berathschlagt worden. Die Mitglieder des Ausschusses sind praktische Leute, die vertraut sind mit der Noth und dem Elend, denen abgeholfen werden soll. Es kann daher nicht überraschen, daß sie nicht eingestimmt haben in die „radikalen" Vorschläge von Leuten, die das Kind mit dem Bade ausschütten möchten. Es ist leicht gesagt, daß das Gesetz die Verpfändung des nothwendigen Familien-Hausraths nicht gestatten oder nicht anerkennen sollte, so wie es auch leicht ist, ein Verbot der Verpfändung oder Uebertragung noch unverdienten Arbeitslohnes zu fordern, wodurch der unglückliche Schuldner oft auch der allernöthigsten Unterhaltsmittel beraubt wird. Was aber geschehen soll, wenn man dem Armen auch diese letzten Hilfsmittel zur Errettung aus zeitweiliger Nothlage verschließt; wohin er sich wenden soll, wenn er seine Habe oder seinen Arbeitslohn — die einzige Sicherheit, die er einem Darleiher geben kann — nicht verpfänden darf, darauf haben die guten Leute keine Antwort zu geben.

So wahr es ist, daß solche Verpfändung in vielleicht zahllosen Fällen sich unheilvoll erweist, so wahr ist es, daß in andern zahllosen Fällen sie den in Noth Gerathenen errettet vor größeren Nöthen; ihm seine Selbstachtung erhält und ihn bewahrt vor der traurigen Beschämung, die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen, sich zum „Pauper" zu erniedrigen. Kann der Nothleidende, der zeitweilig arbeitslose Arbeiter z. B., seine Habe nicht mehr verpfänden, weil das Gesetz es ihm verwehrt, so wird er in Ermangelung anderer Hilfe sich gezwungen finden, die Habe zu verkaufen und wird dann erst recht im Elend sein. Den leichtsinnigen Schuldenmacher kann kein Gesetz davor bewahren, daß er sich zu Grunde richtet. Dem Opfer unverschuldeter Noth sollte man nicht auch den letzten Weg zur Rettung verschließen.

Was der besagte Ausschuß empfiehlt, ist nicht die von anderer Seite verlangte Verschärfung, sondern eine theilweise Aufhebung der Wuchergesetze. Es ist das offenbar das Beste, was in der Sache gethan werden kann. Es hat noch nie ein Wuchergesetz gegeben, das seinen Zweck erfüllt hat. Es wird nie eins geben, das nicht umgangen werden könnte. Je mehr man derartige Gesetze verschärft und dadurch die Gefahr des Wucherns vergrößert, desto schlimmer für den Schuldner, der sich gezwungen findet, des Wucherers Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Ausschuß sagt mit Recht, daß die höchste Zinsrate, welche jetzt das Illinoiser Wuchergesetz gestattet— 7 v. H. auf's Jahr — viel zu gering ist, um für Darlehen der besagten Art, die mit so vielen Verlusten verknüpft sind, eine hinreichende Vergütung zu bilden. Weil dem so ist, lassen gesetzliebende Leute sich auf derartige Geschäfte nicht ein. Die das Geschäft betreiben, m ü s s e n das Gesetz umgehen, um auf ihre Rechnung zu kommen. Und — „wenn schon, denn schon!" Muß das Gesetz verletzt werden, so kommt's auch auf eine etwas größere Verletzung nicht an. Die Strafgefahr ist nicht größer, wenn Einer auf's Jahr 120 v. H. nimmt, als wenn er sich begnügt mit 10 oder 20 v. H.

Würde dagegen, wie der Ausschuß das befürwortet, eine gesetzliche Zinsrate gestattet, welche der Größe des Risikos entspricht, vielleicht auf den Monat 2 bis 3 v. H., so würde das Geschäft ein nutzbringendes sein, auch wenn es betrieben wird ohne Gesetzverletzung. Man könnte dann darauf rechnen, daß Darleher mit der gesetzlichen Zinsrate sich zufrieden geben würden; wenn nicht alle, so doch viele — so daß, wenn's einmal sein muß, auch ein armer Schlucker einmal Geld borgen kann, ohne daß ihm der Hals abgeschnitten wird.

Zum Streik der deutschen Gruben-Arbeiter.

Der am Montag eingetretene Generalstreik der deutschen Grubenarbeiter kam nicht unerwartet. Der Bewegung unter den Bergarbeitern, besonders denen des Ruhrreviers, hatte schon in der letzten Woche des alten Jahres so an Schärfe und Ausdehnung gewonnen, daß die Frage, droht ein Generalstreik der Grubenarbeiter? schon in den Neujahrsbetrachtungen mancher deutschen Blätter Erörterung fand. Die Einen bejahten die Frage, oder hielten den Streik doch für wahrscheinlich; andere wollten in der Bewegung nichts Ungewöhnliches erkennen. Das seien Verhältnisse, Beschwerden, Klagen und Forderungen, mit denen man immer rechnen müsse, und wenn man auch gewissermaßen auf einem Vulkan stehe, so brauche man doch noch nicht an eine große Explosion zu denken.

In den Erörterungen und Berichten der Presse über die Gefahr eines Streiks ging man auch den Ursachen jener Bewegung nach. Dabei tauchte die Ansicht auf, die Arbeitgeber wollten durch kränkende Behandlung der Arbeiter und durch herausforderndes Vorgehen die Arbeiter zu unüberlegten Schritten verleiten. Denn, so sagte man, ein Streik im gegenwärtigen Augenblick würde für die Arbeitgeber geradezu einen Gewinn bedeuten. Infolge der ungünstigen Wirthschaftslage im Roheisengewerbe im vergangenen Jahre sei der Kohlenabsatz erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben, sodaß sich bei den einzelnen Zechen gewaltige Lager von Brennstoffen aufgehäuft hätten. Der milde Winter habe nur eine ziemlich „matte" Saison gebracht, so daß diese Lager nicht entfernt geräumt seien und kaum die beschränkte tägliche Förderung vollen Absatz finde. Ein Streik würde nur für die Arbeiter Gefahren und Kosten bringen. Die Arbeitgeber würden nur Vortheil davon haben: der „fatalen Nothwendigkeit", Arbeitslöhne zahlen zu müssen, enthoben sein, dabei aber allen Anforderungen aus den Vorräthen entsprechen können. Gleichzeitig wären sie in der Lage, die Preise für ihre Kohlen nach Belieben festzusetzen. Nach Räumung der Lager würde der Streik aber wohl beendet sein, oder unter den zahlreichen Unorganisirten, die sich in der ersten Aufregung beim Streikausbruch dem Kampfe angeschlossen hätten, würden sich so viele Arbeitswillige finden, daß die Förderung in genügendem Umfange wieder aufgenommen werden könnte. Und so weiter — man hat ganz Aehnliches hierzulande ja schon des Oefteren gehört.

Diese Behauptungen wurden in den Kreisen der Bergwerkbesitzer und in der mit ihnen in Fühlung stehenden Presse natürlich als falsch, unbegründet und verleumderisch bezeichnet. Dort wurde gesagt, wer die Bedeutung und die Folgen eines großen Ausstandes für die Bergwerkindustrie kenne, der könne solche Folgerungen nicht zulassen, müsse w i s s e n, daß sie trügen. Ein Streik wirke schon in technischer Hinsicht auf die Bergwerke verderblich; besonders die Gruben mit weicherem Gange erlitten bei längerem Stillstand schweren Schaden. Auch sei die deutsche Bergwerkindustrie bei dem scharfen Wettbewerb ringsum auf geordnete Verhältnisse angewiesen, und ihr sei die Sorge um die Erhaltung solcher Verhältnisse das Allerwichtigste. Das Ansehen und der Erfolg der Industrie im Auslande beruhe im Wesentlichen darauf. Diese würden durch einen allgemeinen Krieg zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verschlechtert und einen nicht wieder gut zu machenden Schaden erleiden. Was die Anhäufung großer Vorräthe betrifft, so wird entschieden bestritten, daß große K o h l e n vorräthe an Hand seien. An Koks habe man wohl ungewöhnlich viel vorräthig, an Kohlen aber n i c h t.

* * *

Der Angelpunkt der Bergarbeiterbewegung im Ruhrrevier, die schließlich zum „Generalstreik" führte, liegt in der Frage der Dauer der Schicht und der Seilfahrt und in den Klagen der Arbeiter über schlechte Behandlung. Aus den Klagen und Beschwerden der Bergarbeiter scheidet diesmal die Frage der Löhne fast ganz aus. In den Versammlungen der Arbeiter wurden zwar immer Klagen über niedrige Löhne und Lohndrückerei laut, doch mehr „beiläufig" und es ist nicht bestrittene Thatsache, daß die Durchschnittslöhne seit 1889 um etwa 20 Prozent gewachsen sind. Allerdings ist der Höchststand der Löhne von 1900 heute noch nicht wieder erreicht, aber da und dort zeigt sich schon eine steigende Tendenz. Der „Bergknappe", das Organ des christlichen Gewerkvereins, wies bei der Besprechung der Gründe für und wider einen Streik auf die Thatsache hin, daß 1903 noch gut 94,000 Bergleute fünf Mark und darüber, und von diesen noch über 24,000 5,80 Mark verdient haben. Zu den Klagen der Bergarbeiter gehören auch die Feierschichten. Diese hatten in der letzten Zeit abgenommen, aber zwischen Weihnachten und Neujahr mußten einzelne Zechen aus Mangel an Absatz wieder Feierschichten einlegen, zum Theil an vier Tagen z w e i Feierschichten. Das Bedeutsamste in der gegenwärtigen Bewegung ist aber die S e i l f a h r t. Bei allen großen Bergarbeiterausständen begegnet man dieser Frage, und auch bei dem großen Ausstande im Ruhrrevier vom Jahre 1889 war die Seilfahrt der unmittelbare Anlaß.

Seilfahrt nennt man die Einförderung und Ausförderung der Arbeiter. In großen Förderkörben werden die Arbeiter durch die Schächte zu ihren unterirdischen Arbeitsplätzen, und nach Beendigung der Schicht wieder zutage gebracht. Je größer die Zahl der Belegschaft einer Zeche ist, desto längere Zeit beansprucht die Seilfahrt. Es ist nun ein alter Streit, ob die Dauer der Seilfahrt in die Schichtzeit einzurechnen ist. Im Ruhrrevier dauert die Schicht, jede Arbeitszeit, 8 Stunden ausschließlich der Seilfahrt. Die Bergarbeiter aber fordern die Schicht von acht Stunden einschließlich der Ein- und Ausfahrt, und haben es verstanden, diese Forderung schon oft zum Gegenstande langer Erörterungen im Reichstage zu machen, wobei allerdings immer das Schlußurtheil lautete: sie ist unter den heutigen deutschen Industrie-Verhältnissen aussichtslos. Bei dem Streit um die Seilfahrt, besonders zum Verständniß des eben schwebenden Streites im Ruhrrevier, ist auch der Umstand zu erwähnen, daß, wenn z. B. für die Seilfahrt ¾ Stunden, für die Einfahrt sowohl als auch für die Ausfahrt, bestimmt werden, dies nicht 1½ Stunden bedeutet; denn die Bergleute, die zuerst einfahren, werden auch zuerst wieder zu Tage gebracht, und jene, die die Seilfahrt zuletzt antreten, kommen auch zuletzt zur Ausfahrt. Dieser Verkehr wird durch Kontrollmarken geregelt.

Auf der Zeche Bruchstraße bei Langendreer (pr. Regb. Arnsberg) kam man zuerst wegen dieser Seilfahrt hart aneinander. Auf dieser Zeche, die der Gesellschaft „Luise-Tiefbau" gehört, ist die Belegschaft derart gewachsen, daß die Betriebsverwaltung die Verlängerung der Dauer der Seilfahrt von einer halben auf dreiviertel Stunden für nothwendig hielt. Sie ordnete das im letzten November an und machte die Neuordnung den Arbeitern durch Anschlag bekannt. Die Arbeiter erklärten, sie würden die Arbeit niederlegen, falls die Seilfahrt verlängert werde. Die Verwaltung zog den Anschlag zurück, da die Ansicht Platz griff, daß sie nicht ohne Weiteres in Kraft treten könne, glaubte jedoch zu der Verlängerung der Seilfahrt um so mehr berechtigt zu sein, als auf benachbarten Zechen die Seilfahrt von dieser Dauer unbeanstandet von den Arbeitern schon längst durchgeführt ist. So ordnete sie die Verlängerung der Seilfahrt von Neuem durch Anschlag zum 1. Februar an. Bis zum 15. Januar sollten die Arbeiter sich dazu erklären, und falls sie nicht einverstanden wären, sich nach anderer Arbeitsgelegenheit umsehen. Soweit die Betriebsverwaltung der Zeche Bruchstraße. Die A r b e i t e r dieser Zeche erklärten, die Verlängerung der Seilfahrt bedeute eine Verlängerung der Schichtzeit, der Arbeitszeit unter Tage. In Versammlungen erhoben sie entschieden Einspruch gegen die Neuerung und wählten eine Kommission, die mit der Betriebsverwaltung verhandeln und bis zum 3. Januar um endgiltige Antwort ersuchen sollte. Diese Frist wurde dann verlängert.

Im Ruhrrevier bestehen jetzt vier Organisationen unter den Bergarbeitern: der alte, sozialdemokratische Verband mit 60,000 Mitgliedern, der christliche Gewerkverein mit 40,000, der polnische Gewerkverein mit 10,000 und der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein mit 1000 Mitgliedern, zusammen 111,000 organisirte Bergarbeiter bei einer Gesammtbelegschaft von 260,000 Mann.

Lokalbericht.

Einen Prachtbau.

Möchte Mayor Harrison an Stelle des Rathhauses erstehen sehen.

Mayor Harrison äußerte sich gestern bezüglich der von der Countyverwaltung gehegten Baupläne zustimmend. Er meint, Stadt und County sollten gemeinschaftlich einen Bau errichten, der sich sehen lassen könnte. Werde der neue Charter bewilligt, um den die Stadt nachsucht, so würde es derselben nicht schwer fallen, ihren Beitrag zu den Kosten zu leisten. Der Mayor äußerte sich abfällig über die Geschmacklosigkeit, die jetzt unsere öffentlichen Bauten, besonders die Brücken kennzeichnet, auch jammerte er über den Mangel an Kunstverständniß, welcher sich in den meisten von unseren Denkmälern, nicht zum wenigsten in dem Kolumbus-Brunnen vor der Stadthalle, verräth.

In der Kanzlei des Bürgermeisters fand gestern zwischen den Präsidenten Foreman und Lathrop von den Parkbehörden der Nord- und der Südseite, Vorsitzer Bennet vom stadträthlichen Finanz-Ausschuß, Vorsitzer McCormick von der Boulevard-Kommission des Stadtrathes und Mayor Harrison eine Besprechung statt über die beste Art, Mittel für die Herstellung der Verbindung zwischen den Boulevard-Anlagen der Nord- und der Südseite aufzubringen. Der Mayor meinte, vielleicht könnte die Stadt den auf ihren Antheil entfallenden Kostenbeitrag aus dem Fonds für dauernde Verbesserungen nehmen.

Herbe Enttäuschung.

Reinaldo Valco, dem angeblich ein Spaßvogel weisgemacht hatte, daß die Verwaltungsbehörde der St. Louiser Weltausstellung demjenigen einen Preis von $15,000 zugesichert habe, der aus weitester Ferne zu Fuß nach der Weltausstellungsstadt pilgern würde, machte sich von seiner Heimath, Esparta, Costa Rica, aus auf Schusters Rappen auf die Reise und traf auch wohlbehalten in der Stadt des heiligen Ludwig ein. Dort machte er nun die betrübliche Erfahrung, daß die ganze Mühe umsonst gewesen war. Zur Zeit befindet er sich gänzlich abgebrannt in Maywood, wo er durch Hausarbeit im Phoenix-Hospital sein Leben fristet. Seinen Angaben gemäß starb sein Reisegenosse in Nicaragua am Fieber. Valco schreibt jetzt in seinen Mußestunden ein Buch, das den schönen Titel führen wird: „Durch Gefahren zur Enttäuschung, oder 6000 Meilen zu Fuß".

— Unpraktisch. — Bauer (in der Stadt bei einer selbstschließenden Thüre): „Sakra, dös Luder bleibt ja net amol so lang offen, bis man oan 'nausg'schmissen hat."

— Vor Gericht. — Angeklagter: „Ich bitte als mildernden Umstand zu betrachten, daß der Brustton der Ueberzeugung bei meinem Vertheidiger nicht zum Ausdruck kommen konnte, da er einen—Katarrh hat."

CHICAGO CITY RAILWAY COMPANY.

An alle Aktieninhaber der Chicago City Railway Company:

Im Auftrage der Herren **J. P. Morgan & Company**, als Syndicat-Geschäftsführer, machen die Unterzeichneten die Offerte, irgend eine und alle Aktien des Grundkapitals der **Chicago City Railway Company** zu kaufen zum Preis von $200 per Aktie, mit der Voraussetzung, daß nicht weniger als 90,001 Aktien des gesammten ausstehenden Grundkapitals konstituirend, unter dieser Offerte überliefert wird.

Alle Aktieninhaber, welche willens sind, diese Offerte anzunehmen, werden ihren Aktien-Zertifikate überliefern, vollauf indossirt für die Uebertragung an die **Illinois Trust and Savings Bank** in der Stadt Chicago, Illinois, am oder vor dem 15. Februar 1905, und im Umtausch dafür werden dieselben ein Zertifikat erhalten, welches den Depositor berechtigt, am oder vor dem 31. März 1905 Zahlung zu der Rate von $200 per Aktie zu erhalten für jede in denselben angegebene Grundkapital, wenn bis zu dem Datum die Mehrheit solcher Aktien überliefert worden sein wird, und demgemäß erhalten dieselben ein Aktien-Zertifikat für dieselbe Anzahl von Aktien, wie sie in solchen Zertifikaten angegeben sind.

MARSHALL FIELD,
JOHN J. MITCHELL,
P. A. VALENTINE.

Chicago, Illinois, 11. Januar 1905. 17jan*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Wilhelm Großmann

im Alter von 57 Jahren und 8 Tagen am Dienstag, den 17. Januar, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 62 West Belmont Avenue, nach der Concordia Kirche und von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Großmann, Gattin.
Maria und **Ida** Töchter, nebst Verwandten.

Mutter, wenn die Kinder fragen:
Wo ist unser Vater hin?
Um mich weinen, um mich klagen,
Sagt, daß ich im Himmel bin.
Kinder, wenn die Mutter weinet,
Trocknet ihr die Thränen ab.
Pflanzet, wenn die Sonne scheinet,
Eine Rose auf mein Grab.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Herr

Henry Zoeck

nach langer schwerer Krankheit am Dienstag den 17. Januar, Morgens 6 Uhr, im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 437 N. Hoyne Ave., nach dem Friedhof Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Annie Zoeck, Gattin.
Charlie, Lillie, Tillie, Rosie u. Henry, Kinder.
Friedrich Zoeck, Vater.
Frank Zoeck, Bruder.
Sophie Schmidt und **Tillie Scholl**, Schwestern. dimido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Adam Schmitz

am Dienstag, den 17. Januar, im Alter von 75 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Jan., um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1291 N. Marshfield Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Gertrude Schmitz, Gattin.
John P. und **Adam Schmitz**, Söhne.
Magdalena Koeppen und **Barbara Schmitz**, Töchter.
Katharina Schmitz, geb. **Fischer**, und **Katharina Schmitz**, geb. **Phede**, Schwiegertöchter,
mido nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margaretha Kyll

im Alter von 73 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 20. Januar, vom Trauerhause, 7142 South Chicago Ave., um 9.30 Vorm., nach der St. Augustus-Kirche, 51. und Laflin Str., von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Jakob Kyll, Sohn.
Mrs. **Katie Weber**, Mrs. **Lizzie Hubberts**, Mrs. **Lucy Lamberti**, Mrs. **Mary Schmitt**, Töchter, nebst Schwiegersöhnen.

Oakland, Cal., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte am Dienstag, den 17. Januar, nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Januar, um 1 Uhr, von Bowman's Undertaking Parlors, 2130 Archer Ave., nach dem Waldheim Friedhof.

Elisabeth Wenzel, Gattin.
Mrs. Louise Schmidt und **Abella Wenzel**, Tochter.
Charlie, Sohn.
Emil Schmidt, Schwiegersohn.
Emil, Enkel.

War Mitglied der Amanda Loge Nr. 193, O. M. P. dofrsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Franz Miehlich

im Alter von 39 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 21. Januar, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 1047 31. Str., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, und dann per Kutschen nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Magdalena Miehlich geb. **Wilhelm**, Gattin.
Wilhelm, Elisabeth u. **Franziska Miehlich**, Kinder. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Bertha Arnold

im Alter von 47 Jahren und 7 Monaten am Mittwoch, den 18. Januar, um 2 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 300 Ost 24. Str., nach Oakwoods.

Adam Arnold, Gatte.
Elfriede und **Margarethe Kannenberg**, **Adam, Philipp, Jacob, John** und **Georg Arnold**, und **Margarethe Beckenstein**, Kinder.

Dankſagung.

Wir sprechen hiermit allen Denen auf's herzlichste unseren Dank aus, welche uns freundliche Theilnahme bewiesen haben in unserer großen Trauer.

August Lobitz und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Boettcher, geb. **Koester**,

im Alter von 44 Jahren und 10 Monaten am Dienstag, den 17. Januar, um 1 Uhr Nachm., nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 265 Larrabee Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Boettcher, Gatte.
Emma Abbott, Tochter.
John Abbott, Schwiegersohn.
Annie, Rose und **Marie**, Enkelinnen. mido

—Außerordentlich billig!—
Alle Jahrgänge deutscher Zeitschriften.
Gartenlaube, Ueber Land und Meer, u. s. w.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185. sosdbl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

12. Stiftungsfest und Preis-Maskenball
veranstaltet von der
6. Sektion des Gegenseitigen U. V. von Chicago
in der Nordwest Turnhalle, Ecke Clybourn und Southport Ave., am Samstag, den 21. Januar 1905. Tickets 25 Cents die Person.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Fortuna Frauenverein.
Samstag, den 21. Januar 1905,
in der Apollo-Halle, 256—262 Blue Island Ave. Tickets 35 Cents die Person. Supper 35c. Garderobe 15c. jan 14,19

Zehnter großer Preis-Maskenball,
arrangirt von der
Treue Schwestern Loge No. 79,
Samstag, den 21. Januar 1905,
in der Mozart-Halle, 247 Clybourn Ave. — Tickets 25 Cents die Person. jan14,19

Relic House
900 N. Clark Str.—Am Lincoln Park.
Von Samstag, 21. Januar, an, jeden Abend und Sonntag Nachmittag (3 Uhr), die
„MURTHALER,"
Alpensänger- u. Tänzer-Quintett,
bekannt aus den Tiroler Alpen der St. Louis Worlds Fair.—Eintritt frei. Es ladet höfl. ein
dofrsason John Weis.

Zur alten Wurzhütt'n.
244 Clybourn Ave. Frank Kuchler.
Freitag, 20. Januar.
Abschieds-Konzert der „MURTHALER."
Auserwähltes Programm.
Es ladet freundlichst ein: Frank Kuchler.

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24nov,eodX,1m

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,1jX

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1lj1j

Kleidermachen frei gelehrt.

Ihr könnt leicht Eure eigenen Kleider und die Kleider der Kinder machen und sie sehen so elegant aus, wie sie nur eine Schneiderin der Stadt machen kann.

Kleidermachen leicht gemacht in Eurem eigenen Hause.

Glücklicherweise kann jede Dame jetzt ihre Kleider in ihrem Hause geschmackvoll machen, ohne von Kleidermacherinnen enttäuscht zu werden, und sie kann das Geld, welches sie der Kleidermacherin bezahlen würde, für bessere Stoffe und Zuthaten verwenden.

Die neuen illustrirten Lektionen, über vierzig Seiten enthaltend, und die wir an jede Dame verschicken, lehren Euch Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Besetzen, Pressen, in der That die Anfertigung vollständiger Kleider aller Art von Anfang bis zu Ende.

Sie geben volle Instruktionen über Hauskleider, Gesellschafts-, Reise-, Straßen-, Reit- und Promenadenkleider jeder Beschreibung. Sie enthalten volle und vollständige Anweisungen und ein Kapitel über die Anfertigung von Kinderkleidern — für Mädchen und Knaben — von Babykleidern bis zu Kleidern für Kinder, junge Mädchen und junge Damen. Nichts ist ausgelassen, was nothwendig ist, um diese Lektionen vollständig zu machen. Diese Lektionen sind absolut frei und werden nicht verkauft.

Wir geben die „Home Queen", eine Monatsschrift, heraus, welche voll von guten Sachen ist, welche jede Frau, Mann und Kind im Lande interessiren werden. Es ist eine 24seitige Zeitung und die Seiten sind 11 bei 16 Zoll, dreimal so groß wie gewöhnliche Zeitschriften-Seiten, und darin sind fesselnde Geschichten und Informationen, interessant für Damen, Schönheits- und Mode-Winke, Musik, Poesie, Humoristisches und Sachen die Jedermann wissen sollte und gern liest.

Um unsere Zirkulation im Jahre 1905 schnell auf eine Million zu erhöhen, schicken wir die „Home Queen" allen neuen Abonnenten zwölf Monate für nur fünfundzwanzig Cents und geben außerdem die vollen und vollständigen Lektionen, welche Euch in den Stand setzen, Eure eigenen Kleider und die der Kinder zu machen, und sie sehen so elegant aus, wie Ihr nur wünscht. Dies ist ein seltener Bargain und eine große Gelegenheit für jede Dame und Tausende im ganzen Lande machen sich diese zu Nutze. Viele wohlhabende und Gesellschafts-Damen machen sich diese große Offerte zu Nutze.

Schickt heute 25 Cents und Ihr erhaltet die „Home Queen" für ein Jahr und unsere neuen illustrirten Kleidermacher-Lektionen frei.

Wenn Ihr mit der der ersten Nummer nicht zufrieden seid, schicken wir Euer Geld zurück. Ist es nicht den Versuch werth? Adresse: The Home Queen, 331 Chaplin Str., Waterville, Maine.

Schreibt bestimmt heute.

Lokalbericht.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag das vieraktige Lustspiel „Die Erbschleicher".

Am kommenden Sonntag wird das Pabst Theater-Ensemble in Powers' Theater in einer Novität auftreten, welche den im Jahre 1655 in Paris geborenen Jean François Regnard zum Verfasser hat, der neben Moliere als der beste klassische Lustspieldichter Frankreichs gilt. Das Stück, ein vieraktiges Lustspiel, betitelt sich „Die Erbschleicher" und erschien im Jahre 1708, im Jahre vor dem Tode des Verfassers. Es ist von Theobald Rehbaum in meisterhafter Weise in's Deutsche übertragen worden und zeichnet sich nicht nur durch Reichthum der Erfindung, Witz und Satyre, sondern auch durch eine wahrhaft klassische Sprache aus. Das Stück wird in der nachstehenden vorzüglichen Rollenbesetzung hier gegeben werden:

Geront, ein reicher Edelmann........Friedrich Gros
Eraft, sein Neffe........................Curt Stark
Madame Argent ....Mathilde Dierks
Isabella, ihre Tochter...................Gertrud Müller
Lisette, Geront's Haushälterin........Elise Kramm
Crispin, Eraft's Diener................Ludwig Kreiß
Clistorel, Apotheker...................Julius Schmidt
Skrupel, Notar ....Emil Marr
Gaspar, do.............................Louis Prätorius
Ein Diener Geront's....................Karl König
Ein Diener der Mad. Argent....Albrecht Kutzepfer

Ort: Ein Zimmer in Geront's Wohnung in Paris. — Zeit: Gegen 1700. — Spielleitung: Emil Marx.

Der Vorverkauf der Sitze hat heute an der Kasse von Powers' Theater begonnen.

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsche Frauenkrankenverein hat gestern folgende Beamte installirt: Augusta Steinecke, Ex-Präsidentin; Sophia Burr, Präsidentin; Bertha Fellger, Vizepräsidentin; Paulina Brandis, 287 Larrabee Str., prot. Sekretärin; Augusta Spoerer, Finanz-Sekretärin; Johanna Sophia Heubach, Schatzmeisterin; Anna Hennig, Führerin; Elisa Büttner, innere Wache; Lina Krauße, äußere Wache; Elisabeth Ehemann, Vergnügungsschatzmeisterin; Verwaltungsrath: Karoline Brünecke, Lina Krauße, Emilie Krinn.

Nach der Installirung wurde ein gemüthliches Kaffeekränzchen abgehalten. Der Verein besteht 25 Jahre und zählt 150 Mitglieder. Er hält seine Versammlung alle zwei Wochen am Mittwoch in Jägers Halle, 291 Larrabee Str., ab. Der Verein hat beschlossen, gesunde Frauen bis zum 50. Lebensjahre ein halbes Jahr lang ohne Eintrittsgeld aufzunehmen.

Der Groß Park Damenverein feiert am kommenden Samstag in Schmidts Halle, Ecke Clybourn Ave. und Wellington Str., seinen ersten großen Preismaskenball. Seitens des damit betrauten Komites werden große Vorbereitungen getroffen, um den Mitgliedern und deren Freunden einen genußreichen und fröhlichen Abend zu bereiten; auch kommen werthvolle Preise zur Vertheilung. Das Arrangementskomite besteht aus den Damen Frau Friederike Rose, Präsidentin; Karoline Tank, Vorsitzende; Augusta Rutzen, Friederike Schwaß, Ida Wäsche, Anna Hafferkam, Anna Grüning, Lina Schönknecht, Wilhelmine Winter, Henriette Müller, Emma Bügel, Wilhelmine Hundt, Henriette Eisenbeis, Marie Kalbaum. Das Fest, welches ein glänzendes zu werden verspricht, nimmt um 8 Uhr seinen Anfang. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Am Samstag, den 28. Januar, veranstaltet die Körner-Loge Nr. 54 in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., ihren vierzehnten Preis-Maskenball, für welchen ein Komite entsprechende Vorkehrungen trifft. Unter den werthvollen Preisen, welche an die besten Masken vertheilt werden sollen, befinden sich auch Baargeldpreise im Gesammtwerthe von 40 Dollars. Es ist wohl nicht zuviel gewagt, wenn man bei der großen Mitgliederzahl der Loge und bei ihrem Rufe der Gemüthlichkeit und Heiterkeit einen großen Erfolg voraussagt. Keinesfalls sollte Jemand, der Gelegenheit hat, an diesem Feste theilzunehmen, es versäumen, sich zur rechten Zeit zu entschließen hinzugehen. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Der Hauptgegenstand, welcher gestern Abend in der vierteljährlichen Generalversammlung des Schwaben-Vereins im Speisesaale der Nordseite-Turnhalle zur Berathung stand, war die Frage, wo in diesem Sommer das Cannstatter Volksfest abgehalten werden solle. Von den rund 900 Mitgliedern des Vereins waren 231 zugegen, und von diesen gaben 125 in geheimer Abstimmung Brand's Park den Vorzug vor dem Nord-Chicago Schützenpark, obgleich der Verein in dem letzteren im vergangenen Sommer den größten je erzielten Ueberschuß gehabt hat. Brand's Park ist an Elston Avenue, nahe Belmont Avenue, gelegen. Die Generalversammlung beschloß ferner, auch in diesem Jahre ein Familien-Piknik abzuhalten, und den Ort und die Zeit desselben dem Vorstand zu überlassen.

Kurz und Neu.

* Richter Walker hat Frau Marie Scheolzel, Nr. 133 W. 16. Str., die nachgesuchte Scheidung von Robert Scheolzel gewährt. Der Mann hat, wie die Klägerin nachwies, sie treulos im Stich gelassen.

Polizeiwillkür.

Kommissär Meier rügt das schmachvolle Verhalten eines Sergeanten.

Die Saugstelle an Chicago Ave.

Dieselbe ist alt, zu kostspielig und von Eisblockaden bedroht. — Scharfe Vorschriften über den Betrieb von Abfallwerken usw. — Freisinn im „trockenen" Evanston.

„Es ist eine Schande, wenn ein Bürger von Chicago um ein Uhr früh auf der Straße verhaftet und bis zum Abend um zehn Uhr in einer Zelle eingesperrt werden kann, wenn sein Name, Alter, seine Wohnung und Beschäftigung sich eine Viertelstunde nach der Ankunft auf der Wache feststellen lassen!" Also kanzelte Disziplinarkommissär Meier den Sergeanten John O'Connell von Schuettlers fliegendem Geschwader ab, nach Untersuchung der Beschwerde von Arthur W. Brouillet, 292 Austin Ave., einem Angestellten von Rothschild & Co. „Dieser Mann," fuhr der Kommissär fort, „befand sich fünfzig Fuß von seiner Wohnung, als die Polizisten ihn verhafteten. Seine Bitte, mit nach seinem Hause zu kommen, um seine Angaben zu untersuchen, wurde nicht berücksichtigt, und auf der Wache an der West Chicago Ave. hat man ihm sogar die Benutzung des Fernsprechers verweigert, als er seine Eltern benachrichtigen wollte. Wer an solchem Schandstreich schuldig ist," wandte Herr Meier sich an den Polizeichef, „sollte von Ihnen vor der Disziplinarbehörde angeklagt werden." O'Connell und die Polizisten Wertheimer und Culkin hatten die Verhaftung vorgenommen. Der Polizeichef untersucht jetzt die Sache. Auch hat er sich mit Leutnant Hanley zu befassen, den Kommissär Meier des Abschreibens in der Beförderungsprüfung schuldig erklärte, eines Unrechtes an seinen Mitbewerbern. Nur Hanleys langjährige Dienstzeit und seine bisherige gute Aufführung, sowie die Rücksicht darauf, daß der Mann in einem Alter steht, wo er schwerlich einen anderen Erwerb für sich und seine Familie finden kann, hielten den Kommissär, wie er sagte, ab, die Dienstentlassung des Mannes zu verfügen. Er gab ihm einen sehr scharfen Verweis und überantwortete ihn dem Polizeichef zu geeigneter Bestrafung, also zu höchstens dreißig Tagen Suspendirung vom Dienst ohne Gehalt. Leutnant Heidelmeier wird wohl Hanleys Schicksal theilen.

* * *

Ingenieur Ericson hat erklärt, daß die Saugstelle auf der Höhe der Chicago Ave. beseitigt werden muß. Dreißig Mann sind dort unaufhörlich beschäftigt, um zu verhindern, daß sich an den Saugröhren das Eis staut und die Zufuhr des Wassers abgeschnitten wird, eine Gefahr, die trotzdem immer besteht. Die drei Kanäle, welche nach jener Saugstelle führen, sollen nach dem Plan des städtischen Ingenieurs nach der Viermeilen-Saugstelle weiter geleitet werden, was $210,000 kosten würde. Dadurch würde eine Ersparniß erzielt werden, denn die Kosten der Saugstelle auf der Höhe der Chicago Ave. stellen sich auf $20,000 das Jahr, und dieser Betrag ließe sich fast ganz sparen; auch würde die Gefahr einer Eisblockirung sich ganz vermeiden lassen, und außerdem ist die alte Saugstelle, welche vor 42 Jahren angelegt wurde, baufällig geworden. Dieselbe steht in dreißig Fuß tiefem Wasser. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung des Finanzausschusses des Stadtrathes zur Verhandlung kommen.

* * *

Sehr scharfe Bestimmungen für den Betrieb von Abfallwerken, Schlachthausanlagen und Leimsiedereien enthält der Entwurf, welchen der zuständige Stadtraths-Unterausschuß ausgearbeitet und gutgeheißen hat. Danach ist die Ausstellung einer Lizens zu derartigem Betriebe dem Bürgermeister überlassen, darf aber nur nach Erfüllung folgender Bedingungen erfolgen:

Einreichung eines Gesuches, welches den Umfang und die Form des Betriebes beschreibt, bei dem Gesundheits-Kommissär.

Benachrichtigung der Stadtrathsvertreter aller Wards im Umkreise von drei Meilen von der geplanten Anlage und von dem Gesuch. Diese Benachrichtigung muß dreißig Tage vor der Verhandlung über die Angelegenheit erfolgen.

Empfiehlt das Gesundheitsamt die Ausstellung einer Lizens, so muß der Bürgermeister darüber eine öffentliche Verhandlung anberaumen.

Die Stadtrathsmitglieder jener Wards können dem Bürgermeister Einwände unterbreiten, und die Bewilligung des Gesuches hängt von jenem ab.

Die Lizens kostet $300 das Jahr für einen oder für alle drei Betriebe, kann vom Bürgermeister aber widerrufen werden, wenn der Betrieb zum Gemeinschaden wird. Außerdem ist eine Abgabe von $20 das Jahr für jeden Kessel zu entrichten. In der Armour'schen Leimsiederei sind 85 solcher Kessel im Gebrauch, in den kleineren Anlagen zumeist zwei.

Vertreter der Abfallwerke-, Schlachthaus- und Leimsiederei-Interessenten erhoben gegen diese scharfen Vorschriften Einwand, allein ohne Erfolg. Die Beschränkung solcher Anlagen auf gewisse Stadttheile hielt der Ausschuß angesichts der anderen Vorschriften für überflüssig.

* * *

Im Stadtrath ist bekanntlich von dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen empfohlen worden, daß auf jedem sogen. „Trailer", also bei der Bildung förmlicher Straßenbahnzüge, ein Schaffner auf jedem Wagen angestellt werden muß. Die City Railway Co. hat nun „zur größeren Bequemlichkeit ihrer Passagiere" beschlossen, die Zahl der Wagen in den Zügen, welche auf der Kabelbahn an der Cottage Grove Ave. laufen, außer in den Hauptverkehrsstunden von drei auf zwei zu vermindern und mehr Züge laufen zu lassen. Bisher ließ die Gesellschaft in den Hauptverkehrsstunden Morgens und Abends 69 Kabelbahnzüge mit je zwei „Trailers" laufen, sie will nun 97 Züge, aus dem Greifwagen und einem angehängten bestehend, fahren lassen.

* * *

Bei den Sabbathheiligen und Wirthschaftsfeinden ist jetzt auch die Musterstadt Evanston in Mißachtung gerathen. Bislang wallten sie alle dahin, wenn sie sonst nirgends den Frevlern in den Gerichten beikommen konnten. dort fanden sie stets das richtige Verständniß. Nun ist es auch damit alle! Denn Friedensrichter Boyer hat den Wasserheiligen erklärt, künftig werde er die Prozessirung von der Verletzung der Wirthschaftsgesetze Angeklagten ablehnen. „Ich gebe," sagte er, „meine Entscheidungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und den Schuldbeweisen ab, und ich kann mir nicht gestatten, mich von persönlichen Anschauungen beeinflussen zu lassen. Wenn die Ankläger das erwarten, so muß ich sie ersuchen, die Prozesse nach einem anderen Friedensgericht zu verlegen. Die auf den 27. Januar angesetzten derartigen Fälle sind die letzten, welche ich verhandeln werde." Die Rede wirkte auf die anwesenden Vertreter der Law and Order, „Citizens" und ähnlicher schöner Gesellschaften wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Aber bald hatten sie sich gefaßt, und philosophisch erklärten sie, daß die Erhebung von Anklagen gegen Wirthe zwecklos sei, so lange ein großer Prozentsatz der Geschworenen selbst Bier oder Schnaps tränke; zwei aus je drei Juries, vor denen solche Fälle verhandelt wurden, hätten aus Männern bestanden, die eine Einladung zu einem Glas Bier oder Schnaps nicht ausschlügen!

* * *

Der Staatsanwalt und der Countyrath haben sich über ein freundschaftliches Gerichtsverfahren verständigt, um festzustellen, ob aus den Gebühreneinnahmen des Staatsanwaltes erst dessen Verwaltungskosten bestritten und der Ueberschuß an den County-Schulfonds abgeliefert werden soll, oder ob alle Gebühren abzuliefern sind und der Countyrath die Verwaltungskosten der Staatsanwaltschaft aus seinen Fonds anweisen soll. Der Staatsanwalt zieht ersteres Verfahren natürlich vor.

Ost, West und Süd

Ueber eine Sache einig.

Es mag eine Meinungsverschiedenheit in Bezug auf etliche Sachen in Theilen des Landes, die entfernt liegen, herrschen, aber es herrscht keine in Bezug auf das beste Mittel für Hämorrhoiden, wie die nachstehenden Briefe beweisen.

„Ich bin so freudig gestimmt, daß ich es kaum fassen kann, denn ich bin jetzt wieder wie ein Mensch, nachdem ich ein Jahr an Hämorrhoiden gelitten hatte. Ich wünsche, Sie hätten mich gesehen, ehe ich Pyramid Pile Cure gebrauchte, und würden mich jetzt sehen, und Sie würden sagen, ich bin nicht derselbe Mann. Ich habe 20 Pfund zugenommen und alles verdanke ich der Pyramid Pile Cure." Walter Sharkley, 56 Park Straße, Springfield, Mass.

„Ich kaufte eine fünfzig Cents-Schachtel der Pyramid Pile Cure und gebrauchte sie der Anweisung gemäß mit unerwartetem Resultat; ich wurde vollständig geheilt. Dreißig Jahre litt ich an Hämorrhoiden, war sehr elend und verlor viel Blut, aber gegenwärtig bin ich frei von irgend einer Art Hämorrhoiden." F. McKay, Weaverville, Kal.

„Pyramid Pile Cure war für mich tausend Dollars werth; es heilte mich, nachdem ich eine Anzahl anderer Mittel und Medizinen von Aerzten gebraucht hatte. Es heilte auch meinen Sohn, obgleich er kaum gehen, essen oder schlafen konnte; jetzt ist er gesund." B. Stringfellow, Postmeister, Elko, S. C.

Tausend Dollars offerirt die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., Jedem, der nachweist, daß die obigen Zeugnisse nicht echt sind.

Pyramid Pile Cure wird von Apothekern für fünfzig Cents per Packet verkauft und jeder Leidende sollte ein Packet kaufen und es heute Abend versuchen und sich in Acht nehmen, daß er nichts Anderes erhält, und die Thatsache beachten, daß es nichts „ebenso Gutes" gibt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Südseite-Hochbahngesellschaft hat von der St. Francis Xavier Akademie den leeren Bauplatz an der Nordost-Ecke von State und 20. Str. für $27,950 käuflich erworben. Das Land mißt 139¾ Fuß an State Str. und ist 158 Fuß tief. Eine Hälfte des Grundstücks wird für weitere Geleise der Hochbahn gebraucht werden, während die andere, mit der Front an State Str., verkauft werden soll.

Das Apartment-Gebäude an Winthrop Ave., 249 Fuß nördlich von Berwyn Ave., Westfront, mit einer Grundfläche von 50 bei 150 Fuß, ist für $25,000 aus dem Besitz von Peter A. Johnson in den von Jeremiah J. Tangney übergegangen.

Thomas A. Collins hat sein Apartment-Gebäude, Nr. 487—489 45. Str., mit 39½ bei 126 Fuß Grundfläche, für $24,000 an William H. Gray verkauft.

Toiletten-Artikel

Lyon's Zahnpulver.......... 12c
Cuticura-Seife, Stück.......... 15c
Pozzoni's Medicated Gesichtspuder mit Gold Puder Box frei.......... 24c
Espey's Fragrant Cream.......... 9c
Mennen's Talcum Puder.......... 9c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE AND VAN BUREN-STS.

Kurzwaaren

200-Yard-Spule John Coates' Maschinen-Zwirn........ 1c
100-Yard-Spule Richardson's schwarze Nähseide........ 5c
Nickel Safety-Pins, Dtz........ 2c
5c-Spule 500-Yd. Heft-Faden........ 2c
5c-Karte Safety Haken und Oesen........ 1c

Freitag, mehr jener geldersparenden Bargains, an welchen ganz Chicago Antheil hat

Bedenkt, ganz gleich wie groß die Preisherabsetzungen sind, Ihr erhaltet S. & H. Grüne Stamps frei

Waschbare Spitzen, Stickereien

Laßt diese Gelegenheit nicht entschlüpfen, wohnt diesem Freitag-Verkauf bei und trefft Eure Auswahl unter den größten je in Chicago offerirten Spitzen-Bargains.

Glaubt Ihr, tausende von Leuten würden täglich hierher kommen, wenn dies nicht die größten Werthe wären, die zu erhalten sind?

500,000 Yards der allerfeinsten Valenyiennes Spitzen und Einsätze, in Sets von 5 Breiten Spitzen, mit 2 von dazu passenden Einsätzen, zu einem Fünftel des Preises, den Ihr anderswo für die gleiche Qual. bezahlt. Trefft morgen Eure Auswahl:

1c für 5c Spitzen. 2c für 10c Spitzen. 3c für 15c Spitzen.
5c für 25c Spitzen. 7c für 35c Spitzen. 10c für 50c Spitzen.

Stickereien, gemacht von bestem Cambric, Swiß und Nainsook, mit absolut echten Rändern, schöne tiefe Openworked Stickereien, hübsche passende Sets von Rändern und Einsätzen, feine Ränder für Baby-Kleider, breite Einsätze und Beadings —

5c für 10c Stickereien. 7c für 15c Stickereien. 10c für 25c Stickereien.

Kinder-Trachten

Kinder-Hosen, von guter Qualität, spitzenbesetzt, Größen 2 bis 12 Jahre.......... 5c
Kinder-Unterröcke, Umbrella Muster, französisches Band, Größen 2 bis 12 Jahre...... 9c
Wollene Kinderkleider, französischer Facon, besetzt mit Braid und Bändern, werth bis $5, Auswahl zu 1.25 und........ 98c
Kinderkleider, gefertigt in dem französ. Facon, tief Bertha besetzt mit Spitzen, speziell für morgen.................... 49c
Kinder-Coats, Venetian, Serges und Broadcloth, Box-Rücken, großes Cape besetzt mit Braid, werth $5, Auswahl zu.......... 2.98
Infants Pinning Blankets, gefertigt von Cinderall Flanell, mit Muslinband, morgen für nur.......... 15c
Infants Ausstattungen, 26 Stücke, einschl. Taufkleid und dazu passender Skirt, Coat und Bonnet, morgen zu...... 5.88
Beschmutzte Dressing-Sacques — gefertigt von feinen Lawns u. fancy Dimities, regul. $2-Werthe, zu.......... 50c
Kurze Unterröcke, gefertigt von Cambric, Umbrella Facon, tiefe Flouce, französisches Band.......... 25c
Gowns, gefertigt von Cambric, Yoke besetzt mit Cluster of Tucks und Hohlsaum-Ruffle.......... 25c

2.50 Damen-Schuhe, $1

$2.50 kundengemachte Schuhe für Männer, 1.45.
$3 und $4 handgemachte Schuhe für Damen, 1.48
$1.50 und $2 Slippers für für Männer, 98c.
$1.50 Schuhe für Mädchen sind jetzt herabgesetzt auf.......... 75c
Warme Haus-Slippers für Damen, herabgesetzt auf.......... 48c
$1.25 Kinder-Gamaschen, herabgesetzt.... 69c
Filzslippers für Kinder, herabgesetzt auf 29c
Gummischuhe für Damen und Kinder — für.............. 29c
$1.25 Filz Slippers und Julets für Damen, für..... 69c
Gummischuhe für Männer, reguläre 95c Qualität, 49c
Bade-Slippers für Männer und Damen, für 39c.

$12 Anzüge und Ueberröcke, $5

Diese $12 reinen Worsted und Cassimere Anzüge—Kersey, Frieze und Gürtel-Rücken Ueberzieher — zu $5.

$2.00 schwere Cassimere Hosen — ein neues Paar, wenn sie auftrennen oder zerreißen.............. 1.00

Sweet, Orr & Co.'s mit Schaffell gefütterte Röcke — $5 Canvas Röcke.... 1.75 $6 Corduroy Röcke...... 2.75

$20 Buffalo Cloth, Dogskin und Bulgarian Lamm Ueberzieher, Freitag zu.............. 9.50

$2.50 schwere Kniehosen-Knaben-Anzüge, Alter 7 bis 15 Jahre; Reefers und Russian Ueberzieher, 3 bis 10 Jahre, Freitag hier zu.............. 1.00

$5.00 schwere, lange Oxford Knaben-Ueberzieher u. schwere Norfolk, doppelbrüstige und Westen-Anzüge, Alter 7 bis 16 Jahre, zu.............. 2.50

$10 Jünglings-Ueberzieher u. Anzüge, Alter 14 bis 20 J., 4.50
50c schwere wollene Knaben-Blouses, speziell Freitag zu 25c

19c Fern-Dishes, 10c

Diese Farren Dishes sind genau wie Bild, prachtvoll bemalt, mit Lining, positiver 19c-Werth, morgen für 19c.
Reich bemalte Frucht- oder Beeren-Saucers, 7c das Stück werth, 3c.
Reich bemalte Brot- und Butter-Teller, 10c d. Stück werth, 5c.
6zöllige Jardinieres, reich melirt und gemischt, 10c werth, 5c.
Salat Schüsseln, von echtem österreichischem Porzellan, bemalt, 35c werth, 15c.
Gas-Glocken, hübsch geschliffene Muster, gezackter Obertheil, 19c werth, 10c.

10 Prozent Rabatt für Haviland-, franz., engl. und amerikanische Dinner-Sets, 100 Stücke.
10 Prozent Rabatt für Haviland-, engl. und amerikanische Dinnerwaaren, offenes Lager.

5000 Rester von Kleiderstoffen
Erster Floor südlich.

Reinwoll. Albatroß, in großer Reichhaltigkeit, v. guten Farben, wie Navy, Cream, rosa, hellblau, Old Rose, Nile und Heliotrope, sowie schwarz — die Beliebtheit des Albatroß macht dies zu einer außerordentlich vortheilhaften Offerte. Jede Yard garantirt reine Wolle, — morgen per Yard zu.......... 22c

38zöll. Hairline gestreiftes Chevist, fancy reinwoll. Zibelines, neue Worsted fancy Plaids und reinwoll. Zibeline Plaids, 50c-Werthe.......... 29c

Kauft Seide zur Hälfte
Erster Floor südlich.

Schwarze Taffeta Seide, werth 59c.. 45c
69c reinseid. schwarzes Louisine, 19 Z. 49c
36zöll. schwarze jap. Seide, wth. 69c 49c
Habutai Wasch-Seide, 30c-Qual...... 18c
Schwarzes Crush Velvet, wth. 89c.... 45c
F'cy Velvets, für separate Waists.... 18c

Kunst-Nadelarbeit
Dritter Floor südlich.

25c reinlein. Centerpieces, 22zöll..... 10c
Leinene Doilies, Cluny spitzenbesetzt.. 10c
Lithographirte und gestempelte Kissen-Decken, zu 10c
F'cy Ruhekissen, wth. bis 50c.......... 10c
Sophakissen-Bezüge, beschmutzt, werth bis zu 50c.......... 10c
3-Ply Plaques, für Pyrography...... 10c

Kappen gehen rasch weg
Haupt-Floor, Nordende.

50c Männer- u. Knaben-Winterkappen 9c
39c Stocking-Kappen und Baby Toques 8c
75c Männer-Winterkappen, jede Facon, 35c
$1 Touristen-Kappen für Mädchen.... 45c
$1.50 u. $2 Winterkappen f. Männer 1.00

Handschuh-Bargains
Erster Floor südlich.

Reinwollene Cashmere-Handschuhe f. Damen, Sack-Handgelenk, nur in schwarz, 25c werth, Freitag..... 10c
Leicht beschmutzte u. ausgebesserte Handschuhe, schwarz und farbig, alle Größen, im Freitags-Verkauf... 50c
Reisemuster-Partie von Golf-Handschuhen und Mittens, kein Paar weniger wie 50c werth, morgen.......... 18c
Baby-Mittens, beschmutzt, sonst perfekt, herabgesetzt auf.......... 5c

$25 Wilton Rugs verkauft zu 16.75
Vierter Floor südlich.

9 bei 12 Fuß Brusseline Rugs...... 3.98
9 bei 12 Fuß Wilton Velvet Rugs.. 16.75
9x12 Fuß Smiths Arminster Rugs 17.85
9x12 F. Sanfords Brussels Rugs 11.98
Arminster Rugs, 27 bei 63 Zoll, in einer vollen Auswahl von eleganten Entwürfen, reg. 2.75, für.......... 1.69
Brussels Gewebe, Ingrain Teppich, Yd. 19c
Fußboden-Oeltuch, Quadrat-Yard.... 18c
Schweres Linoleum, Quadrat-Yd.... 39c
Cocoa Thür-Matten.......... 29c

Grocery-Bulletin
Telephone Exchange sechs.

No. 1 sugar cured Cal. Schinken, Pf... 6c
Fairbanks Santa Claus-Seife, 10 St. 28c
Indiana verpackte Tomatoes, Büchse... 8c
Graham Oatmeal Crackers, 3 Packete.. 25c
Komb. Java u. Mokka-Kaffee, Pfd. 25c
Kneipps Malz oder Postum Cereal..... 21c
Granulirtes gelbes Cornmeal, 10 Pfd. 15c
Fancy entkernte Rosinen, Pf. Packet 10c
Kernlose Rosinen, 3 Pfund.......... 25c
Snow White Wasch-Pulver, 4P. Pak. 16c
Globe Soap Co.'s Pearl Seife, 5 St. 19c
Fancy Tisch-Syrup, Gallonen-Kanne 39c
Schmackhafter B. F. Japan Thee, Pf. 39c
Ex. ausgew. magere Stücke Speck, Pf. 16c
Baked Beans, einfach oder Sauce, 3 Pf. 12c
Wachskerzen für Lichtmeß, Pfund.... 19c

Vom Felde der Arbeit.

Macht der Beamten von lokalen Gewerkschaften soll beschränkt werden.

Trachten nach Verbesserung ihrer Lage.

Lawrence J. Curran, Präsident der International Warehouse Men's & Freight Handlers' Union, unterbreitete gestern im Jahreskonvent des Verbandes, der in der Curtis-Halle, Nr. 246 Halsted Straße, zusammentrat, seinen Jahresbericht. In seiner Ansprache erklärte der Redner, daß die Macht der Beamten von Lokal-Gewerkschaften beschränkt werden sollte, da durch den Mißbrauch dieser Macht Seitens derartiger Beamten der Verband im Laufe des Jahres 28 Gewerkschaften verloren habe. Die Statuten sollten dahin abgeändert werden, daß die Beamten von dem Verbande unterstehenden Gewerkschaften keinen Streik anordnen dürfen, ohne zuvor die Zustimmung des Verbandes eingeholt zu haben; auch sollten die dem Verband unterstehenden Gewerkschaften nicht ermächtigt sein, unter einander über Angelegenheiten des Verbandes ohne dessen Billigung schriftlich ihre Meinungen auszutauschen. Dadurch werde die Wohlfahrt des Verbandes gefährdet.

Er empfahl ferner, um wirksame Propaganda für die Sache des Verbandes treiben zu können, die Kopfsteuer auf 12½ Cents zu erhöhen.

Curran, der die Frachtverlader organisirt und während der letzten drei Jahre Streiks in Chicago und New York geleitet hat, tritt von seinem Amte zurück. Sein Nachfolger wird J. P. Flannery, der bisherige Sekretär des Verbandes.

Der Verband zählt zur Zeit 4646 Mitglieder.

Die Angestellten von 19 Engros-Kolonialwaarenfirmen haben ihren Arbeitgebern Forderungen um 10prozentige Lohnerhöhung unterbreitet. Das Uebereinkommen zwischen der Union und den Arbeitgebern läuft am 1. Februar ab.

Mitglieder der „Grocery & Market Drivers' Union" bemühen sich eifrig, es durchzusetzen, daß dem neuen städtischen Freibrief ein Absatz einverleibt werde, demgemäß sämmtliche Geschäftsleute, also auch Delikatessenhändler, Barbiere und Schankwirthe gezwungen werden sollen, an Sonntagen zu schließen. Sie befürchten nämlich, daß die Delikatessenhändler ihren Arbeitgebern die Kundschaft abnehmen werden, und daß die Kolonial- und Fleischhändler, dem Selbsterhaltungstriebe folgend, schließlich auch wieder an Sonntagen offen halten werden, falls ihre Konkurrenten nicht gezwungen werden, an Sonntagen gleichfalls zu schließen.

Das „Woodworkers' District Council" beschloß in seiner gestrigen Sitzung, eine Massenversammlung der Holzbearbeiter einzuberufen, in welcher Protest gegen die Auslassung der „Geschlossene-Werkstätte-Klausel" in dem von den Arbeitgebern der Union zur Annahme unterbreiteten Uebereinkommen erhoben werden soll.

Die Arbeitgeber begründeten die Auslassung der Klausel damit, daß die Gerichte ein derartiges Uebereinkommen für ungesetzlich erklärt hätten.

Magenleiden

jeder Art (ausg. Krebs), wenn auch viele Jahre bestehend, sind heilbar unter absoluter Garantie durch die A. B. C. Kräuterkur für Magenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere Naturheilmittel beseitigen die meisten Krankheiten in schneller und unschädlicher Weise. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Avenue. 1no,eod,bw

* Am 30. Januar begeben sich 35 Mitglieder des „Commercial Club" nach Kuba, um jene Insel zu bereisen. Sir William Van Horn, welcher an der Spitze der kubanischen Eisenbahnen steht, hat sie zu einem Besuch eingeladen, und sie werden auf 14 Tage seine Gäste sein.

Brunke-Konzert.

Der ebenso bekannte wie beliebte Bassist Otto Brunke gibt am heutigen Abend ein Konzert in der Harugari-Sängerhalle, 1115 W. 12. Str., in welchem ihn außer dem Katholischen Kasino-Quartett die folgenden namhaften Solisten unterstützen werden: Frl. Mabel Mathews, Sopran; Frl. Josephine Rice, Kontralto; George A. Dostal, Tenor; James Otley, Deklamator; L. A. Phelps, Piano. Herr Brunke hat ein reichhaltiges und mit großer Umsicht gewähltes Programm aufgestellt, so daß den Hörern ein genußreicher Abend sicher ist. Der Eintritt kostet 50 Cents die Person.

Was die Einbildung thut.

Frau Esther Shaw, die Frau eines Polizisten, welche wegen Mißhandlung ihres Stiefsohnes vor die Großgeschworenen gewiesen und von diesen in Anklagezustand versetzt war, wurde gestern in Richter Tuthills Gerichtshof aufgefordert, auf eine Verhandlung von Geschworenen zu verzichten.

Sie bildete sich aber ein, die zu unterschreibende Urkunde enthalte eine Uebertragung ihres Vermögens, und weigerte sich, ihren Namen darunter zu setzen. Als man sanfte Ueberredung versuchte, wurde sie furchtbar aufgeregt, schrie und tobte, und fiel schließlich in Ohnmacht. Die Verhandlung wurde auf sechs Wochen vertagt.

Kurz und Neu.

*Das Jahr 1904 ist für die „Chicago Telephone Co." ein günstiges gewesen. Sie hat einen Reingewinn von 11.16 Prozent ihres Kapitals erzielt, hat eine 10prozentige Dividende ausbezahlt und behält noch einen Ueberschuß von $163,616 für das Jahr. Die Brutto-Einnahmen übertrafen diejenigen des Vorjahres um $838,525 oder um 15.7 Proz.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Freitag-Spezialitäten.

Solche Geld-ersparende Bargains werden selten offerirt, und es wird sich für Euch bezahlen, nachstehende

Liste eingehend zu prüfen.

350 Winter-Anzüge für Männer, hübsche, dunkle Cassimeres, sind dauerhaft gemacht und garantirt, mit Seide genäht zu sein, wurden zu $8 und $10 verkauft, Freitag, ein Anzug auf jeden Kunden, zu **$4.75**

Ganzwollene Ueberzieher für Männer, gemacht aus dunkelgrauem, schwerem Irish Frieze, Größen 34 bis 50, wurden zu $10 verkauft **$5.00**

Gut gemachte Männer-Hosen, fancy Worsteds und echte ganzwollene Dicky Cassimeres, wurden zu $2.50 verkauft — Freitag zu **$1.50**

Ganzwollene Westen für Männer, Größen 33 bis 37, übrig geblieben von Anzügen, wirkliche $1.50 und $2 Westen, nicht mehr als zwei auf jeden Kunden **50c**

Dritter Floor.

Spezielles für Knaben jeden Alters.

Kniehosen-Anzüge für Knaben, 7 bis 16 Jahre — angebrochenen Partien von $4 Anzügen, kleine Partien, Freitag für........ **$2.00**

Anzüge für Jünglinge, 14 bis 20 Jahre, kleine Parien, welche für $7.50 verkauft wurden, Freitag........ **$4.00**

Anzüge für die lieben Kleinen, 2½ bis 8 Jahre, BusterBrown- u. russische Facons, zu $4 und $5 verkauft, speziell, Freitag...... **$2.50**

Ueberzieher für Knaben, 6 bis 14 Jahre, von gutem, reinwollenem Frieze, für $4.50 verkauft (einen an jeden Kunden) Freitag **$2.00**

Einzelne Kniehosen für Knaben, 3 bis 16 Jahre, angebr. Partien, 60c und 75c Sorte (zwei Paar an einen Kunden), Freitag........ **39c**

Kleine Partien Auto, Golf und Polo Tuch-Kappen f. Knaben, etwas beschmutzt, bis zu $1.50 verkauft, Freitag....... **39c**

Gebrochene Partien von Kamelshaar u. Tuch Tam O'Shanters für Knaben u. Mädchen, u. kleine Partien Pulldown Tuchkappen für Knaben, verkauft aufwärts bis zu 50c, Freitag für........ **9c**

Feine reinwoll. Toques und importirte Kamelshaar und Tuch Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen, verkauft bis zu $1.00, speziell........ **25c**

Gebr. Partien von 50c Flannelette Nachtroben für Knaben, Freitag..... **29c**

$1 echte lammwollene Knaben-Sweaters, gebroch. Partien, Rollkragen... **50c**

50c Root's woll. Knaben- und Mädchen-Unterzeug, nur kleine Nummern. **35c**

25c reinwollene schottische Handschuhe für Knaben, kleine Partien........ **12c**

Feine Madras Negligee-Blusen für Knaben, gebroch. Partien, verkauft b. zu 75c, etwas beschmutzt, nur kleine Nrn.... **25c**

Zweiter Floor.

Ausstattungswaaren-Bargains.

Räumung aller angebroch. Partien von feinem woll. Männer-Unterzeug, wurde verkauft zu $1.50, $2 u. einiges zu $2.25, Ausw. Freitag. **59c**

Eine Partie feiner 50c seidener Männer-Halstrachten, ungefähr 100 Styles und Muster, Freitag........ **17c**

Schwere Merino Winter-Halbstrümpfe für Männer, die zu 20c verkauft wurden, zur Räumung Freitag........ **9c**

Way's Sweater Mufflers für Männer, die zu 35c, 50c und einige zu 75c verkauft wurden, Auswahl aus der Partie Freitag........ **25c**

Feine doppeltgestrickte schottische wollene Männer-Handschuhe, die zu 75c verkauft wurden, Freitag........ **39c**

Eine Partie feiner Nägel-Bürsten, mit Horn- und Holzgriffen, wurden verkauft zu 40c, speziell Freitag........ **20c**

Unser großer Westen-Verkauf ist gerade eröffnet — wir offeriren Westen, die $3.50, $3.00 und $2.75 kosteten, zu **$1.95** und...... **$1.45**

Hüte- und Kappen-Spezialitäten.

Spezieller Verkauf von 200 Dutzend weichen und steifen Hüten für Männer, moderne Facons, in schwarz und farbig, frühere Preise $2 und $2.50, jetzt........ **$1.35**

75c und $1 reinwoll. Tuch-Winterkappen für Männer, alle Facons, Freitag........ **39c**

$2.50 Baltic Seal Pelzkappen für Männer, Detroit- und Kutschir-Facons........ **$1.50**

$3 Shetland Seal Pelz-Kappen für Männer, für........ **$1.98**

Auswahl von 40 Dutzend reinwollener Tuch-Winterkappen f. Männer, Brighton- und Golf-Facons, mit doppelten Bands, um die Ohren zu bedecken, für 35c verkauft, jetzt........ **15c**

Auswahl von 50 Dutzend Jersey „Pull-Overs", eng anschließend, bedecken die Ohren, für........ **5c**

Freitag-Bargains in Schuhen

für Männer, Damen und Kinder.

Angebrochene Partien von feinen Männer-Schuhen, in Box und Casco Calf und feinem Vici Kid, schwere Oak Sohlen, verkauft bis zu $2.50, Freitag........ **$1.25**

Angebrochene Partien von Damen-Schuhen, in Vici Kid und Patentleder, — Schnür- und Knöpf-Styles, mittlere und schwere Oak-Sohlen, wurden verkauft bis zu $2.50, Freitag........ **$1.10**

Casco Calf Schnür-Schul-Schuhe für Knaben, mit soliden Leder-Sohlen und nahtlosen Vamps, reguläre $1.50 und $1.75-Qualitäten, Freitag........ **$1.00**

Vici Kid und Box Calf Mädchen-Schnürschuhe, gute schwere Extension-Sohlen, Gr. bis Nr. 2, kosteten bis zu $2, Freitag........ **$1.00**

Männer- und Damen-Bade-Slippers, kosteten bis zu $1.50, jetzt........ **49c**

Lokalbericht.

Will Chicago verlassen.

Aus Philadelphia kommt die Nachricht, daß Harry G. Selfridge, der frühere Betriebsleiter des Detail-Geschäftes der Firma Marshall Field & Co. und späterer Nachfolger von Schlesinger & Mayer, demnächst nach Philadelphia übersiedeln werde, wo er als Generalbetriebsleiter und Theilhaber von John Wanamaker in dessen Großhandlungen in New York und Philadelphia eintreten werde. Herr Selfridge befindet sich zur Zeit im Osten und verbrachte eine ganze Woche in Philadelphia.

Jiu-Jitsu.

Sekretär Genslinger vom neuorganisirten „Illinois Athletic Club" hat sich an den anerkannten Meister des „Jiu-Jitsu", Professor M. Honda in Tokio, Japan, gewandt, um durch ihn einen fähigen Lehrer dieser japanischen Kunst des Kampfes ohne Waffen zu erlangen. Honda empfahl dem Klub Tsunejiro Tomita, welcher auch engagirt wurde und bald die Reise nach Chicago antreten wird. Es heißt, daß der japanische Ringkampf auch an den Universitäten Harvard und Yale, sowie im Bundesheer und in der Bundesflotte eingeführt worden ist.

* Die heutige „Builders' & Traders' Exchange" hat gestern die folgenden Beamten gewählt: Präsident, Daniel Freeman; Vize-Präsident, W. H. Martin; Schatzmeister, E. T. Malone.

Reicher Schankwärter.

James McKenna war 20 Jahre lang Schankwärter im Grand Pacific-Hotel und hat dabei ein beträchtliches Vermögen erworben, wie sein gestern im Nachlaßgericht eingereichtes Testament beweist. Die hinterlassene Fahrhabe beläuft sich auf $25,000 an Werth und das Grundeigenthum auf $65,000. Eine angenommene Tochter, Viola McKenna, erhält das Wohnhaus, Nr. 4563 Michigan Ave., die ganze Fahrhabe und vier Fünftel des Einkommens vom übrigen Vermögen. Eine Schwester des Verstorbenen und eine Tante theilen sich in das andere Fünftel. Die Northern Trust Co. wird den Nachlaß verwalten.

August Belmont hier.

Der Präsident und mehrere Mitglieder der Grundeigenthumsbörse holten heute Vormittag den bekannten Finanzmann August Belmont aus New York am Bahnhof an der LaSalle Str. ab und geleiteten ihn nach dem Auditorium-Hotel, von wo der Gast nach einem kurzen Empfange mit anderen hervorragenden Bürgern der Stadt sich zu einem Imbiß in das Gebäude des Chicago Klub begab. Bei dem heute Abend im Auditorium stattfindenden Jahresbankett der Grundeigenthumsbörse wird Herr Belmont sich über unterirdische Verkehrswege auslassen. Da er der leitende Geist bei dem Bau der New Yorker großen unterirdischen Bahn gewesen ist, so wird seinen Ausführungen allgemeines Interesse entgegengebracht.

Für heimisches Talent.

Herr Duddleston bekämpft die Ernennung eines Nichtsassen.

Lebhafte Schulraths-Sitzung.

Ein Herr aus La Grange wird probeweise Schularchitekt. – Etwas über Sparsamkeit. — Der Schul-Haushalt. — Die Wiederanstellung früherer deutscher Lehrer.

Im Schulrath ging es gestern Abend hoch her. Der zuständige Ausschuß hatte den Architekten Joseph C. Llewellyn von LaGrange für die Stelle des Schularchitekten empfohlen, und das brachte Duddleston auf die Beine. Er warf seinen Kollegen vor, daß sie „Carpetbagger"-Methoden einführten, daß alle wichtigen Posten in der Schulverwaltung, vom Superintendenten abwärts, jetzt in den Händen von Nichtortsansässigen seien, daß selbst Herr Cooley zwar von den Chicagoer Steuerzahlern besoldet werde, aber in La Grange wohne. Ferner habe der Hilfsarchitekt Williamson seit Mundies Rücktritt das Amt des Schularchitekten ganz gut verwaltet, und wenn Jemand zu diesem Posten berufen sei, so sei es Herr Williamson, oder aber man solle bei dem großen Finanzjammer die fünfhundert Dollars den Monat sparen, welche der Architekt erhalte, bis die Zivildienstkommission eine Prüfung habe veranstalten können. Ihm pflichtete Dr. Kuflewski bei, welcher aber nur einen anderen Kandidaten, Dwight H. Perkins, in Vorschlag brachte. Der Antrag von Duddleston und Dr. Kuflewski, die Angelegenheit an den Ausschuß für Gebäude zurückzuverweisen, wurde abgelehnt, und auf Thompsons Vorschlag beschlossen, Llewellyn zeitweilig, auf sechzig Tage, zu ernennen und die Zivildienstkommission zu ersuchen, eine Prüfung von Bewerbern um jenes Amt auszuschreiben und der Behörde mitzutheilen, ob Llewellyn wählbar sei. Hierfür stimmten Cameron, Claussenius, Rowland, Tilden, Dudley, Thompson, Plamondon, Fetzer, O'Ryan, Fitzgerald, Hayes, White und Mark, dreizehn, und dagegen Chvatal, Kuflewski, Shields, Frau Keough und Duddleston, fünf. Herr Dr. Weil enthielt sich der Abstimmung.

Volle zwei Stunden dauerte die Redeschlacht, bei welcher Duddleston namentlich Präsident Mark angriff und drei Mal von diesem zur Ordnung gerufen wurde. Duddleston war wüthend, und in der Folge griff er jeden Vorschlag an, der eine Geldausgabe verursachte, zuerst die Bestätigung der Lehrerin Mae Mayer als Lehrerin für verkrüppelte Kinder, was ihr $200 Gehaltserhöhung einträgt. Er drang nicht durch, und Präsident Mark sagte zu ihm spöttisch „Ich habe Ihnen schon früher gesagt, daß elf Mitglieder in dieser Behörde fast alles thun können". „Ja, das weiß ich," gab Duddleston zurück, „und ich wünsche gegen viele ungesetzliche Maßnahmen dieser Behörde Einwand zu erheben."

Duddleston verwies bei seinen Einwänden auf die Mittheilung des Vorsitzers Fetzer vom Finanzausschuß bei Unterbreitung des Haushalts, daß der Schulrath keine Mittel zur Erhöhung von Gehältern habe. Der Haushalt wurde genehmigt. Derselbe stellt sich, im Vergleich zum Vorjahr, wie folgt:

	1905.	1904.
Bestände und Einnahmen.		
Allgemeine Fonds	$1,575,065	$1,790,015
Schulsteuern, 1904	2,600,000	....
Weniger Schulden und Kollektionsgebühren	2,863,890	2,425,705
Verwilligungen.		
Neue Schulhäuser u. Bauplätze	2,763,899	1,925,702
And. bleibende Verbesserungen	100,000	500,000
Insgesammt	$2,863,899	$2,425,755
Unterrichtszwecke.		
Zur Verfügung stehen	$7,486,246	$7,405,619
Gebäude-Ausbesserung und -Instandhaltung.		
Allgemeine Ausbesserungen	250,000	345,000
An den Heiz- und Lüftungs-Einrichtungen	85,000	65,000
Ausbesserung und Neuanschaffung von Schulmöbeln	22,500	20,000
Miethe von Land u. Gebäuden	60,000	....
Gehälter von Maschinisten und Hausmeistern	535,000	515,000
Gehälter von Beamten	60,000	55,000
Heizmaterial	275,000	250,000
Schulmaterialien	90,000	85,000
Schulhaus-Materialien	55,000	40,000
Drucksachen und Anzeigen	17,500	17,000
Schulverwaltung.		
Gehälter der Lehrer	$4,550,000	$4,512,434
Abendschulen	135,000	113,700
Schulbüchereien	25,000	25,500
Lehrbücher	35,000	24,700
Kindergarten	164,000	174,000
Schulen für die Taubstummen	25,000	17,650
Hochschulen	610,000	606,005
Craue Handfertigkeits-Hochschule	83,820	83,405
Schulzwang	20,000	20,090
Musik	20,000	10,600
Zeichnen	24,000	18,900
Turnunterricht	15,000	21,800
Normalschule	80,000	74,500
Handfertigkeitsunterricht in der Zwangsschule	27,000	27,500
Blindenunterricht	4,500	4,450
Schulen für Krüppel	7,000	....
Handfertigkeitsunterricht in Grammarschulen	57,500	57,450
Zwangsschule	79,000	76,000
Haushaltswissenschaften	35,500	29,150
Aerztliche Inspektion	5,000	5,000
Wissenschaftliche Pädagogik	4,000	4,000
Beförderung verkrüppelter Kinder	8,000	5,700
Prüfungsbehörde	4,000	4,600
Unvorhergesehene Ausgaben	17,916	18,630
Insgesammt	$7,486,246	$7,405,619

Die Voranschläge für das Jahr 1906 müssen gleichzeitig dem Stadtrath, behufs Aufnahme in den Haushalt, unterbreitet werden. Dieselben enthalten folgende Ansätze: Neue Schulhäuser und Grundstücke, $2,600,000; Unterrichtszwecke, $10,250,000; Spezialsteuern, $50,000; Bonds und Zinsen, $149,512.

Auf Empfehlung des Schulsuperintendenten beschloß man, daß die ehemaligen deutschen Lehrer und Lehrerinnen, welche eben die Normalschule absolvirten, baldmöglichst angestellt werden sollen, ohne erst den sonst vorgeschriebenen viermonatlichen Kursus als „Kadetten" durchzumachen. Die für das nächste Jahr ernannten Lehrer wurden ohne Einwand bestätigt.

Dem Schulrath wurde von Herrn Duddleston die Mittheilung gemacht, daß das Mitglied Ole A. Thorp, Vorsitzer des Bauausschusses, eine Operation durchgemacht habe, aber leider keine Hoffnung vorhanden sei, daß er sich wieder erholen werde.

Schwer heimgesucht.

Drei Mitglieder einer aus sieben Köpfen bestehenden Familie dahingerafft.

Vier junge Mädchen beklagen den Verlust ihrer Mutter und zweier Brüder, die ihnen innerhalb 24 Stunden durch den Tod entrissen wurden. Am Dienstag Morgen hatten Mutter und Töchter sich von ihrem Sohn und Bruder Thomas Meehan verabschiedet. Der junge Mann, der in einem Allerweltsladen beschäftigt war, wurde durch Gesundheitsrücksichten gezwungen, eine Erholungsreise nach Kalifornien anzutreten.

Bald nach seiner Abreise erhielt Frau Meehan eine Depesche des Inhalts, daß ihr jüngster Sohn James, der seit mehreren Jahren ein Patient der Irrenanstalt zu Kankakee war, dort gestorben sei. Frau Meehan eilte unverzüglich nach dem Union-Bahnhof, wo sie, wie berichtet, vor Abfahrt des Zuges nach Kankakee, den sie benutzen wollte, ohnmächtig zusammenbrach. Eine Stunde später that sie im Mercy-Hospital ihren letzten Athemzug.

Die Töchter trafen eben Anstalten zur Ueberführung der Leiche nach der Wohnung, als telegraphisch die Nachricht eintraf, daß der Bruder, von dem sie sich wenige Stunden zuvor verabschiedet hatten, in Denver vom Tode ereilt worden sei.

Dowies eiserne Hand.

Liegt schwer auf Allen, die nicht blind gehorchen.

Der „Apostel" John Alexander Dowie duldet in seinem Reiche keinen Widerspruch, keine Meinungsverschiedenheit. Wer seine Ansichten nicht vollständig billigt, der wird in Acht und Bann gethan. Niemand von den Gläubigen darf ferner mit ihm verkehren, mit ihm reden oder nur einen flüchtigen Gruß austauschen, und wenn Jemand es doch thut, fällt er gleicher Verdammniß anheim. In der vorigen Woche haben mehrere solche laue Anhänger daran glauben müssen, darunter auch der Prediger Partridge und seine Gattin, welche erst im letzten Sommer aus Australien nach der Stadt Zion gekommen waren. Jetzt hat der „Apostel" die Schale seines Zornes über E. H. Williams ausgegossen, der Jahre lang einer seiner Getreuesten gewesen ist. Er hat in Zion Grundeigenthum, welches er auf $4000 bewerthet, und möchte es losschlagen, ehe er sein Bündel schnürt, aber Dowie verlangt, er solle erst den Staub von seinen Füßen schütteln und dann verkaufen. Williams hält dies für eine Vergewaltigung, gegen welche ihn die Verfassung des Staates oder des Bundes schützen müsse, und hat sich an den Staatsanwalt Hanna von Waukegan gewendet.

Deutsches Altenheim.

Im Deutschen Altenheim fand gestern Nachmittag eine hübsche Feier statt, bei welcher Herr Jakob Groß, der Vorsitzer des Vollzugsausschusses, dem Frauenverein ein wohlgetroffenes Oelbild seines verstorbenen Amtsvorgängers Jakob Heißler als Geschenk überreichte, welches der Vollzugsausschuß hatte malen lassen. In Vertretung der erkrankten Präsidentin des Frauenvereins, Frau Marie Kabell, nahm die Vizepräsidentin, Frau C. v. Otterstedt, das Geschenk mit einigen Worten des Dankes entgegen. Es wird einen Ehrenplatz im Altenheim erhalten.

Wunder der violetten Strahlen.

Nach den jetzigen Schlußfolgerungen der Wissenschaft liegt das höchste und größte Wunder der Elektrizität nicht darin, daß sie Licht, Musik, Schnelligkeit und Kraft erzeugt und Unterhaltungen auf lange Entfernungen ermöglicht, sondern in ihren anpassenden medizinischen Eigenschaften, die eine wunderbare heilende Wirkung haben in bösartigen Erkrankungen. Medizinische Autoritäten von Paris und Berlin behaupten, daß die violetten Strahlen, die das Wunder des Heilens hauptsächlich bewirken und mittelst welcher solche Wunder in dem Blair Medical Insti-

tut in hiesiger Stadt vollbracht werden, die Wirkung haben, alle Keime und Gifte zu zerstören und schließlich sogar Krebs und Bright'sche Krankheit heilen. Die Ausstattung des Blair Instituts mit medizinischen und elektrotherapischen Einrichtungen ist vielleicht die vollständigste in der Welt und der wunderbare Erfolg, den sie haben in der Heilung von hartnäckigem Katarrh, Bronchitis, Eczema, Rheumatismus und ähnlichen gefährlichen Krankheiten, wird größtentheils der richtigen Anwendung der wunderbar heilkräftigen violetten Strahlen zugeschrieben. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Leidenden, das Institut zu besuchen. Probe-Behandlung frei.

Während dieses Monats.

Alle Leidenden an Katarrh, Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten, die sich diesen Monat anmelden, werden behandelt bis geheilt für $5.00 den Monat, Medizin eingeschlossen. Jeder Applikant erhält eine gründliche Untersuchung mit X-Strahlen Augenlicht Diagnose absolut kostenfrei, ob er in Behandlung tritt oder nicht.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE, 160 STATE STR.,
North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden—9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm. dofa

5c	3c	1c	2c	1c	1c	2c
per Dutzend für Schuhschnüre.	für 2 Dutzend De Longs Haken und Oesen.	per Spule für King's Zwirn.	das Papier, für Millard Nadeln.	f. 4 Papiere Stahl Haarnadeln.	Dutzend für nickelplatt. Safety Pins	für 24 Bogen Schreibpapier und 24 Kouverts.

Konzert Freitag von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, von „The Doubt Family".

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Konzert Freitag von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, von „The Doubt Family".

Wir repariren Schuhe schnell, akkurat und zu niedrigsten Preisen.

Es gibt keinen „Stillstand" in Wieboldt's Geschäft.

Die Zeit der Inventar-Aufnahme rückt rasch heran und unser ganzer Vorrath muß bis dahin in einem sog. „Ship-Shape" Zustande sein.

Die Spar-Gelegenheiten während unserer großen Januar-Vor-Inventur-Verkäufe und ganz besonders diesen Freitag sind in jeder Abtheilung unseres Ladens wahrzunehmen. Jedes einzelne Item ist ein wirklicher Bargain. Unser Bestreben, unser Lager auf die richtige Größe herabzumindern, ist die Ursache dieser niedrigen Preise.

Kleiderstoffe — Von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags: 38zöll. schwarze Granite — regulärer 38c Wth., 10 Yards auf jeden Kunden, die Yard zu **12½c**

Kleiderstoffe — 1000 Yds. Rester wie von Serges, Plaids u. schweren Suitings — wth. bis zu 39c, Freitag, die Yd. zu **10c**

Slippers — Von 9:30 bis 10:30 Vorm. — Filz-Schuhe u. Slippers für Mädchen u. Kinder — fließgefüttert — Leder-Sohlen — werth 69c das Paar — zu **25c**

Hemden — Madras Negligee-Hemden f. Männer u. Knaben, Größen von 12 bis 17 — reguläre 48c Qualität, zu **25c**

Gläser — Schwere gepreßte Wasser-Gläser, sehr speziell, für diesen Freitag — 6 Gläser für **9c**

Futterstoffe — Eine Kiste Futterstoff-Rester, 2 bis 10 Yards lang, Spunglaß, Percaline und Satines, schwarz und farbig, per Yard, **5c**

Jetzt ist die Zeit um Unterzeug zu kaufen

Feine gerippte fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer, reguläre 50c Qualität, für nur........ **25c**

Odds und Ends in schweren ganzwollenen Unterhemden und Unterhosen für Männer—werth bis zu $1.50—speziell, um damit zu räumen, zu........ **68c**

Fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen—alle Größen—regulärer 35c Werth zu........ **15c**

Strumpfwaaren, Fausthandschuhe für Männer

Schwarze gerippte Kinderstrümpfe, nahtlos und fließgefüttert—Odds und Ends, das Paar........ **5c**

Ganzwollene Cashmere Socken für Männer—nahtlos—etwas imperfekt—das Paar zu........ **4c**

Schwere Leder-Mitten für Männer und Knaben—fließgefüttert—35c-Werth, das Paar........ **18c**

Stickereien, Bänder

Embroidery Edging und Insertions—alles neue und schöne Effekte, werth bis zu 15c, die Yard zu...... **7c**

Fancy Bänder—Nr. 40, 60 und 80—werth 10c, die Yard zu........ **5c**

75 Stücke Allover Embroidery — werth bis zu 35c—um damit aufzuräumen, speziell........ **15c**

Dritter Floor Spezialitäten

Bear Brand „A" deutsches Strickgarn—echtschwarz—regulärer Preis 22c—per Strang........ **18½c**

Fabrik-Rester von gebleichtem Muslin, volle Yard breit—werth bis zu 8c—per Yard........ **5c**

Ungebleichte Betttuchstoffe—2¼ Yards breit, regulärer 23c Werth, die Yard zu........ **17c**

Schwere Comforters—überzogen mit Calico oder Silkoline—regulärer $1.00-Werth, zu........ **69c**

10% Rabatt an allen Gas Fixtures und Dinner-Waaren — alle mit deutlichen Zahlen markirt—spezielle Offerte, nur für Freitag.

Basement-Spezialitäten

10 Quart galvanisirte eiserne Wasser-Eimer........ **10c**

Nr. 3 galvanisirte eiserne Waschzuber zu........ **40c**

Lackirte, zusammenfaltbare Lunch-Boxes, speziell zu........ **9c**

Percales, Piques, weiße India Linons

Volle Yard breite Percales — die größten Bargains des Jahres—die Yard zu........ **5¾c**

32zöllige Piques, mit geflißter Rückseite—ausgezeichnete Stoffe für Waists und Sacques — werth 29c — die Yard zu........ **10c**

Von 8:30 bis 9:30 Vormittags — Volle Yard breites weißes India Linon — 10 Yards auf jeden Kunden—per Yard........ **4¾c**

Beaver Shawls, Mädchenhüte

Beaver Shawls für Damen — in allen Farben — werth $2.98 — speziell zu........ **$1.85**

Corset-Covers—kleine Sorten—werth 48c—speziell zu........ **19c**

Räumung von über 150 Odds und Ends in Tam O'Shanters und Kinder-Hauben, einige davon etwas beschmutzt, um damit zu räumen, Auswahl........ **5c**

Skirts, Wrappers, Scarfs

Von 9 bis 10 Uhr Vormittags—Walking Skirts—Self-strapped—wurden zu $1.48 verkauft, um zu räumen.... **75c**

50 Dutzend Flannelette Wrappers—mit Schulter-Ruffle—Flounce-Untertheil—speziell zu........ **38c**

Auswahl aus 50 Scarfs—welche bis zu $5.00 werth sind—speziell für nur........ **$1.50**

Unsere "FOOD SHOW" hat herzliche Anerkennung gefunden

von allen Denjenigen, welche sie während der letzten Woche besucht haben, und gehört nun zu den allerwichtigsten Ausstellungen dieser Art, welche jemals in dieser Stadt veranstaltet worden sind. Die prachtvollen Dekorationen, die erläuternden Erklärungen durch Vertreter der hervorragendsten Müllers, Packer und Fabrikanten, welche Tausende von Proben unter die Besucher vertheilen—die liebliche Musik—alles dies trägt dazu bei, um einen Besuch dieser Ausstellung zu einem äußerst unterhaltenden zu machen.—Jedoch das Wichtigste bilden die außerordentlich niedrigen Preise, welche während dieser großartigen Ausstellung vorherrschen.

Konzert Freitag und Samstag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr.

Wieboldt's bestes XXXX Patent Mehl—98-Pfd.-Sack zu........ **$2.83**

Home-made Catsup — Pints — 3 für 25c—die Flasche zu........ **9c**

Pieser Livingston Graham Mehl—10-Pfd.-Sack zu........ **30c**

Sawyer's feine Vanilla Wafers—Packet zu........ **13c**

Extra feine Santa Clara Zwetschen—Pfund........ **6½c**

Butter, Käse

Wieboldt's Cold Spring Butterine—die feinste Qual. per Pfund........ **14c**

Herkimer Co. FullCream Käse—Pfd........ **15c**

Feinster Limburger Käse per Pfund........ **14c**

Swift & Co.'s Silver Leaf Lard—3-Pfund-Eimer zu........ **27c**

Extra feine gedörrte Crawford-Pfirsiche—das Pfund zu........ **12c**

Ferrand, Renaud & Co.'s importirte Spaghetti und Macaroni—2 Packete für........ **25c**

Fancy Head Reis—5 Pfd. 29c; Pfund........ **6c**

Vigor-O Breakfast Food, per Packet........ **6½c**

Fancy grüne Erbsen—5 Pfund für........ **14c**

Liköre

California Portwein—italienischer Weinberg—½ Gall. Glas-Krüge zu........ **32c**

White Horse Pure Rye—Gall. $1.70; ½ Gall. 95c; Flasche zu........ **50c**

Getreidekümmel — Berliner — importirt von August Richter — Proben in uns. Demonstration Booth—75c-werth—Flasche........ **49c**

Traubensaft—volles Quart........ **39c**

Fairbank's Gold Dust Waschpulver—Packet........ **15c**

Lion Brand Rolled Oats—10 Pfd. für........ **23c**

Extra feine Holland-Häringe—Dutzend........ **18c**

Krupp's berühmter Silber-Polish, Büchse........ **15c**

Minute Jella Crysta — drei Packete zu 25c—per Packet........ **10c**

Zigarren-Abtheilung

Die beste strikt handgemachte Havana Zigarre in der Stadt—hier angefertigt unter dem Namen „Sterling"—eine 10c-Zigarre—Kiste mit 50 zu $2.25; Stück zu........ **5c**

„Rapid Results" — die besten Cremo Seconds—Kiste mit 50 Stück zu........ **93c**

Union Issue oder unsere neue Nickel-Zigarre—Kiste, 50 Stück........ **$1.19**

Wieboldt's Uncle Jerry Seife, 5 Stücke für........ **13c**

Santos Peaberry Kaffee—per Pfund........ **15½c**

Java und Mokka Kaffee—Pfund........ **19c**

English Breakfast Thee — die 55c Qualität—per Pfund........ **47c**

Frank's Zichorien—per Büchse........ **7c**

Droguen

Armour's Fleisch-Extrakt — 2-Unzen-Topf zu........ **35c**
Silberplattirter Löffel zum Messen frei mit jedem Topf.

Triner's American Elixir of Bitter Wine—Flasche........ **49c**

Schoenfeldt's Nieren- u. Leber-Thee—25c-Größe—2 Packete zu........ **25c**

Lemke's St. Johannis-Tropfen, 25c Größe—zu........ **15c**

Die eingemauerten Frauen.

Aus Mukden berichtet die St. Petersburger Zeitung: Während seines Aufenthaltes auf dem Kriegsschauplatz hat W. J. Nemirowitsch-Dantschenko wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß in den chinesischen Dörfern, die er besucht hat, die Frauen und Mädchen spurlos verschwunden waren. Auf die Frage ob es denn in der Mandschurei keine erwachsenen weiblichen Wesen gebe, erwiderten gewöhnlich die Chinesen, daß jene in den Städten Zuflucht gesucht hätten. In der Folge erfuhr jedoch Nemirowitsch-Dantschenko, daß man ihn getäuscht hatte, denn die Frauen und erwachsenen Töchter waren nicht geflohen, sondern von ihren Männern und Vätern eingemauert worden.

Nemirowitsch-Dantschenko erzählt: „Als ich eines Morgens in einer chinesischen Fansa halb erstarrt vor Kälte erwachte, vernahm ich ein eigenthümliches Klopfen, das aus der Wand zu kommen schien. Was konnte es sein? Spiritisten gibt es in den Fansen nicht und außerdem pflegen gut disziplinirte Geister sich nie bei hellem Sonnenlicht bemerkbar zu machen. Ich horchte und ich glaubte, weibliche Stimmen zu vernehmen. Als ich meinen Wirth kommen ließ und ihn um eine Erklärung der sonderbaren Töne ersuchte, wurde er verlegen und wollte anfangs mit der Sprache nicht heraus. Schließlich gestand er, daß er seine Frau und Töchter eingemauert hatte. Wir verlangten natürlich sofort, daß die Unglücklichen befreit würden. Als man unserem Verlangen nachkam, sahen wir, daß neben der Hauptwand in einem Abstande von ungefähr drei Fuß eine zweite Wand errichtet war. In diesem engen und dunklen Zwischenraum fanden wir nicht weniger als vier Frauen. Unser Wirth gestand uns, daß auf diese Weise die meisten seiner Landsleute ihre Frauen beim Herannahen der Russen oder Japaner verstecken."

In der Kunst, sich zu verstecken, haben es die Chinesen überhaupt zu einer großen Meisterschaft gebracht. Im Rayon der Kriegsoperationen sind auf allen Gehöften gewaltige Gruben ausgegraben, die im Innern mit Kaoljan ausgelegt, mit Balken, Rohr und Kaoljan überdacht und dann mit einer dicken Erdschicht beworfen werden. Rechtzeitig schaffen die Chinesen in diese unterirdischen Wohnräume große Vorräthe von Nahrungsmitteln und ziehen sich, wenn der Kampf beginnt oder die Russen nahen, in die finsteren und dumpfen Räume zurück. Es gehört die Anspruchslosigkeit eines Chinesen dazu, es oft tagelang, ja wochenlang in diesen Räumen auszuhalten. Man kann fest überzeugt sein, daß niemand, so lange der Kampf dauert, die unterirdischen Wohnungen verlassen wird. In der That gewähren sie auch gegen Schrapnells einen unbedingt sicheren Schutz, versagen aber häufig bei den mit dem bekannten Schimose gefüllten Granaten. In Siaoho z. B. hatte eine aus siebzehn Personen bestehende Familie Schutz in einem solchen Keller gesucht. Als eine Brisantgranate niederging, schlug sie das Dach durch, drang in das Innere und tödtete dort alle 17 Personen.

Da der Chinese, ohne mit der Wimper zu zucken, zu sterben versteht, so ist es nicht Todesfurcht, die ihn veranlaßt, in den unterirdischen Räumen Zuflucht zu suchen. Nur die durch das Krachen der Geschütze und Sausen der Granaten erregten Nerven vermögen nicht standzuhalten. Ein guter Mensch, sagen die Chinesen, muß an dem Höllenlärm sterben, den nur die Chunchusen und anderes Gesindel vertragen können.

Ulmer Malt Beer

OFFICE 171 N. DESPLAINES ST. CHICAGO.
TELEPHONE MONROE 77 OR MONROE 44

Für einen holländischen Imbiß vergeßt nicht eine Kiste von Ulmer Malz-Bier. Seine wonnige, tief braune Durchsichtigkeit, sein Rahm ähnlicher weißer Schaum und reifer, würziger Geschmack stellen es an die Spitze der bayerischen Biere. Es ist unschätzbar als ein Muskel bildendes Nährmittel für solche, denen es an Kräfte und Blut mangelt und noch spezieller für säugende Mütter. Die meisten dunklen Biere sind bloße Täuschungen, gefärbt mit gebranntem Zucker, aber wir garantiren Ulmer ein reines, starkes Malz-Bier und nichts anderes zu sein. Irgendwo in der Stadt abgeliefert zu 75c das Dutzend Flaschen.

Bedenkt dies für „Little Mary's Cake".

Wacker & Birk Brewing & Malting Co.

Eine Disraeli-Anekdote.

Bekanntlich hat Rußland 1878 Batum annektirt, welchen Schachzug England durch die Annektirung der Insel Cypern wettmachte. Bald darauf war der Berliner Kongreß. Eines Morgens sandte Gortschakow einen seiner Attachés mit einer Mittheilung an Disraeli, der im Kaiserhof wohnte und gerade beim Frühstück saß. Die Einladung, daran theilzunehmen, lehnte der Attaché mit dem Bemerken ab, daß er bereits gefrühstückt habe. Darauf sagte Disraeli, auf eine Flasche zeigend: „So nehmen Sie wenigstens ein Glas von diesem vorzüglichen Cypernwein — probatum est!"

Die mexikanische Münzreform.

Bei einer Betrachtung über die mexikanische Münzreform ist es von Interesse, die begleitenden Umstände, sowie die voraussichtliche Folge auf die Entwicklung der Industrie und der wirthschaftlichen Lage des Landes in's Auge zu fassen. Beinahe die einzigen, aber zugleich sehr mächtigen Gegner der Münzreform waren die großen Silberminenbesitzer; sie suchten Stütze bei dem Präsidenten der Republik, dem in Finanzsachen naturgemäß weniger bewanderten General Porfirio Diaz, der schließlich doch seinem bewährten Finanzminister freie Hand ließ, die für das fernere Wohl der Republik ausschlaggebende Reform durchzuführen. Allerdings sind dafür den Minenbesitzern Vortheile in Aussicht gestellt worden, wie sie ohne Befürwortung des Präsidenten kaum erreichbar gewesen wären; denn wie die unten stehenden Ziffern zeigen, wird den Silberinteressenten durch die Einstellung der freien Prägung, eigentlich den einzigen Nachtheil, von dem sie, wie sie behaupten, getroffen werden, nur ein recht geringer Schaden zugefügt. Schließlich können doch die Minenbesitzer nicht ernstlich verlangen, für ewige Zeiten und als einzelne im Lande den Vortheil davon zu haben, daß Mexiko seine Münze mit dem Silber identifizirt. Die Erfahrung der jüngsten Tage hat bereits gezeigt, daß der Entschluß der Regierung, endlich das Schicksal der nationalen Münze von demjenigen eines einzigen, wenn auch noch so wichtigen, Erzeugnisses der Republik zu trennen, keineswegs im Auslande die von den Silberfreunden prophezeite Folge eines neuen, besonders schweren Preissturzes des weißen Metalls mit sich bringt.

In Wirklichkeit verringert übrigens auch das neue Münzgesetz weder den Umlauf von Silber in Mexiko und die Neu- (Mehr-) Prägung von Pesos für den Handel innerhalb Mexikos (die nach den Erfahrungen der letzten fünf Jahre etwa 5 Millionen Pesos im Jahr beträgt), noch auch die Möglichkeit des Absatzes geprägten Silbers an das Ausland; im Gegentheil, die Neuprägung genügender Scheidemünze für die Republik, abgesehen von der erwähnten, steter Vermehrung bedürftigen Neuprägung von Pesos, wird den heimischen Silberverbrauch günstig beeinflussen, und der Absatz an das Ausland wird durch seine Monopolisirung und trotz der geringen Preissteigerung von früher 46 bis 47 Cents Gold auf 50 Cents für den Peso, eher gewinnen als verlieren, falls überhaupt in Zukunft noch Nachfrage nach mexikanischen Pesos bestehen wird. Das wird sich auch nicht ändern, wenn, wie beabsichtigt, das jüngst erlassene Gesetz über kurz oder lang wieder aufgehoben wird, das die Wiedereinfuhr mexikanischer Pesos nur gegen einen Einfuhrzoll von 10 Pesos für das Kilo gestattet.

Die Erfahrung der letzten 30 Jahre lehrt, daß, unbeeinflußt von dem fallenden oder steigenden Werthe des mexikanischen Peso, die ungezählten Millionen Silberdollars, die nach dem Fernen Osten gingen, für Mexiko als Münze nicht mehr in Frage kommen; kein Mensch kennt ihren Aufenthalt, sie sind eben verschwunden, vielleicht eingeschmolzen, vielleicht in den Schatzkammern der Rajahs oder in den Hütten der Armen Indiens und Chinas vergraben. Wird der Peso in seinem Ursprungsland nicht unter 50 Cents Gold zu haben sein, so wird auch der vielleicht noch vorhandene verfügbare geringe Bruchtheil früherer Ausfuhren, der sich noch im Auslande befinden sollte, von seinen Besitzern nicht billiger verkauft werden, und der unbedeutende Bestand im Besitz chinesischer Händler hat durch diese aufgeschlagene Merkzeichen erhalten, die den Peso des Charakters als mexikanische Landesmünze entkleiden. Die folgenden amtlichen Angaben beweisen, wie wenig begründet die vorgebliche Befürchtung der Silberminenbesitzer ist, daß die Einstellung der Freiprägung oder die Monopolisirung der Ausfuhr der Pesos die Silbergewinnung und Ausfuhr ungünstig zu beeinflussen imstande ist.

Es betrug die Ausfuhr

	von Silberdollars:	von Rohsilber:
1892/93	27,170,865	15,531,314
93/94	17,386,338	18,183,251
94/95	17,477,119	18,843,876
95/96	29,377,663	26,346,160
96/97	14,587,958	32,137,257
97/98	18,214,939	35,721,275
98/99	14,116,935	40,429,954
1899/1900	10,872,874	37,284,292
1900/01	16,132,879	40,978,833
1901/02	11,351,765	40,985,963

Die Aufstellung bestätigt, daß der seit Jahr und Tag nur noch nach seinem Feingehalte gehandelte Peso als Münze auch in Zukunft mehr und mehr seinen jüngeren Wettbewerbern, den asiatischen Kolonialdollars Großbritanniens, Frankreichs, Chinas, der Strait Settlements usw. weichen müssen wird, daß aber der Gewinnung und Ausfuhr des mexikanischen Silbers, sei es in Barren- oder Peso-Form, durch die neue mexikanische Währungsreform kaum Abbruch gethan werden wird.

Wenn die Befürchtungen der Silber-Interessenten in Bezug auf Silbergewinnung und -Ausfuhr als kaum begründet zu bezeichnen sind, so ist der weitere Einwand als ganz hinfällig zu erachten: daß es nämlich eine Vermessenheit sei, den heutigen Zustand zu verändern, bei dem die Republik sich alle Erwartungen übertreffend entwickelt habe.

Diesem Einwande ist einfach entgegenzuhalten, daß Mexiko sich bei besseren Währungsverhältnissen Dank der so außerordentlich günstigen politischen und wirthschaftlichen Lage noch mehr gehoben haben würde; hätte fremdes Geld ohne den fortschreitenden, sicheren Verlust am Kapital durch die von Mexiko ganz unverschuldete Silberentwerthung, den auf die Länge auch die höchsten Zinsen nicht ausgleichen und gut machen können, wie dies seit langen Jahren alle Eisenbahn-, Industrie- und sonstige Kapitalanlagen zu ihrem Schrecken immer wieder erfahren haben, hätte, sagen wir, fremdes Geld in seinem vor Jahren begonnenen Zuströmen unbehindert fortfahren können, Mexiko hätte heute bereits die viel größere wirthschaftliche Bedeutung erreicht, die ihm nunmehr endlich in Aussicht steht. Es lassen auch die ausdrücklichen Versicherungen des Finanzministers im Namen der Regierung darüber gar keinen Zweifel aufkommen, daß alle Industrien des Landes, z. B. die Eisengießereien, Jute-, Papierfabriken u. s. w., sollten sie nachweislich durch die Münzreform leiden, in ausreichender und entgegenkommendster Weise (durch Erhöhung der Einfuhrzölle auf die entsprechenden ausländischen Erzeugnisse) geschützt werden sollen. Dem Beispiele der Vereinigten Staaten folgend, wird Mexiko unzweifelhaft bemüht sein, im Laufe weniger Jahrzehnte mit dem endlich errungenen gesunden Gelde sich von der Industrie des Auslandes möglichst loszusagen, soweit dazu sein großer, heute vielfach noch nicht ausgebeuteter Rohstoffreichthum Gelegenheit bietet.

Kauf-Ehen.

(Brief aus London.)

England galt schon im Mittelalter als das Paradies der Frauen. Später hat Herzog Friedrich von Württemberg, der 1592 London besuchte, es ausdrücklich so genannt. Fräulein Dr. jur. Anita Augspurg hält es heute noch dafür. Vornehmlich, weil sie wähnt, die englische Weiblichkeit habe gegründete Aussicht auf Erwerbung des parlamentarischen Wahlrechts. Ich will ihr ein weniger illusorisches Argument liefern, das sie freilich am Ende nicht gelten lassen wird. Es liegt in einer besonderen Abart des Instituts der Kauf-Ehe, in dem käuflichen Erwerb von Ehefrauen. Daß Ehemänner gegen Baar erstanden werden, ist ja allenthalben gang und gäbe. Das jüngste Beispiel dafür ist der Earl of Suffolk, den die amerikanische Millionärstochter Fräulein Leiter sich zu Weihnachten gekauft hat, nachdem sich vor Jahren ihre Schwester den jetzigen Vizekönig von Indien, Lord Curzon, hatte leisten können. Im weiberparadiesischen England werden seit den urältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag nicht die Männer mit Gold aufgewogen, sondern die Frauen. Insularen Ursprungs ist allerdings auch dieses Kulturphänomen nicht. Dauerte es nicht erfahrungsgemäß zu lange, bis der pageboy den einschlägigen Band Brockhaus aus der Klubbibliothek herbeischafft, so könnte ich mir jetzt eine gedrängte Geschichte der Kaufehe von den Pharaonen bis zum Dezember 1904 nur so aus dem Aermel schütteln. So aber begnüge ich mich mit Großbritannien, in dessen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft es für mich auch ohne Brockhaus keinerlei Geheimnisse gibt.

Schon in der guten alten Britenzeit wurden die Ehen nicht immer im Himmel geschlossen. Der Viehmarkt war unter König Knut dem Großen ein anerkanntes Heirathsbureau. Väter durften dort ihre mannbaren Töchter zur Ehe feilbieten. Die Preise schwankten nach Stand und Alter der Mädchen und waren von einer weisen Obrigkeit gesetzlich geregelt. Wer keine Jungfrau erschwingen konnte, ließ sich an einer Wittib genügen. Wittwen kosteten durchschnittlich nur halb so viel wie Mädchen; überdies waren die Wittwenpreise wiederum sinnreich nach Qualitäten abgestuft. Eine Feld-, Wald- und Wiesenwittwe vierter Güte gab es schon für 4 Schillinge. Zu 12 und zu 20 Schilling bekam man schon was Besseres. Wer indessen eine Primawittfrau begehrte, mußte immerhin 50 Schillinge anlegen. Ich ahne auf der Stirn meiner gnädigen Leserin eine Wolke des Unmuths über die scheinbar frivole Art, womit ich dieses ernste Thema behandle. Allein die Frivolität liegt hier schwerlich auf meiner Seite, vielmehr in den Dingen selbst und hat im Laufe der Jahrhunderte noch erheblich zugenommen. In der „Times" vom 22. Juli 1797 findet sich folgende redaktionelle Notiz: „Infolge eines Versehens in der Berichterstattung sind wir außerstande, für diese Woche den Frauenpreis auf dem Viehmarkt von Smithfield mitzutheilen. Der zunehmende Werth des schöneren Geschlechts wird von hervorragenden Autoritäten als sicheres Zeichen steigender Zivilisation betrachtet. Somit darf Smithfield den Anspruch erheben, für eine Stätte des zivilisatorischen Fortschritts zu gelten, denn auf seinem Markt ist der Preis letzthin von einer halben Guinee auf das Siebenfache gestiegen." Ein Wandel war mittlerweile insofern eingetreten, als zu Anfang des 19. Jahrhunderts nicht mehr, wie einst, die Väter ihre Töchter, sondern die Männer ihre Frauen verkauften. Das Verfahren bei einem solchen Handel aber blieb für die Frau so peinlich wie je. Gewöhnlich führte sie der Mann mit einem Strick um den Hals auf den Viehmarkt, band sie dort an einen Pfosten und verkaufte sie dem Meistbietenden in Gegenwart der nöthigen Zeugen. Die Preise überstiegen selten wenige Schillinge. Die Verkaufte wurde jedoch die rechtmäßige Gattin des Käufers und die der Kaufehe entspringenden Kinder waren legitim.

Aber man braucht nach Beispielen für den seltsamen Gebrauch kein Jahrhundert weit in der englischen Geschichte zurückzugehen. Erst dieser Tage wurde vor dem Polizeigericht in Marlborough Street ein Fall verhandelt, wo ein Mann seine Frau für eine halbe Krone an einen andern losgeschlagen hatte. Dadurch angeregt, hat man Englands Annalen ehelicher Kulturentwicklung nach Parallelfällen durchstöbert, wobei sich ergab, daß Frauenverkäufe dieser altbewährten Art noch heute Landesbrauch sind. In Yorkshire zumal leben Tausende von Leuten der festen Ueberzeugung, daß man mittels Verkaufs und Kaufs Ehen lösen und binden kann, und handeln darnach unter Beobachtung bestimmter Formalitäten. Aus Leeds und Sheffield werden aus den letzten Jahren eine ganze Reihe von Fällen verzeichnet. Ueber jeden besteht ein von Zeugen unterzeichnetes, dokumentarisches Protokoll.

Bei Lichte besehen steht die uns so eigenthümlich anmuthende Sitte in gar keinem unversöhnlichen Widerspruch zu sonstigen insularen Anschauungen vom Werth oder Unwerth des Weibes. Ganz im Gegentheil. Auch auf den Höhen des englischen Lebens ist die Bewerthung von Ehefrauen in Pfund, Schillingen und Pence durchaus üblich. Hat ein deutscher Ehemann das Pech, von seiner Frau betrogen zu werden, so muß zwischen ihm und ihrem Mitschuldigen Blut fließen. Hier in England werden solche Differenzen nicht mit der Pistole beglichen, sondern mit dem Checkbuch. Der beleidigte Ehemann klagt außer auf Scheidung auf Schadenersatz und läßt sich für den Verlust seines ehelichen Glücks in klingender Münze bezahlen. Wiederum ist es nicht diese erbärmliche Auffassung von der Frau als einem unbesoldeten Dienstboten und des Familienglückes als eines in Geld meßbaren Artikels, was den Weibertransaktionen unter dem biederen Landvolk von Yorkshire zugrunde liegt. Das beweist schon die stets sich gleich bleibende Niedrigkeit der Kaufpreise, die einem wesentlich symbolischen Zweck dienen. Ihre Zahlung besiegelt das Zustandekommen eines wirklichen Kaufgeschäftes. Dieses selbst aber bildet ganz einfach die Form der Ehescheidung für Unbemittelte. Die Kostspieligkeit eines Prozesses vor dem Scheidungssenat des Londoner Obertribunals läuft auf eine Rechtsverweigerung für die ärmere Bevölkerung hinaus. Da greift diese denn unter Ignorirung der Klassenjustiz zur Selbsthilfe und macht kurzen Prozeß. Die Sheffielder haben deshalb ein ungalantes Sprichwort, das in schnurrigem Anklang an ein bekanntes deutsches Diktum also doppelsinnig lautet: „Was nützt mir 'ne Frau, wenn ich sie nicht verkloppen kann!" Paradiesisch, nicht wahr, Fräulein Dr. Augspurg?

Der Werth Londoner Wirthshäuser.

In seinem Werke „Life and Labour of the People in London" sagt Charles Booth: „Wirthshäuser spielen eine größere Rolle im Leben des Volkes als sämmtliche Klubs, Unterstützungsvereine, Kirchen und Missionen zusammengenommen." Wie recht er hat, beweisen die Statistiker, die festgestellt haben, daß das englische Volk im Durchschnitte jährlich über 145 Millionen den Wirthshäusern, bezw. den geistigen Getränken zuwendet. Wenn der Londoner von seiner City spricht, prahlt er immer mit großer Selbstbefriedigung, dort sei der Grund und Boden so theuer, daß ein Käufer den Flächenraum des zu erwerbenden Grundstücks mit goldenen Sovereigns dicht aneinander belegen muß, um den annähernden Werth des Kaufpreises feststellen zu können. Thatsächlich ist diese Prahlerei nicht weit von der Wahrheit entfernt. Ungeheuerlich sind die Summen, die im Herzen der City, in der Gegend der Bank von England, für die einfache Miethe von Bureaus gefordert und auch bezahlt werden. So wurde jüngst ein Bureauzimmer, nahe der Börse für $10,000 jährlich vermiethet. Für einen nicht übergroßen Laden in Bond Street werden $30,000 bis $35,000 jährlich bezahlt.

Was nun die Wirthshäuser betrifft, so gibt die Wochenschrift „Tit-Bits" dem Ausländer, unter dem Titel „The Record in Public House Values", eine Vorstellung davon, wie ein englisches Wirthshaus im Vergleiche mit dem deutschen gemessen wird. Der Werth einer Wirthshaus-Lizens, sagt das Blatt, wird durch die Begierde bewiesen, die sich kundgibt, wenn es sich um die Ertheilung einer neuen Lizens handelt. Als jüngst den Behörden der Vorschlag unterbreitet wurde, in der südlichen Vorstadt Londons ein neues Wirthshaus zu genehmigen, erbot sich einer der Bewerber 10,000 Pf. St. ($50,000) zu irgend welchen wohlthätigen Zwecken zu opfern, wenn er die Lizens erlange. Vor einigen Jahren soll ein Wirthshaus in der City für die unglaubliche Summe von $2,500,000 verkauft worden sein. Wie dem auch sei, es ist Thatsache, daß die „Railway Tavern" in Liverpool Street während des letzten Jahrzehnts für $600,000 verkauft wurde. Wir kennen mehrere Wirthshäuser in London, deren heutiger Werth obige Summe bedeutend übersteigt.

Da ist z. B. der Falcon zu Clapham Junction, der mit $650,000 eingeschätzt ist. Die Royal Oak zu Barking — einer östlichen Vorstadt Londons — wurde für $560,000 verkauft. Im Jahre 1870 wurden dem Wirthe der Crown in der High Road, Cricklewood, einer Vorstadt Londons, die Bierpumpmaschinen für eine Schuld von $60 gepfändet; und der Mann ist ruinirt. Drei Jahre später wurde die Wirthschaft für $10,000 verkauft; im Jahre 1897 ging sie in die Hände des jetzigen Eigenthümers über, der im ganzen die erstaunliche Summe von $510,000 für das unscheinbare Wirthshaus erlegte, dessen Eigenthümer vor 27 Jahren nicht einmal $60 aufbringen konnte, um den Bankerott abzuwenden! Freilich kommt dabei in Betracht, daß die Crown sehr vortheilhaft gelegen ist. London strömt an Sonntagen und Feiertagen dem Norden zu, nach den Ausflugsorten Welsh Harp, Hendon, Elstree und St. Albans, und weiter nach Harpenden, wenn die Saison der Pferderennen gekommen ist. Alle, die nicht die Midland Railway von St. Pancras benutzen — und wer thut das an einem schönen Sommertage? — müssen bei der Crown vorüber, nicht ohne sich zu erfrischen. Ein anderes Wirthshaus im Norden von London, Boston Arms in der Junction Road zu Holloway, wurde zum Verkaufe angeboten, aber zurückgezogen, da das Angebot $300,000 nicht überstieg.

Er hat

Halsschmerzen

und gurgelt sich mit

TONSILINE

Das ist eine Art, es zu gebrauchen. Nehmt es ein, gurgelt damit oder spritzt damit ein. Tonsiline verkauft nie, 25 und 50 Cents. In allen Apotheken.

The Tonsiline Company, Canton, Ohio.

Die Photographie des Unsichtbaren.

Die Photographie des Unsichtbaren hat in den letzten Jahren nach mancher Richtung eine außerordentliche Erweiterung erfahren. Neben der Veranschaulichung von Lichtwirkungen, die sonst das Auge gar nicht wahrnimmt, ist es gelungen, Vorgänge von fast unendlich kleiner Zeitdauer, die weit weniger als den tausendsten Bruchtheil einer Sekunde beanspruchen, auf der lichtempfindlichen Platte festzuhalten. Das zeigte kürzlich nach einem Bericht der „Voss. Ztg." an dem von der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie veranstalteten Projektionsabend Dr. Schwimming in recht anregender Weise. Der Vortragende, der als Oberingenieur bei der Zentralstelle für wissenschaftlich-technische Untersuchungen in Neu-Babelsberg beschäftigt ist, wies darauf hin, daß gerade in der Waffentechnik die photographische Untersuchung eine hervorragende Rolle spiele. Aber wenn es gilt, die Bahn von Geschossen festzustellen, die in einer Sekunde 700 M. durcheilen, reicht man mit dem gewöhnlichen Kinematographen nicht aus. Professor Mach in Wien stellte für solche Ansprüche den elektrischen Funken zuerst in den Dienst der Photographie. Diese Funkenphotographie hat eine bemerkenswerthe Durchbildung erfahren. Das Wesentliche bei der jetzigen Anordnung ist, daß in dem Augenblick, wo das Geschoß abgefeuert wird, der elektrische Funke ausgelöst wird. Gewöhnlich benutzt man dazu die Entladung einer Leydener Flasche, die mit einer Influenzmaschine in Verbindung steht. Die Entladung wird dadurch bewirkt, daß das Geschoß eine auf beiden Seiten mit Staniol belegte Paraffinplatte durchschlägt. An Stelle der Paraffinplatte tritt oft ein dünnes Glasröhrchen. Die so erhaltenen Aufnahmen zeigen deutlich die Kopfwellen des Geschosses, den in der Luft gebildeten Schußkanal. In sehr sinnreicher Weise wird die Schlierenmethode dazu benutzt, um die Veränderungen der Luft sichtbar zu machen. Selbst die Luft, die von der warmen Handfläche aufsteigt, läßt sich photographiren. So sah man auch deutlich die verschiedenen Luftwellen, die beim Abgeben eines Schusses erzeugt werden. Sehr wichtig ist für den Waffentechniker die Frage des Ausströmens der Pulvergase bei Schußwaffen. Eigentlich sollen keine Gase ausströmen, bevor die Kugel den Lauf verlassen hat. Auch hierauf gibt die Photographie zuverlässige Antwort. Doch nicht nur dem Waffentechniker, auch dem Kriegschirurgen gibt sie wichtige Aufschlüsse. So wurden in Neu-Babelsberg die Einwirkungen des Geschosses auf Knochen untersucht. Man nahm den Knochen gerade in dem Augenblick auf, als die Kugel eindrang, dann als sie gerade heraustrat, bezw. 1, 2 und 3 M. zurückgelegt hatte. Da solche Untersuchungen nur von Werth sind, wenn sie an einem und demselben Knochen die verschiedenen Stadien zeigen, so mußte eine Vorrichtung ersonnen werden, die mehrmals das Auslösen eines Funkens gestattete. Doch damit war noch nichts geschehen. Um das Ueberdecken einer photographischen Aufnahme durch die andere zu verhindern, mußte die Platte rotiren.

Moor- und Wildenten im Bodensee.

Aus Ueberlingen wird geschrieben: Wenn man jetzt über den Bodensee fährt, sieht man plötzlich eine Menge Wasservögel, die einem vom Sommer her unbekannt sind. Nicht nur die Möven haben die Landweiher verlassen, in deren schilfigen Ufern sie die warmen Monate hindurch sich ungestört ihren Brutpflichten widmen konnten. Auch die kohlschwarzen Moorenten tauchen nun in großen Scharen auf, nachdem sie den Sommer in den wasserhaltigen Waldgräben der Berge verbracht hatten. Wenn das Schiff sich ihnen nähert, flattern sie auf und laufen im Sturmschritt, Beine und Flügel zu Hilfe nehmend, über's Wasser davon. Um die Mainau sammeln sich die Wildenten, nicht zu Tausenden, aber zu Zehntausenden. Weite schwarze Flächen bedecken sie. Sie flüchten sich dorthin vor den Flinten der Jäger, denn der Großherzog von Baden gestattet keine Jagd in seinem Wasserbesitz. Der See selber tritt, alter Gewohnheit gemäß, fast zusehends von seinen Ufern zurück, und in der schneelosen, bisweilen fast sommerlich warmen und sonnigen Zeit, die uns an vielen Tagen jetzt erfreut, ist der Pegel bis auf 2,95 M gesunken. Erst vom März an beginnt der See wieder zu steigen.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

State u. Madison Str. Gebäude früher benutzt von H. G. Selfridge & Co. und von Schlesinger & Mayer.

Damast-Rester-Bargains in dem Leinen-Verkauf

Rester von Tischtuch-Damast—nicht genug von einer Sorte, um Preise zu markiren, jedoch eine große Sammlung.

Diese Rester sind eine Yard bis vier Yard Längen und herabmarkirt zu Preisen, zu denen sie schnell verkauft werden. Werthe rangiren von **25c** bis **$1.50** die Yard. Die Partie umfaßt Rester von

Cream Damast. Gebleichtem Damast. Farbigem Damast. Irish Damast. Schottischem Damast. Deutschem Damast. Amerikanischem Damast.

Tischtücher, reinleinen, hohlgesäumt, schwere Sorte, drei Größen:

8-4 Tischtücher — zu .... **$1.35** 8-10 Tischtücher — zu .... **$1.60** 8-12 Tischtücher — zu **$1.89**

Handtücher — 18 bei 34 Zoll voll gebleichte absorbirende Huck-Handtücher; sowie voll gebleichte oder Cream türkische Handtücher, das Stück........ **7c**

Extra spezielle türkische Bade-Handtücher, neues Gewebe, Loops lassen sich nicht ausziehen, voll gebleicht, extra schwer, 20 bei 40 Zoll, das Stück........ **12½c**

Handtuchzeug—16zöll. ungebleicht. Leinen Crash oder 16zöll. voll gebleichtes Damast Handtuchzeug, per Yard........ **6c**

20zöll. halbgebleichtes reinleinenes Handtuchzeug, sehr weich, fertig zum Gebrauch, per Yard........ **8½c**

Bettdecken—Gesäumte Marseilles Muster, für große Betten, 76 bei 87 Zoll, das Stück........ **88c**

Befranste Marseilles Muster, mit ausgeschnittenen Ecken, — für große Messing-Betten, außergewöhnliche Werthe, zu **$1.65** und **$1.38**

Satin Marseilles Bettdecken, für große Betten.

Gesäumte Decken, **$1.65** und .... **$1.98** | Geknotete befranste Bett-Decken, **$1.98** und........ **$2.45**

Alle beschmutzten Bettdecken, gesäumte oder befranste, weiße oder farbige, zu ungefähr der Hälfte herabgesetzt.

Weißwaaren Punktirtes Swiß, **25c** und **15c**
Karrirtes Nainsook in kleinen oder großen Mustern, per Yard........ **7½c**

Gestreifte Lawns für Kinder-Schürzen, ganz weiß, — per Yard........ **5c** | Madras Shirt-Waisting in Streifen, Mustern und Basket-Gewebe, Yd., **20c** und........ **15c**

Shirtwaist-Längen, das Allerneueste, in Schachteln verpackt:

Prächtige bestickte Shirtwaist-Muster zu **$1.75**, **$1.45** **$1.25** und........ **$1** | Einhundert Shirtwaist Längen, nicht bestickt, zu **95c** **75c**, **60c** und........ **45c**

Blankets.

Fancy gestreifte gefließte baumwoll. Blankets, Größe 54 bei 76, herabges. von $1.15 u. 95c Paar auf.... **75c**

Gefließte Blankets, extra breit und lang, 12-4 Größe, schwer und sehr weiche Appretur, herabgesetzt v. $1.50 und $1.65 Paar auf...... **$1.25**

Weiße wollene Blankets, in weicher Appretur, reine Wolle, auch einige in fancy Plaids, herabgesetzt v. $3.75 $3.50 das Paar, auf...... **$3.00**

Stickereien Muster-Streifen.

Muster-Strips von allen Sorten von Stickereien — Tausende — Trimming Stickereien, Bands, Einsätze, Beadings, extra breite Skirt Flouncing Stickereien, großes Sortiment, große Auswahl, speziell, die Yard für **10c**, **5c** und........ **3c**

Gestricktes Damen-Unterzeug zur Hälfte

Leibchen, Beinkleider und Tights für Damen, in reiner Wolle und Merino, bestehend aus vielen verschiedenen Facons u. Farben, wurden sämmtlich für $1.00 und darüber verkauft. Nur in kleinen und mittleren Größen, um zu räumen, für........ **48c** per Stück

Damen-Coats herabgesetzt um ein Drittel und die Hälfte

Es ist der Januar-Räumungs-Verkauf, wobei die Preise heruntermarkirt werden, daher diese Spar-Gelegenheiten, wie sie nur einmal im Jahre geboten werden.

$5.00 und $7.50 Jackets jetzt $2.95

Kersey und Cheviot Damen-Jackets, schöne Styles, gut gemacht u. ganz satingef., red. v. $5 u. $7.50 zu **$2.95**

$10.00 und $12.50 Coats jetzt $6.75

¾ Länge Damen- und Misses-Coats, loser Gürtel- und Plaited Rücken, in Mischungen, Cheviots und Kersey Cloths.

$13.75 Coats jetzt $7.93

Volle Länge Damen-Coats, Cravenetted fancy Mischungen,—Plaited und Gürtel-Rücken.

$15.00 Coats jetzt $10.75

¾-Länge Damen-Coats, mod. kragenl. Effekte, spez. geschneidert, ganz satingefü., schw. u. blaue Cheviots u. schwarze Zibelines.

Broadcloth, Seide und Velour Coats, $10.00.

Schluß-Räumung von ungefähr 50 Kleidungsstücken—einzelne Partien v. der 4. Floor-Abtheilung—in Broadcloth, Seide u. Velour. Coats die von $20 bis $30 kosteten, herabgesetzt zur Räumung, auf $10.

$5.00 und $7.50 Coats für Mädchen. Jetzt $2.95.

Volle Länge Styles mit Cape Kragen in Zibeline Cloths, Kerseys und Novelty Mischungen.

Räumung von $10.00, $15.00 und $18.50 Walking Suits für Damen zu $5, $7.50 und $10.00.

Sie sind gemacht in den besten Styles der Saison. Die Stoffe sind schottische und englische Tweed Mischungen und schlichte Cheviots; außergewöhnliche Werthe.

Promenaden Damen-Röcke, Panama Cloths und Cheviots. Neue Plaited Modelle—**$6.75** und **$5.00**.

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Januar 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.19; Nr. 3, roth, $1.14—$1.17; Nr. 2, hart, $1.11—$1.17; Nr. 3, hart, $1.05—$1.14.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.19; Nr. 2, $1.13—$1.16; Nr. 3, hart, $1.05—$1.15.

Mais, Nr. 2, 43¾—43½c; Nr. 2, weiß, 43½c; Nr. 2, gelb, 43½c; Nr. 3, 42¾c; Nr. 3, weiß, 42¾—43c; Nr. 3, gelb, 43—43¼c; Nr. 4, 42—42½ Cents.

Hafer, Nr. 2, 31½c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 31c; Nr. 3, weiß, 31½—31¾c; Standard, 31¾—32¼c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß. Straights, $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken $6.40—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$10.50; Nr. 3, $9.00—$9.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, $1.14¼; Mai, $1.16⅛—$1.16¼; Juli, 98¼c.

Mais, Januar, 42¼c; Mai, 45c; Juli 45⅝c.

Hafer, Januar, 30½c; Mai, 31¼c; Juli, 31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.62½; Mai, $6.85; Juli, $6.97½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.42½; Mai, $12.67½.

Rippchen, Januar, $6.42½; Mai, $6.70; Juli, $6.82½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.59

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.60—$6.15 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.75—$4.60; gute b's ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.95—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.10—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.60—$4.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.40—$4.50; schwere gemischte Waare, $4.50—$4.62½; leichte ausgesuchte, $4.30—$4.50.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.40—$5.70; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$5.85; „Native Lambs", $6.75—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.32½
Nr. 1, per Pfund	0.26 —0.28
Nr. 2, per Pfund	0.19 —0.20
„Cooleys", per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 1, per Pfund	0.21
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.18 —0.19
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.26
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.22 —0.27

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do. „Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.15
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
do., Springs, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.10 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.18
Kälber (geschlachtet)—	
56—65 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Bickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.06
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Scheelfisch, per Pfund	0.09
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.09
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.03
Trout, per Pfund	0.09½
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.60 —1.00
do., große weiße, das Dutzend	1.50 —3.00

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50 —2.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75—2.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Malaga-Trauben, das Faß	4.50 —5.00
Ananas, kubanische oder Florida	1.00 —2.00
Kopfsalat, per Faß	1.00 —3.50
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.50
Blumenkohl, per Kiste	2.50 —2.75
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.00 —1.00
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Rosenkohl, das Quart	0.05 —0.15
Spargeln, das Pfund	0.30
Kürbisse, das Hundert	5.50 —6.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.10 —0.30
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.40 —2.00
Spinat, hiesiger, per Faß	2.50 —5.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00 —3.00
Trockene „Beans", ausgelesen, per Bushel	1.62
Geringere Sorten	1.35 —1.55
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.47½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	0.50 —2.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Aich, Charles, 37 J.; 498 Hermitage Ave.
Burkhart, Charles, 60 J.; 123 Ost Ohio Str.
Dechenke, Daniel, 3 J.; 596 Holt Ave.
Daniels, Andrew, 19 J.; 40 Canalport Ave.
Ebert, Alvina, 51 J.; 697 W. 18. Place.
Gund, Louise, 72 J.; 710 N. California Ave.
Goldmann, Aaron, 38 J.; 1923 Archer Ave.
Heffermann, Bessie, 14 J.; 653 N. Leavitt Str.
Koop, Klara, 29 J.; 503 N. Lincoln Str.
Ratz, Philipp, 86 J.; 9316 Macfarlane Ave.
Radlaff, Bernhard, 65 J.; 768 Sheffield Ave.
Stoker, Malcolm, 90 J.; 103 Miller Str.
Steiner, Isabella, 5 J.; Heim der Freundlosen.
Severin, Carolina, 85 J.; 1743 Sherman Place.
Wills, Anna, 81 J.; 2816 Emerald Ave.
Winkelmann, Charlotte, 96 J.; 5093 Union Ave.
Wachenheimer, Marie, 78 J.; 4717 Champlain Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Anna gegen Joseph Marinier, grausame Behandlung; Charles F. gegen Mary Winn, Verlassen; Julia gegen Welcome J. Neff, grausame Behandlung; Bernhard gegen Gusine Glücksberg, Verlassen; Louise gegen Joseph Lehnert, Trunksucht; Kate gegen Frank E. Holton, Verlassen; Eda gegen Frederick Wm. Engelke, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Erie Str., 228 F. östl. von Leavitt Str., Südfr., 20 bei 123, J. Alt an Wm. A. Craton, $3500.
S. 41. Ave., 66 F. nördl. von 32. Str., Westfront, 25 bei 124½, T. E. D. Brasley an Hugo E. Greenebaum, $1600.
Harrison Str., Nordostecke N. 47. Ave., 1½ Acker, Emanuel E. Groß u. A. an Winslow Brothers Company, $45,000.
Milwaukee Ave., 125 F. südöstl. von Noble Str., Nordostfr., 30 F. bis Noble Str., Rosa Steinhaus an John J. Hallmann, $11,000.
Polk Str., 270 F. östl. von Lawndale Ave., Nordfront, 28.77 bei 124.8, M. A. Lyons an James Lyons, $6000.
39. Str., 249 F. westl. von Lincoln Str., Nordfr., 24 bei 124, E. Hehman an Barbara Hort, $1800.
West Van Buren Str., 50 F. westl. von Cable Str., früher Charles Str., Nordfr., 72.03 bei 341, Jacob P. Debus an Wm. G. Lerch, $37,000.
Albion Ave., Südostecke Sheridan Road, Nordfr., 49 bei 154; Albion Ave., Südostecke Winthrop, Nordfr., 49 bei 148, Caroline M. Edwards an Henry Foerster, $39,000.
Wilton Ave., 141 F. nördl. von Addison Straße, Westfr., 25 bei 125, Albert A. Welder an Bertha Nadler, $10,000.
Wrightwood Ave., 325 F. westl. von Halsted Str., Nordfr., 25 bei 125, A. Grau an Wm. Farbschild, $6000.
Elston Ave., 100 F. südöstlich von Wisconsin Str., Südwestfr., 50 bei 125, E. Simons an James E. Johnson, $2000.
Milwaukee Ave., Nordwestecke Lawndale, Südwestfr., 24 bei 106 bei 23 bei 114 bei 163, E. Potocki an Alex. Scrafinowicz, $2000.
Moffat Str., 264 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 24 bei 100, A. Burgwaldt an Albert Jablonski, $2850.
Ellis Ave., Nr. 3760 und 3762, 54½ bei 176 ½, Edward Mendel an Mary M. Healy, $1500.
Normal Ave., 127 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 46 bei 144, Mary M. Lee an Ella B. Conley — $2200.
64. Pl., Nordwestecke St. Louis Ave., Südfront, 100 bei 124, E. A. Powell an Joliet B. Butterworth, $2500.
Wentworth Ave., 125 F. nördl. von 72. Straße, Ostfr., 25 bei 122, C. G. King an John Wagner, $3500.
Canal Str., Nordwestecke 18. Str., Ostfr., 23 bei 110, Thomas Neil an David Blum, $4000.
Drake Ave., 175 F. nördl. von Kinzie Str., Westfront, 75 bei 125, Geo. Gauntlett an Harvey S. Brackett, $1800.
Drake Ave., Nordostecke Kinzie Str., Westfr., 50 bei 125, Geo. Gauntlett an Harvey S. Brackett, $1000.
Green Str., 45 F. nördl. von Jackson, Ostfront, 25 bei 125, N. H. Blatchford u. A. an Emil C. Wetten, $5000.
Dasselbe Grundeigenthum, F. W. Blatchford u. A. an Emil C. Wetten, $5000.
Lawndale Ave., 410 F. südl. von 24. Str., Westfr., 40 bei 124, M. N. Glaser an August Stesinski, $1000.
Sawyer Ave., 175 F. südl. von 25. Str., Ostfr., 25 bei 125, B. Bendik an Mary Tyl, $6000.
Seward Ave., 187 F. südl. von Canalport Avenue, Ostfr., 25 bei 47½, J. Koncopesek an Anna Karafa, $1200.
Belmont Ave., 242 F. westl. von Herndon Straße, Südfr., 25 bei 122, H. Hecht an Julia Binjoha, $5000.
Foster Ave., 442 F. östl. von N. Clark Str., Südfront, 25 bei 125, M. E. T. Lackwill an Todd Lunsford, $3000.
Foster Ave., 467 F. östl. von N. Clark Str., Südfront, 25 bei 125, Derselbe an Denselben, $3000.
Nr. 2769 St. Anthony's Ct., 30 bei 139, James Rood jr. an Henry B. Trafford, $3000.
Milwaukee Ave., 270 F. südöstl. von Central Park Ave., Nordostfr., 25 bei 130, Frank Skupniewicz an John Klecewski, $1500.
N. 34. Place, 51 F. westl. von N. 55. Avenue, Südfr., 50 bei 125, A. F. Tyler an Wilhelmina Lawrenz, $1500.
Western Ave., 144 F. südl. von Bloomingdale, Ostfr., 24 bei 124 1-3, Nachlaß von Geo. Brandmann an John T. Jacobson, $1650.
Western Ave., 162 F. südl. von Marianna Str., Ostfr., 37½ bei 125, Annie Richter an Mathias und Fanny Kraemmer, $1500.
Erie Str., Südwestecke Orleans, Nordfr., 30 bei 100, James W. Cecil an Wm. J. Fox, $14,000.
Pleasant Pl., 169 F. westl. von Oakley Avenue, Nordfr., 24 bei 100, J. O'Brien an Michael J. Dermody, $2400.
Rush Str., Nordwestecke Huron, Ostfr., 109 bei 151, M. Allen Wray u. A. an W. S. Krebs, $55,000.
Clark Str., S., Nr. 309, 23½ bei 157, Nachlaß von Ruben Rubel an Aaron E. Nusbaum, $40,000.
Wabash Ave., Nr. 474 und 476, 41½ bei 100, John Cudahy an H. W. Rhodes von Los Angeles, Cal., $48,000.
Alexander Str., 300 F. östl. von Princeton Ave., Südfr., 25 bei 100, D. Gawne an B. Mirabella, $2300.
Armour Ave., 420 F. südl. von 35. Str., Ostfr., 27½ bei 59.8, J. Faulkner an Sidney Mitchell, $1000.
Indiana Ave., 257 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 177.9, Bertha Cockburn an Maud B. Woodruff, $13,000.
Loomis Str., 1300 F. südl. von 22. Str., Westfr., 100 bei 244, J. Cook an Francis Beidler, $5200.
Lyman Str., 85 F. östl. von Bonfield Ave., Südostfr., 25 bei 190, J. N. Watry an Mathilda J. Miller, $1800.
South Park Ave., 49 F. nördl. von 32. Straße, Westfr., 49 bei 164½, J. B. Woodruff an Bertha Cockburn, $6000.
23. Pl., 137 F. westl. von Leavitt Str., Südfr., 25 bei 124¾, J. Halik an Joseph Baar, $1300.
Michigan Ave., Nr. 5939 und 5941, 55 bei 187, James Bolton an Elizabeth G. Lewis, $29,500.
Cottage Grove Ave., 66 F. nördl. von 88. Place, Westfr., 50 bei 150, Robertine Giesecke an Helen und Charles Lieban, $10,000.
Cottage Grove Ave., 66 F. nördl. von 88. Place, Westfr., 50 bei 150, Walter H. Giesecke an Robertine Giesecke, $10,000.
Drexel Ave., 211 F. südl. von 54. Str., Ostfront, 24 bei 130, N. E. Dyer an Bertha Cockburn — $5500.
Dasselbe Grundeigenthum, B. Cockburn an Solomon E. Bloch, $5500.
Jefferson Ave., 123 F. nördl. von 54. Pl., Westfront, 100 bei 150, Elizabeth G. Lewis an John A. Carroll, $12,500.
Vernon Ave., 289 F. südl. von 60. Str., Westfr., 25 bei 125, George E. Cropper an Lewis E. Myers, $12,000.
59. Place, 159 F. östl. von Central Park Avenue, Südfr., 75 bei 124½, W. H. Giesecke an Helen Lieban u. A., $4600.
Lincoln Str., 170 F. südl. von 46. Str., Ostfr., 24 bei 124 1-3, F. Cerny an Jan Basta, $1000.
Dasselbe Grundeigenthum, J. Basta an Marie Cerny, $1000.
61. Str., 225 F. westl. von Homan Ave., Südfr., 48 bei 124, W. H. Giesecke an Robertina Giesecke, $8000.
Tremont Str., 244 F. östl. von Normal Ave., Südfront, 25 bei 121, J. W. Brown an Edmund und Queenie P. Brown, $1400.
117. Str., Südostecke Jefferson, Nordfr., 76 bei 133½, Alice M. Gohring an Frank Clifford Ryan, $2300.
Carroll Ave., 112 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 283 bei 150; Ada Str., Südwestecke Arbor Place, Ostfr., 82 bei 125, Samuel E. Groß u. A. an John Morrissey, $26,232.
Fillmore Str., Südwestecke Campbell Ave., Nordfr., 316 bei 574, mit 193½ F. Front an W. 12. Str., Aermotor Co., Corper, Ill., an La Verne W. Noyes, $139,268.
Campbell Ave., 133 F. nördl. von Austin Avenue, Westfr., 24 bei 126½, J. J. Brennan an Martin F. Dolan, $1000.
Campbell Ave., 229 F. nördl. von Austin, Westfr., 25 bei 126½, J. Kubicek an die Artesian Stone and Lime Works, $1000.
40. Ave., S., 298 F. nördl. von 15. Str., Ostfr., 24 bei 125, F. Zdenek an Vaclav Janota, $1500.
Kinzie Str., Nordwestecke Leavitt, Südfr., 29.7 bei 120, G. Hummel an Chas. Laroy, $3750.
Oakley Ave., 204 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 25 bei 100, E. Gunning an Grace G. Gunning, $2500.
Sawyer Ave., 275 F. südl. von 19. Str., Westfr., 25 bei 125, G. Scherer an M. T. Ahern, $1200.
Turner Ave., Nordwestecke 19. Str., Ostfr., 50 bei 125, E. Funk an Valentin Sheer, $3000.
20. Str., 190 F. östl. von Western Ave., Nordfr., 24 bei 88, G. Sill an Otto F. Sill, $1600.
Whipple Str., Südwestecke Fillmore, Ostfr., 39½ bei 125, L. L. Crawford an Adelbert R. Cornwell, $2000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Brother Jacques".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Admirable Crichton".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „In the Palace of the King".
Howards. — „A Texas Ranger".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Uebergangszeiten.

Unter dem Titel „Moderne Geschichtswissenschaft (Freiburg i. Br., Heyfelder) faßt Karl Lamprecht fünf Vorträge zusammen, mit denen er sich in Amerika an die Fachgenossen wandte, um die geistige Bilanz seines historischen Forschens zu ziehen. Lamprecht hat seine sozialpsychologische Auffassung zunächst an der deutschen Geschichte gewonnen, hofft sie aber auch noch an der Geschichte der Menschheit erproben zu können. Dabei kam ihm zu statten, daß wir in der „Germania" des Tacitus ein völkerrechtliches Denkmal besitzen, vor dem aus mehr als ein Jahrtausend deutscher Vergangenheit vor und nach der christlichen Aera eine überraschende Beleuchtung erhält. Die „Germania", in der ein hervorragender Beobachter die Anschauungen und Erfahrungen des antiken Herrschervolkes über die Germanen niederlegte, gewinnt dabei dadurch noch eine weitreichende Bedeutung, daß die Verhältnisse und Lebensformen der Germanen als typisch erscheinen für die Urzeit aller Völker mit ihrem psychischen Ausgangspunkt, dem gleichmäßigen seelischen Niveau aller Individuen, welche die Geschlechterverfassung mit strengen ernsten Banden umfängt. An der deutschen Geschichte ist Lamprecht die Erkenntniß aufgegangen, daß die Zeitalter des Uebergangs von einer Kulturstufe zur andern dieselbe psychische Mechanik aufweisen. Aus den traurigen sittlichen und geistigen Zuständen der Germanenreiche nach der Völkerwanderung ersehen wir, daß zunächst eine fast völlige Dissoziation der alten germanischen Seele eingetreten war. In nichts war zerronnen, was altgeheiligte Regel war und gottgewollte, in transzendent-symbolischen Vorstellungen verankerte Bedeutung besaß. Wie eine Sintfluth brausen, Trümmer und Trümmer mit sich führend, die ungebändigten Wasser einer fremden Kultur, der satten Kultur des römischen Imperiums herein, zerstören das Bestehende, sind kaum zu meistern und in ein neues Bett zu fassen. Aber bald stiegen aus den Fluthen die Umrisse einer neuen germanischen Kultur empor. Das Christenthum ging in die germanische Volksseele über und entwickelte eine neue intellektuelle und religiös-sittliche Weltanschauung. Die Grundherren, die Geistlichen, die Bürger fanden Muße, seelisch intensiver zu leben. Da tauchen die Zeiten des Minnedienstes empor und die holden Abenteuer reisiger Fahrt; da ertönen die Lieder Walthers von der Vogelweide über deutsche Art, und Hartmann von Aue erzählt in dem wohligen Flusse einer mit wunderbarer Leichtigkeit fügenden Reimkunst. Bald auch zeigen sich Ansätze scholastisch-unfruchtbarer Erstarrung in dem wohlarrondirten neuen Zustand. Das 15. Jahrhundert aber verläuft wie ein gewaltiger Strom vor dem Absturz seiner Gewässer in die Abgründe eines tiefer und breiter dahinfließenden Bettes. Die Strömung wird unruhig, Wirbel bilden sich, näher und näher hört man das Brausen des Falles, bis schließlich Wolken gewaltsam emporgeschleuderter Wasserbläschen den ungeheuren Sturz verschleiern zugleich und verkünden. Tausende von Horizonten erweiterter Erfahrung eröffnen sich durch die Entdeckungen und Erfindungen, durch die Umwälzungen der materiellen und sozialen Kultur. In dem Chaos des Kampfes von alt und neu schwankten die Intellekte, überhitzten sich die Leidenschaften, wurden die Gewissen gestört durch die unzähligen Konflikte zwischen gewordenem und werdendem Recht. Aber zwischen den Spalten und Rissen einer alten Kultur, die zerbarst, drang, anfangs verhöhnt und verspottet, gekränkt und mißverstanden, doch schließlich siegreich die Dominante einer neuen Weltanschauung empor, die Reformation und der Glaube der menschlichen Vernunft an ihr souveränes Herrenrecht. Das Bürgerthum bildete die Tragschichte eines höheren seelischen Daseins; das Publikum der gebildeten Kreise entstand. Und wieder verknöcherte die neue Kultur; im Dogma, in der Orthodoxie wie in der Aufklärung wurde der neue Gehalt zur seelenlosen Schablone, welche die Routine handwerksmäßig und bequem zu handhaben vermag. Gegen diese nüchterne Austrocknung, die dem jünglinghaften Aufschwung folgte, erheben sich zunächst die frommen Bedürfnisse des Gemüths im Pietismus und bald auch die künstlerischen Bedürfnisse der Phantasie im Sturm und Drang, um wiederum nach einer stürmischen und zerfahrenen Uebergangszeit die wirr sprossende Saat in Garben zu fassen und in die Scheuern nationaler Gewinne an unsterblichen Schöpfungen der Dichtung, der Philosophie, der Wissenschaft, der Wirthschaft und der Politik zu sammeln.

Haben wir so einen Ueberblick über eine Reihe von deutschen Uebergangszeiten gewonnen, so versucht Karl Lamprecht ihre physische Mechanik zu deuten, ihr seelisches Muskel- und Sehnennetz zu zerfasern. Gemeinsam ist solchen Zeiten, daß Unsummen neuer Erfahrungen, Eindrücke, Reize, Stimmungen und Gefühle auf die Menschheit einstürmen. Alle diese Dinge wirken auf die Seele jedes Zeitgenossen ein, er mag wollen oder nicht; er kann sich ihnen nicht entziehen, denn sie bilden in ihrer Gesammtheit geradezu eine neue Atmosphäre geschichtlichen Lebens. Indem aber die Volksseele ständig von einer Uebermacht neuer Eindrücke umfangen, gleichsam umlagert und eingenommen wurde, verlor sie die bisher behauptete Herrschaft über sich, gab sie sich fast willenlos den neuen Reizen hin. Gründe und Gegengründe schwirren unentwirrbar durcheinander; an die Stelle des Urtheilens tritt ein bloßes Meinen, eine Ansicht auf Grund eines Totaleindrucks, der noch nicht in seine Einzelmomente aufgelöst ist. Auf dem Gebiet des Willens tritt das aktive, dem Kern der Persönlichkeit angehörige Streben zurück; die Antriebe, die von den Dingen ausgehen, drängen sich vor; eine gewisse Entschlußschwere, ein peinliches Hangen und Schweben tritt ein; im äußersten Falle wird der Strebens- und Willensquell der Persönlichkeit geradezu verschüttet, nicht mehr abreißbare Zwangsvorstellungen übernehmen die Herrschaft. Die Persönlichkeit wird suggestibel, liefert sich auch den Einwirkungen des breiten, unbewußten Untergrundes des Seelenlebens aus. Eine epidemische Suggestion setzt den Nachahmungstrieb der Massen in Bewegung, extravagante Moden und Geisteskrankheiten reißen in nervöser Sucht nach Sensation zu allgemeiner Tollheit fort. Ist in einer Kultur die Energie der Zielvorstellung einheitlich gewahrt und gesund orientirt, so besteht eine hochgradige Freiheit des Entschlusses und abnorme Ziele fehlen. Vermag aber die Dominante der herrschenden Weltanschauung die Ueberfülle neuer Erfahrungen nicht mehr zu meistern, wird sie beunruhigt und zerrissen, so richtet sich das Streben leidenschaftlich oder leichtfertig auf unerreichbare Ziele. Unter Umständen stellt sich eine allgemeine Muthlosigkeit ein. Das Orientirungsgefühl schwindet dahin; es wächst die Zahl derer, die sich selbst in der praktischen Bewältigung der Geschäfte nicht mehr zurechtfinden. In der Kunst führt die bloße Auslieferung an die neuen Reize zu einem lebensgetreu photographirenden Naturalismus, der manche Geheimnisse des Seelenlebens wie der Außenwelt enthält, zugleich aber in der Zola'schen Formel des Kunstwerks als einer coin de nature vu à travers un tempérament, das Temperament möglichst beseitigt. In der Wissenschaft gelangt die ihrer Dominante entkleidete Psyche zu einer unglaublich emsigen, aber planlosen und ziellosen Einzelforschung, der das Gefühl, zur Ausbildung einer Weltanschauung verpflichtet zu sein, abhanden gekommen ist. Und doch triumphirt schließlich immer wieder die stärkere Intensivirung des seelischen Lebens, einer stets zunehmenden physischen Kraft, einer stets wachsenden Breite des Bewußtseins. Die Seele verarbeitet die neuen Eindrücke, der Mensch wird wieder Herr seiner Impressionen, die Wissenschaft bleibt nicht mehr in der Beschreibung, in der bloßen Hingabe an den Gegenstand stecken; sie verlangt eine Analyse, die von höheren Gesichtspunkten beherrscht wird. Es naht eine neue Periode des Idealismus, d. h. der seelischen Herrschaft des Menschen über die Dinge. In ihr fühlt sich der einzelne in besonders hohem Maße aktiv und seelig und stolz in der Kraft seines Schaffens.

Wenn Karl Lamprecht mit seinen geistvollen Vorträgen zunächst den Fachgenossen Rechnung ablegt von den Gedanken, die ihn beim Forschen leiten, so mag er doch auch den Laien anregen, dem Pedelgang der geschichtlichen Entwicklung mit tieferem Verständniß zu folgen.

— Erbstück. — Bader (zum Lehrling): „Dem Krautbauern sei' zerschund'nes G'sicht hast D' wirkli' guat verklebt .... ma merkt, daß Dei' Vater Gerichtsvollzieher war."

Lokalbericht.

Beamtenwahlen.

In der letzten Versammlung des Goethe-Frauen-Vereins, welcher sich alle zwei Wochen am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr in Krautwald's Halle, Ecke North Avenue und Burling Straße, versammelt, wurden folgende Beamte gewählt: Ex-Präsidentin, Elisa Kreienbring; Präsidentin, Mina Lehmann; Vize-Präsidentin, Anna Jänner; prot. Sekretärin, Amalia Rebscher, 614 School Str.; Finanzsekretärin, Bertha Wegner; Schatzmeisterin, Wilhelmina Pankow; Führerin, Mina Schilling; innere Wache, Ernestine Larsch; äußere Wache, Mina Schäfer; Verwaltungsrath: Marie Seidenspinner, Magdalena Vollenweider, Paulina Bautz; Vergnügungsschatzmeisterin, Marie Ehrenwerth. — Der Verein hat gegenwärtig über 250 Mitglieder.

Im Bayern-Frauenverein von Town of Lake wurden die folgenden neuen, meistens wiedererwählten Beamten in ihre Aemter eingeführt:

Johanna Katge, Ex-Präsidentin; Elisabeth Döhler, Präsidentin; Mina Spix, Vize-Präsidentin; Katie Vogel, Prot. Sekr.; Anna Uhlrich, Finanz-Sekr.; Marg. Wahl, Schatzmeisterin; Karoline Schmeißer, Führerin, Marg. Dürr, Innere Wache; Barbara Franz, Aeußere Wache; Maria Freudenthal, Vergnügungsschatzmeisterin; Verwaltungsrath: Anna Simnacher, Maria Grund, Ella Bittinger; Finanz-Komite: Johanna Katge, Maria Walz und Maria Höflein.

Durch eigene Hand.

Der Hotelbesitzer Henry Schultz, Chicago Heights, erlag dort gestern Abend einer Kugelwunde, die er sich früher am Tage im Schankraum des von ihm betriebenen Geschäfts vor den Augen seiner Frau und Tochter in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Was den Mann in den Tod getrieben hat, konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabscher obenauf.

Das Haus stellt 45 zumeist überflüssige Leute an.

Zivildienst-Entwürfe.

Abwasserbehörde und die ganze Countyverwaltung sollen eingeschlossen werden. — Die republikanische Stadtkonvention wird in Bälde abgehalten.

Wie zu erwarten stand, hat das Haus der Legislatur jetzt doch dem Allen'schen Vorschlag der Anstellung von 45 mehr oder minder überflüssigen Angestellten, allein von fünfzehn Hausmeistern, zehn Polizisten und siebzehn Botenjungen, zugestimmt; 113 Mitglieder stimmten für diesen Grabsch, vierzehn drückten sich um die Abstimmung, und nur 26 stimmten dagegen. Die Legislative Voters' League wird sich die Grabscher merken. Sie hat übrigens im Senat mit ihren Forderungen gesiegt und den Grabsch zehn Tage lang verhindert; immerhin also dem Staate eine beträchtliche Summe erspart.

Der Chicagoer Burke reichte einen Entwurf ein, wonach in der Verwaltung der Abwasserbehörde das Zivildienstgesetz eingeführt werden soll. Prüfungen von Stellenanwärtern sollen von drei Kommissären, von denen zwei nur der gleichen Partei angehören dürfen, abgehalten werden. Die Kommissäre erhalten je $1500 Jahresgehalt. Nur der Schatzmeister, Leiter des Rechtsanwaltsbureau, der Chefingenieur und die vom Volk erwählten Beamten sind von dem Gesetz befreit. Dr. Norden von Chicago will, wie schon berichtet, ebenfalls eine Zivildienstvorlage einreichen und im Senat unterbreiten, Humphrey, Chicago, eine solche, wonach der gesammte Verwaltungsdienst, abgesehen von den erwählten und solchen Beamten, über deren Anstellung andere gesetzliche Verfügungen bestehen, dem Zivildienstgesetz untergeordnet wird. Die Prüfungsbehörde soll unentgeltlich dienen, und von ihren drei Mitgliedern je eines vom Präsidenten des Countyraths, den Kreis- und von den Superiorrichtern ernannt werden.

Im Hause reichte Munday eine Vorlage ein, wonach Ehen zwischen Weißen und Personen, welche ein Achtel oder mehr Negerblut in den Adern haben, verboten werden.

Im Senat sind die Ausschüsse ernannt worden. Die Besetzung ist folgende:

Chicagoer Freibrief— Haas, Vorsitzer; Lundberg, Juul, Brown, Dixon, Farnum, Hall, Galpin, Müller, McShane, Clark, Humphrey, Barr, Berry, Templeton, Evans, Jandus, Powers, Maher, Hull, Burton.

Verwilligungen— Gardner, Vorsitzer; Hughes, McKenzie, Townsend, Pemberton, Müller, Juul, Parr, Hamilton, Lundberg, Evans, Hall, Curtis, Templeton, Campbell, Hull, Powers, Burton, Cunningham.

Korporationen— Hall, Vorsitzer; Stubblefield, McShane, Parker, Acton, Galpin, Anderson, McElvain, Houser, McCabe, Walter, Burnett, Dixon, Parr, Clark, Haas, Bare, Evans, Tiffany, Brown, Helm, Bartley, Cunningham, Hull, Powers, Rees, Rainey, Sucher.

Stadtverwaltungen— Burnett, Vorsitzer; McShane, Stubblefield, Barr, Haas, Hall, Townsend, Anderson, Brown, Gardner, Walter, Cunningham, Powers, Sucher, Rainey, Rees.

Vorwahlen— Berry, Vorsitzer; McKenzie, Barr, Townsend, Hughes, Gardner, Chafee, Houser, McCabe, Humphrey, Walter, Bare, Henson, Burnett, Hamilton, Clark, Haas, Hall, Juul, Müller, Helm, Parker, McElvain, Brown, Bartley, Tiffany, Curtis, Jandus, Maher, Powers, Burton, Sucher, Hull, Rainey, Kunz.

* * *

Vorsitzer Reddick vom republikanischen Countyausschuß ist von Richter Carter von der Wahlbehörde benachrichtigt worden, daß die republikanische Stadtkonvention frühestens am 15. Februar stattfinden könne. Reddick will darauf hinarbeiten, daß sie möglichst bald abgehalten wird, zweifelt aber, ob es dann schon geschehen kann. Die Neueintheilung der Wahlbezirke ist jetzt fertig, doch ist deren Zahl, 1254, nur um einen größer, als bei der letzten Wahl.

* * *

Die Cook County Democracy hat von Richter Brentano vierzig Tage Zeit zur Zahlung ihrer Schulden, $1700, erhalten, auf Ersuchen von Robert E. Burke und W. H. Barnum, und mit Zustimmung des Masseverwalters Ernst Hummel. Bezahlt sie dann nicht, so hat's geschellt.

Kleine Anzeigen.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. Adr.: H. 436 Abendpost. dofr

Verlangt: Guter Wurstmacher. Nachzufragen: 232 Cortland Str., Ecke Rockwell. dofr

Verlangt: Aelterer Mann, der etwas englisch versteht, um Stallarbeit zu besorgen. 3109 Wabash Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann zur Aushilfe für Janitor-Arbeit, muß in der Nähe von North Ave. und Wood Straße wohnen. Nachzufragen: 353 W. North Avenue. Janitor.

Verlangt: Jungen, das Upholstery-Geschäft zu erlernen. National Parlor Furniture Co., 1157 Süd Robey Straße.

Verlangt: Erfahrener, verheiratheter Porter und Fensterwascher. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Straße.

Verlangt: Porter; muß am Tisch aufwarten können. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Guter Schildermaler; muß alle Arbeit verstehen. 317 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse stetiger Waiter für Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, ungefähr 17 Jahre alt, als Porter auf einer Kegelbahn. 5517 Halsted Str.

Verlangt: Kürschner. M. Freytag, 268 Ost Madison Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 406 W. North Ave.

Verlangt: Waiter, stetiger Platz. Vienna Restaurant, 90 South Halsted Str. dofr

Verlangt: Zwei Wurstmacher. 236 E. North Ave.

Verlangt: Junge, Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str.

Verlangt: 200 Arbeiter zum Eisschneiden. 167 Washington Straße, Zimmer 16.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Janitor für Flat-Gebäude; muß mit Dampfheizung umzugehen verstehen und gute Empfehlungen haben; nur ein solider und fleißiger Mann braucht sich zu melden. Adr.: D. 242 Abendpost. mido

Verlangt: Ein guter Helfer in Bäckerei. Guter Lohn. 264 Ost 57. Str. dimido

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsch, böhmische und englische Bücher, Prämien-Werke und Zeitschriften, für Chicago und umliegende Städte. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 13ja,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar, von 28 Jahren, sucht Stelle auf einer Farm oder im Privathaus oder Saloon. Bitte, persönlich vorzusprechen: 406 West 13. Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Porter sucht Stelle im Saloon, Hotel oder sonstwo. Adr.: H. 484 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse österreichisch-ungarischer Koch sucht stetige Stelle in Hotel oder Restaurant, spricht deutsch, slavisch und etwas englisch; kann alle ungarischen Mehlspeisen kochen. August Sikora, per Adresse Mrs. Pinas, 1319 N. Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Schreiner, Schlosser, Glaser, Anstreicher, verheirathet, 35 Jahre alt, sucht baldige Anstellung; bitte persönlich oder brieflich vorzusprechen. 901 W. 21. Place.

Gesucht: Frisch eingewanderter Wiener Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Josef Vychodil, 4734 Throop Str.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend eine Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Adr.: S. Cermak, 252 West 18. Str.

Gesucht: Stetiger Platz als Heizer, oder irgend eine andere Arbeit. 176 N. Peoria Str., Frank Klein.

Gesucht: Junger Mann, der Hallen-Arbeit und Bar tenden versteht, sucht Stelle. Adr.: H. 436 Abendpost.

Gesucht: Frisch Eingewanderter sucht irgend eine Beschäftigung, geht als Abwascher zu Pferden oder als Hausknecht. 340 W. Huron Str., 1. Flat.

Gesucht: Solider Setzer sucht dauernde Stellung. Two-Thirder in Englisch. Adr.: H. 433 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Wein- oder Liquör-Geschäft. Adr.: H. 495 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stelle bei Pferden oder Pferdegeschirre putzen, auch Wagen waschen. Habe bei der American Expreß Co. gearbeitet. M. Zöllner, 12 W. Boston Ave., 4. Floor, Thür H.

Gesucht: Tüchtiger deutscher Korrespondent und Stenograph sucht Stelle. R. Thomas, P.O. Box 235.

Gesucht: Junger Butcher (21), Storetender, sucht stetige Arbeit. Adr.: H. 425 Abendpost.

Gesucht: Abschreibe-Arbeit oder Schreiben von Adressen, in deutsch, englisch und böhmisch; schöne Handschrift; im Hause. R. Fleißner, 680 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Kellner, oder für Hausarbeit oder andere Arbeit; spricht deutsch, böhmisch, polnisch, italienisch, serbisch. John Nemedovich, 92 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger verheiratheter Deutscher sucht Stelle als Janitor, ist erfahren in Plumbing und Boiler-Arbeit. Adr.: H. 440 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung, Südseite womöglich. Zu Hause schlafen. Schmitz, 201 Ost 22. Str. dimido

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: D. 212, Abendpost. 16janlwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Power-Maschinen; ebenfalls nette Arbeiterinnen zum Handnähen an Damen-Gürtel. 230 Adams Str. Worms & Loeb.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen und drei Handmädchen an Shop-Röcken. 95 W. 19. Str.

Verlangt: Mädchen mit guter Handschrift und für Medizin zu verpacken. Dr. C. Puscheck, 192 Ost Washington Straße.

Verlangt: Zwei erfahrene Verkäuferinnen für Dry Goods; eines im Steingut-Department. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen. Chicago Fringe & Emb. Co., 61 Market Str. dosa

Verlangt: Maschinenmädchen an feine Westen, Futternäherinnen, Taschenmacherinnen und Handknopflochmacherinnen. Sektion-Arbeit. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str. midofr

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen, Dampfbetrieb. 1059 Nelson Str. mido

Verlangt: Mädchen an Kraft-Nähmaschinen, ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. 581 Sedgwick Straße. midofr

Verlangt: Damen für Arbeit daheim: $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dmdoson

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damen-Wrappers. Schram, 230 Market Str. 17j,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Gute zweite Hand Köchin für Dinner-Restaurant; Abends und Sonntag frei. 282 Franklin, nahe Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; nur 3 in der Familie; guter Lohn und gutes Heim für eine gute Person. 875 S. Ridgeway Avenue, nahe Ogden Ave. dofr

Verlangt: Süddeutsche, katholische Frau für kleinen Haushalt. 15 Town Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche, muß gut kochen können; guter Lohn. Nachzufragen: 4913 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 715 Fullerton Ave.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, Zeugnisse erforderlich. 4807 Forrestville Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Eine Dame mittleren Alters als Haushälterin in einer Vorstadt-Familie aus drei Personen. Nachzufragen: 111 Madison Str. Mrs. F. Weyand. dofr

Verlangt: Eine Haushälterin im mittleren Alter, die eine gute Heimath haben will. Otto Tosch, Desplaines, Ill.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Kinder in Familie. 4730 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie für leichte Hausarbeit. 2356 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin für Saloon und Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. G. 454, Abendpost. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit; nur ein kompetentes braucht vorzusprechen. — Empfehlungen. 5750 Woodlawn Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen oder ältliche Frau für Hausarbeit. 4922 Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 5203 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen, auch für zweite Hausarbeit; guter Lohn. 4456 Berkley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 48 Rees Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. ddja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie; neuer Flat. 4859 Prairie Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 98 Hemmond Str., zwischen Wisconsin und Menominee Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 195 Ost 37. Str., 3. Floor. mido

Verlangt: Aeltere Frau um auf 2 Kinder und Haus aufzupassen. $3 die Woche. Gutes Heim. Joe Keck, 9010 Strand Str., South Chicago. modidoja

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, $5 die Woche. Muß auch kochen können. 5100 La Salle Str., nahe Wentworth Ave. mido

Verlangt: Reinliches Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, um auf ein einjähriges Kind aufzupassen. Zu Hause schlafen. 2250 — 12. Straße. mido

Verlangt: Reinliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 2250 — 12. Str. mido

Verlangt: Zuverlässiges englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. — Freitag Nachmittag nachzufragen. 4257 Grand Boul., 4. Floor, nördlich. mido

Verlangt: Ein Stubenmädchen. 674 — 48. Str., nahe Grand Blvd. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Kochen und Bügeln. Empfehlungen verlangt. 4511 Grand Boulevard. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu arbeiten. 953 N. California Ave. mido

Verlangt: Frauen, für Waschen und Bügeln zu Hause. 384 N. Robey Str., 2. Floor. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Zimmerarbeit, das etwas kochen kann; keine Wäsche; kann zuhause schlafen. 30 La Salle Str., Bremen Hotel. dosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können, guter Lohn. 325 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave. dofrsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3642 Grand Blvd.

Verlangt: Anständige ältere alleinstehende Frau findet bei einer eben solchen gutes Heim als Haushälterin. Zu melden Morgens bis 11 Uhr, oben, 392 Cleveland Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1381 N. Sawyer Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn an gutes Mädchen. 572 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren um im Haushalt mitzuhelfen. 627 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 151 Goethe Str., 3. Floor.

Verlangt: Eine ordentliche Frau zum Reinmachen. 637 W. 12. Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin in einer kleinen Familie; eine die ein gutes Heim einem Lohn vorzieht. Louis Knaus, 315 Lawrence Ave.

Verlangt: Haushälterin sowie Waschfrau. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gute Köchin im Saloon, verbunden mit Restaurant; gute Behandlung. Adr.: G. 453, Abendpost. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, muß kochen und backen können. 1025 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 636 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4321 Vernon Ave. dmdo

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 205 Wells Str. dmdo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, hoher Lohn. Mrs. Sowicki, 3121 Wentworth Avenue. 15jan,1mo,tX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Deutsche sucht Stelle zur alleinigen Führung eines Haushaltes. Zu erfragen: 326 La Salle Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht irgend eine Stelle, zuhause schlafen. 744 N. Paulina Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau in jeder Hausarbeit erfahren, gute Näherin, sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Wittwersfamilie. Vorzusprechen: 14 Johns Place, nahe 22. und Halsted Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderte alte deutsche Frau sucht irgend welche Hausarbeit. 137 Bedder Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau sucht Tagarbeit. 293 Center Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Oesterreicherin, zwei Jahre im Lande, gute Köchin, sucht Stelle neben Chef in gutem Restaurant, oder für Busineß Lunch. Briefe unter: G. S., 197 East North Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmache-Plätze, nur in besseren Häusern. Mrs. Heistlitz, 179 Dayton Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit; kann kochen, waschen und bügeln; scheut keine Arbeit. J. E., 327 Noble Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann auch Kochen. 275 Johnson Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. 4843 Justine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant oder im Privathaus. Bitte, persönlich vorzusprechen: 406 West 13. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 263 Larrabee Str.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. A. K. 347 Ost North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau, wäscht sehr rein, bitte Wäsche ins Haus. Braun, 165 West Adams Str.

Gesucht: Dame wünscht Stellung als Haushälterin oder zweite Arbeit; sieht mehr auf gutes Heim denn hohen Lohn. Adr.: H. 452 Abendpost.

Gesucht: Gute Haushälterin sucht Stelle bei Kindern. 106 Perry Str., nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Eine in Deutschland ausgebildete Krankenpflegerin und Masseuse sowie gute Haushälterin sucht Stellung. Gefällige Offerten adressire man: D. 230 Abendpost. midofr

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen, perfekt im Nähen, wünscht bessere Stellung in Familie. D. M. 207, Abendpost. mido

Gesucht: Mädchen mittleren Alters wünscht eine Stelle als Haushälterin bei älterem Mann; ein oder zwei Kinder nicht ausgeschlossen. 50½ Uhland Str., oben, hinten. mido

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Upright-Piano, tausche auch für Pferd und Buggy. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 31dz,fadido,1n.

$50 kaufen ein $400 Chickering Piano, mit Garantie. 629 Larrabee Str., im Store. ddsa

Elegantes Chickering Upright Piano für weniger als halben Preis. A. Groß, 592 Wells Str. 16jan,1w

Nur $15 für schönes, 7 Oktaven Piano, großer Bargain. 317 Sedgwick Str., oben. 16jan,1w

Elektrisches Piano (Tonophone) billig zu verkaufen. Saloon, 368 S. State Str. 15jan,1wX

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni; großartiger Ton, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue. 13jan,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ausstattung eines Verkäufers wie junges Pferd, Top-Buggy, Rubber-Tires, $125. — Zu erfragen: Parker Brothers, 5321 Lake Ave.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde und 2 Mares, wegen Krankheit. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Paulina.

Zu verkaufen: Zwei Water Spaniels. 13 Gardner Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Alleinstehende Wittwe, in mittleren Jahren, gute Köchin, sucht einen Partner mit etwas Geld für ein gutgehendes Boardinghaus. M. Schulz, bei Mrs. Barth, 859 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann mit $500 bis $1000 als Partner in Möbelfabrik; stetige Arbeit. Interessen und Kapital garantirt. Protestant. Adr.: D. 216 Abendpost. mido

Zu verkaufen: $30,000 kaufen kontrollirenden Antheil an einem alt etablirten Geschäft in guter Stadt, Kalifornien. Jährlicher Gewinnst $10,000, mit ausgezeichneten Gelegenheiten, das Geschäft zu vergrößern. Kann die genaueste Untersuchung ertragen. Adr.: D 237 Abendpost. mido

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bertha. Freitag 2. State.

....Hier!....
Zahle einer Privatperson gute Zinsen und $300 Ueberschuß für Anleihe von $400 für angemessene Zeit. Sicherstellung von verantwortlicher Person. Bestimmt Zusammenkunft mit D. Moser, Kaiserhof, 270 South Clark Str.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 7jan,1mo

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends: 339 Mohawk Str. 30novtX*

—— Soclean ——
kehrt und reinigt Teppiche und Fußböden. B. Singer Chemical Works, 96 West Lake Straße. 13ja,1wX

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23dezX*

Mrs. Th. Bandel, 409 Sedgwick Str., empfiehlt sich als Hebamme. Ertheilt Rath für kranke Frauen. Gymnastische Körper-Ausbildung. 28dz,mifo,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit Busineßlunch, alter deutscher Platz; Eigenthümer will auf's Land gehen, wird gleich verkauft. Adr.: H. 487 Abendpost.

Zu verkaufen: Für $400— Das beste Geschäft in Chicago, leicht zu erlernen und alles Cash. — Adr.: H. 447 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Bäckerei-Store, mit neuester Sorte Backofen, feine Fixtures; billig, wenn sofort genommen; feine Nachbarschaft. Fragt Morgens: 528 Cleveland Ave.

Wer schnell gute Grocery, Delikatessen, Bäckerei, Zigarren-Store kaufen oder verkaufen will, komme: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Deutsches Restaurant. 411 East North Ave.

Zu verkaufen: Das einzige Hotel, mit 30 Boarders, 50—60 Zimmern, in einer kleinen Stadt Wiskonsins. Adr.: John Proells, Holcombe, Wis. dofrsa

Zu verkaufen: Schöne Grocery, alter Stand. Adr.: D. 211, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon—Alter Platz verbunden mit Boarding- und Roominghaus, Miethe $30; lange Lease. Adr.: H. 488 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: The Haymarket Zigarren-Store. 12 S. Desplaines Str.

Zu verkaufen: Bäckerei. Nachzufragen: 766 Lincoln Ave. Agenten verbeten. dosa

Zu kaufen gesucht: Gutgehender Saloon. Adr.: D. 222 Abendpost. 18jan,1wX

Zu verkaufen: $700 kaufen feines Restaurant, Westseite; muß verkaufen wegen Krankheit. Ein gutzahlender Platz. Adr.: D. 220 Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Billig für Baar, Saloon und Restaurant, doppelte Kegelbahn, Logenhalle, Tanzhalle. 1643—45 — 35. Str., Ecke Archer Avenue. Andrew Wissemer. mido

Zu verkaufen: Restaurant. 266 Wells Straße. 14jan,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Vier Zimmer, Badezimmer und Gas, 824 George Str., $12. 5 Zimmer, Badezimmer und Gas, 302 Racine Ave., $14. 4 Zimmer, 218 Clybourn Ave., $8. August Torpe, 147 East North Ave. dofrsason

Zu vermiethen: Sechs-Zimmer Flat. 1060 Ward Str.

Zu vermiethen: Sehr billig, ein Flat mit 8 Zimmern, sehr passend für Boardinghaus. 116 Ost North Ave. mido

Zu vermiethen: 5 Zimmer und Bad, heißes Wasser; billig an stille kleine Familie. 335—337 Roscoe Boulevard und Seely Ave., Lake View. midofrsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei Herren finden möblirtes Zimmer und Board bei Wittwe. 572 Armitage Ave.

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. dosa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board in feinem Apartment. Sheridan Park, nahe Wilson Ave. Northwestern Hochbahnstation. 283 Winthrop Avenue. Wynne.

Verlangt: Roomer. 893 N. Clark Str. 19ja,1w

Zu vermiethen: Möblirtes warmes Front-Schlafzimmer, Bad. Nachzufragen 6 Uhr Abends: 548 Wells Str.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche 3 bis 4 leere freundliche Zimmer zwischen Dearborn, Clark und North Avenue zu miethen. Offerten mit Preisangabe unter H. 451 Abendpost.

Gesucht: Zwei junge Leute suchen bei anständiger Familie Board. Adr.: H. 428 Abendpost.

Herr sucht Schlafzimmer bei einfachen Leuten oder Wittwe mit Kindern; Familien-Anschluß erwünscht. Offerten mit Preisangabe: Apotheke, 117 Wells Str.

Zu miethen gesucht: Suche sofort für meine drei Kinder, Mädchen von 10 Jahren, Knaben 8 und 6 Jahren, ein gutes Heim, am liebsten bei einer deutschen Pfarrersfamilie auf dem Lande; gute Behandlung, gute Bezahlung. Adr.: H. 450, Abdpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine glänzende Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z; unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dz,X*

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidoja*

Schneider und andere Leute können The Unique System of America für Zuschneiden erlernen. Beste Erfolge. H. Wasica, 32 Sherman Str. 19jan,1w

Schmidt Tanzschule— Mittwoch: 617 Nord Clark Straße; Freitag und Sonntag: 601 Wells Straße. 1jan,X,1mo

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dz,1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blase-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Bluts-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 8jan,sondido,*

——Rheumatismus.——
Neuestes, sicherstes und schnellstes Heilverfahren für Rheumatismus und alle chronischen Krankheiten. Glänzende Atteste. In Deutschland staatlich konzessionirt. Uebertrifft alle Heilmethoden. — Naturheil-Sanitarium Jungborn, 509 N. Clark Str. 20dz,didoson,1m

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4jan—3feb,X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein noch gut erhaltener (Hartkohlen) Heizofen, billig für $4. Weber, 465 N. Wood Straße.

Zu verkaufen: Möbel von sechs Zimmern, Koch- und Heizofen. 172 East North Ave., 2. Flat.

Großer Räumungs - Verkauf!
Um Platz für die Frühjahrs-Waaren zu machen, werden alle Sorten von Möbeln, Rugs und fancy eisernen Betten zu einer Herabsetzung von 25 bis 30 Prozent unter dem regulären Preis verkauft, und die noch vorhandenen Heizöfen (Selffeeders) werden unter dem Einkaufs-Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung. Botichen, 194 E. North Ave. 19janX*

Auktions-Verkauf im Lagerhaus, 540 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave., Freitag, den 20. Jan., um 10 Uhr Vorm.— Feine Möbel, Rugs, Bücher, Bilder, Heizöfen, Ranges, Gas Ranges, und allgemeine Haushaltartikel. Nehmt Lincoln Ave. Car oder Northwestern Hochbahn bis Wrightwood Ave. Foskett & Ralph, Versteigerer.

Wegen Abreise nach Deutschland verschleudere hochfeine Parlor-Möbel, elegante Rugs, Gardinen, Gemälde, Bilder, Spiegel, $125 Parlor-Orgel für $35, Oak Sideboard für $5. 1241 N. Western Ave. 13jan,1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19aplX

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt - Office: Washington, D. C. 20jan*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$3000 Theilzahlung, kaufen hübsche 160 Acker Wisconsin Farm; großes Framehaus, Stall, Remisen etc.; Pferde, Rindvieh, Maschinerie; werth $5000. 160 Acker Farm für $1400, Theilzahlung; werth $2400. 40 Acker Farm, Haus, Stall etc., für $550, werth $800, Theilzahlung. Verwalter, 1107 Ashland Block. jodido

Zu verkaufen: Eine 3½ Acker Farm, ½ Meile von Carpentersville, am Fox River; gut geeignet für Sommerhäuser oder Eisgeschäft; muß bis zum 1. März verkaufen. Wegen Näherem wende man sich an W. H., Carpentersville, Ill., Box 205. dosason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. dz12,didosason*X

Nordseite.

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausche für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5% vorgeschossen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 14ja,1mo,samodo

— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —
offerirt zu sehr billigem Preise, zweistöckiges Frame-Gebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer u.s.w., in gutem Zustande, bringt $36 Miethe monatlich, in feiner Gegend in Lake View; $3500.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3stöckiges 6 Zimmer Gebäude in Lake View, östlich von Racine Ave.— Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. bido

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zu einem Bargain— Eigenthümer wohnt nicht hier, braucht's Geld— Ein gutes 2-stöck. Gebäude, Bad etc., 5 und 6 Zimmer Flats; Preis nur $2300. Paulenske & Meyer, 907 West North Avenue. dofrsa

Südwestseite.

$650 kaufen 40. Str. Lot, 25 bei 125, nahe 12. Str. Guter Besitztitel. Werth $1100. George A. Reuß, 105 Washington Str. di—son

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddoja*

Habt Ihr alte Lotten zu vertauschen für neue Häuser, zweistöckige Flats? Schreibt oder sprecht vor bei F. W. Alke, 1715 N. Ridgeway Avenue. 18jan,1wX

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24jan,bidosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße 16sepX*

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6jan1mX

Zu verleihen: Privatgelder auf Grundeigenthum, billige Zinsen. Schreibt. Werde vorsprechen. Adr.: O. 875 Abendpost. 12jan,1wX

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3juX*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1jX

Zu verkaufen: $1400 Mortgage, 6 Proz., Sicherheit, werth $3000. George A. Reuß, 105 Washington Str. di—son

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Aus Mangel an Damenbekanntschaft wünscht alleinstehender Wittwer in den 50er Jahren, lutherisch, mit gutem Charakter und gutgehendem Geschäft, nebst $6000 Vermögen, die Bekanntschaft einer alleinstehenden Dame oder Wittwe nicht unter 48 Jahren, zwecks Heirath. Nur Ernstmeinende mit Vermögen mögen antworten. Agenten verbeten. Adr.: H. 441 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender, solider Mann (30), mit guten Umgangsformen, wünscht zwecks baldiger Heirath mit anständigem Mädchen oder Wittwe mit Kind, Oesterreicherin, Böhmin oder Polin vorgezogen, bekannt zu werden. Etwas Vermögen erforderlich. Nur Ehrlichdenkende mögen antworten unter der Adresse H. 426 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ohne jeglichen Anhang dastehende Wittwe mittleren Alters, mit gemüthlichem Heim und gutem Geschäft, wünscht sich mit einem aufrichtigen, strebsamen und nüchternen Manne zu verheirathen; mache keinen Anspruch auf Vermögen. Adr.: H 480 Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Geld am Dienstag auf dem Noten-Verkaufsstand der „Fair". Sendet Beschreibung unter Adr.: D. 233 Abendpost. mido

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Georg Remus ——
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str., Suite 930. Phone: Main 113, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina, von 7—9. Abds. Tel.: Monroe 894. 10jan1m,bidosa

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30fp,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Den besten Gehalt im Whiskey findet man in

Old Underoof Rye

Er ist gründlich abgelagert, weich und reich.

CHAS. DENNEHY & COMPANY
Chicago.

jan3,11,19,27,feb4

PENNY SAVINGS BANK
95 Washington Str.
Richard A. Koch & Co., Inhaber.
Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.
Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen
3½% Zinsen.
Unser Penny Savings Stamp Spar-System verdient besondere Beachtung
Frei für Jedermann:
Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.
15dez,eod,*

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Erbschaften prompt besorgt.
Vollmachten amtlich ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Schiffskarten über alle Linien billigst.
5- u. 6-prozent. Bonds.
Wechsel, Money-Orders.
Deutsches und alles fremdes Geld ge- und verkauft.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Telephon Main 4491. Telephon Auto. 7491
Sonntags offen von 9—12 Uhr.
jan14,16,18,19,21,23,25,27,28,30

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
fem. dep,bofa*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Uhr.
7jan,modiofa,*

Wenn Ihr Geld anlegen wollt
für eine Reihe von Jahren,
so ist eine erste Hypothek auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum, von einer konservativen Gesellschaft übernommen, die allersicherste Anlage. Ein Theil unserer Fonds ist in solchen Papieren angelegt, und wir offeriren unseren Kunden eine ausgewählte Liste dieser Art Sicherheiten.
Sprecht vor oder schreibt nach unserer Liste.

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
47. Str. & Ashland Ave.
Direktoren:
Nelson Morris, S. R. Flynn, J. A. Spoor, Arthur Meeker, C. F. Clausen, Wm. J. Mathie
18jan,lonfdso*

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen auf Bauten zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—28fbX

Schiffskarten
von und nach
Europa
billig und gut.
Geldsendungen, Kollektionen,
Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich besorgt.
GLOBE TOURIST AGENCY,
H. ELIASSOF,
93-95 FIFTH AVE.
Zimmer 3, Bank Floor.
Sonntag offen von 9 bis 12.
fodibo*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder tauschen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden
sap,dbofa*

Schiffskarten!
$25 via Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und andere Häfen. Hamburg-Amerika-Schnelldampfern.
Kauft schnell, ehe es zu spät ist.
Union Ticket-Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
14jan—3feb,X

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Geld kann jederzeit abgehoben werden.
245 Sedgwick Str.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 357
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und allen Theilen Europas. Kreditbriefe für Reisende. Ausländische Coupons. Allgemeines Bankgeschäft.
fdap,dbofa*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
13ap,X,11

Vom Pariser Leihhause.

An der Spitze der Versatzgegenstände marschirt in Paris (wie wohl auch anderswo) die Taschenuhr. Im Jahre der Gründung des Leihhauses, 1777, füllten die Uhren schon vierzig Tonnen bis zum Rande. Heute betragen die jährlich versetzten Uhren, vom feinen mechanischen Kunstwerk im goldenen Gehäuse bis zur Nickeluhr des Arbeiters und Studenten, im Durchschnitt 350,000; auf den Tag kommen also fast 1000, auf die Stunde 40, so daß beinahe jede Minute eine Uhr einbringt. Da Paris rund 2,700,000 Einwohner zählt, so hängt einer unter acht seine Uhr an den Nagel. Den Uhren folgen die Trauringe. In einem Jahre werden über 60,000 verpfändet.

Wie eine Pariser Zeitschrift erzählt, beschloß einst eine mildthätige Dame, die mit Trauer vernommen hatte, daß so viele Symbole der ehelichen Treue von ihren Besitzern getrennt seien, alle Ringe auszulösen. Ihr Beauftragter theilte diesen menschenfreundlichen Plan dem Direktor des Leihhauses mit und erwähnte, daß es der Dame auf einige Tausend Franken nicht ankomme. „Ach," erwiderte der Direktor, „wir haben Trauringe für mehr als eine halbe Million!" Es blieb infolgedessen beim guten Willen.

Die Uhren, Ringe und Schmucksachen sind, soweit ihr Werth unter 1000 Franken beträgt, in einem großen Saale untergebracht; eine Reihe schmaler Gassen führt durch die bis zur Decke reichenden Gitterkasten, in denen die einzelnen Gegenstände nach streng innegehaltener Ordnung in versiegelten Schachteln liegen, so daß sie jederzeit sofort gefunden werden können. Die über 1000 Franken bewertheten Bijouterien werden in eisernen Schränken aufbewahrt, die im Keller stehen. Gegen Feuersgefahr und Langfinger sind die peinlichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen; es lohnte sich schon in den Keller einzubrechen, denn sein Inhalt wird auf mindestens 10 Millionen geschätzt. Daß auch anscheinend reiche Leute oft den Dornenweg der Armuth gehen, beweist ein Schmuck von 130,000 Franken, für den jährlich an 9000 Franken Zinsen bezahlt werden müssen. Den Vogel schießt aber ein auf 445,000 Franken geschätztes Diadem ab. Wem es gehört, bleibt strenges Geheimniß, denn wie die Gäste in großen Hotels, so werden diese werthvollen Pfandsachen nicht nach Namen und Rang der Besitzer, sondern nur als Nummern bezeichnet. Die Versetzer sind in einem besonderen Buche eingetragen, der Mont de Piété nimmt Rücksicht auf die Leute, die zuweilen im Glanz hochherrschaftlicher Salons mit einer blitzenden Busennadel oder einem kostbaren Halsbande die Welt täuschen müssen.

Unter der ungeheuren Menge der übrigen Pfänder ist besonders die Abtheilung für Bronzen interessant, die in Frankreich viel mehr zum Schmuck der Wohnung gehören als in Deutschland. Diese Abtheilung enthält u. A. auch ein kleines Pantheon berühmter Männer, Napoleon erscheint in hundert verschiedenen Gestalten, als Konsul mit hagerem Gesicht und langem Haar, als Kaiser mit rundem Cäsarenkopf und dem Zweispitz; alle seine charakteristischen Haltungen, die zu studiren manche Schauspieler eine große Dokumentenjagd unternommen haben, sind hier wiedergegeben, dazu manche säbelschwingende Phrase in Metall; oft ist der Kaiser auch als Schmuck für Standuhren, Tintenfässer mißbraucht. Während die genannten Dinge einen entbehrlichen Luxus darstellen, zeugen folgende Zahlen von nacktem Elend; die Statistik eines Jahres verzeichnet 162,813 Paar Leintücher, 37,728 Decken, 22,988 Kissen, 2452 Regenschirme, 9870 Matratzen, 8437 Fenstervorhänge, 3766 Stiefelpaare, 3011 Nähmaschinen. Wenn die Zinsen, die 7 Prozent betragen, in bestimmter Zeit nicht bezahlt sind, werden die Gegenstände verkauft; dem Besitzer bleibt das Anrecht auf den Unterschied zwischen Verkaufspreis und Schätzungswerth, das sogenannte Boni. Es ist merkwürdig, wie lange für manche Gegenstände die Zinsen aufgebracht werden. Den Rekord bildete im Jahre 1904 eine Krawattennadel, die für 18 Franken im Juni 1852 versetzt worden ist. Ein Ring im Werthe von 7 Franken liegt seit Juli 1858 in der Schachtel, eine Hose seit dem März 1860. Ein Novellist hatte sich Mühe gegeben, den Besitzer dieser Hose kennen zu lernen; es ist zweifellos eine interessante Persönlichkeit. Entweder ein unvernünftiger Geizkragen, der es nicht über's Herz bringt, ein Stückchen Eigenthum fahren zu lassen, oder wahrscheinlicher ein Gemüthsmensch, der mit dem prosaischen Pfande theure Erinnerungen verbindet.

Was die Statistik der einzelnen Monate angeht, so zeigen die Monate, wo die Miethe fällig ist, die höchsten Zahlen, die übrigen Monate weisen im Durchschnitt eine Verleihung von 85,000 bis 95,000 Franken auf, nur der Ferienmonat August steigt höher, wo mancher Reiselustige den Hausrath Hebräisch lernen läßt und daraus neben dem Reisevorschuß den Vortheil zieht, daß seine Sachen sicher untergebracht sind. Natürlich sind viele rührende Geschichten, viel kleine, unscheinbare, aber sehr traurige Dramen aus der Geschichte des Leihhauses im Umlauf, von Kindern, die die letzten Habseligkeiten des Hausstandes in's Leihhaus tragen, um die Kosten für das Begräbniß des Vaters oder der Mutter aufzubringen u. s. w., im Allgemeinen aber macht das Treiben einen kalt geschäftlichen Eindruck.

Zuweilen kommt es vor, daß Versatzstücke den Besitzern umsonst zurückgegeben werden. Im Jahre 1789 spendete der König 300,000 Livres, um die Pfänder armer Leute auszulösen. Während der Belagerung im Jahre 1870 wurde auf Beschluß der Regierung Leinenzeug, das in Posten unter 15 Franken versetzt war, den Besitzern zurückgegeben, im Ganzen für etwa 700,000 Franken. Der Luftschiffer Santos Dumont spendete, nachdem er den Preis von 100,000 Franken gewonnen hatte, 50,000 Franken, um die Kleidungsstücke, Schuhe, Werkzeuge, Leibwäsche einzulösen, die während der Tage, wo er die kühne Umsegelung des Eiffelthurms versuchte, in's Leihhaus gebracht worden waren. Unter den damals zurückgegebenen Gegenständen befand sich ein künstliches Gebiß, wahrscheinlich hatte der Besitzer nichts mehr zu beißen. Von der ärgsten Noth zeigen aber die nicht angenommenen Gegenstände: mottenzerfressene Decken, Trümmer von Stühlen und ähnliche Dinge; obschon der Mont de Piété durchaus nicht wählerisch ist, mußte er z. B. im Jahre 1901 an 55,000 Stücke zurückweisen.

Arme anglikanische Bischöfe.

Aus London wird geschrieben: John Bull ist entschieden auf dem Hund. In das Nothgeschrei der Arbeitslosen, welche in London und allen großen Städten Englands nach Brot schreien, mischt sich der Jammerruf der Bischöfe, die mit ihren fürstlich bemessenen Einkünften nicht auskommen können. Da ist z. B. der Bischof von London, der hochwürdige Dr. Winnington Ingram, der über ein Jahreseinkommen von etwa $50,000 verfügt und kürzlich in öffentlicher Versammlung darüber jammerte, daß er thatsächlich um $25,000 ärmer sei als vor drei Jahren, als er das Londoner Bischofthum übernahm. Und doch ist der hochehrwürdige Doktor nicht verheirathet und kann daher nicht der Frau Bischof und ihrer Verschwendungssucht die Schuld für den Vermögensrückgang in die Schuhe schieben.

Mit einem Einkommen von nur $50,000 ist man allerdings sehr arm in England, wenn man, wie der Bischof von London, zwei Paläste unterhalten muß. Und doch schränkt sich Hochehrwürden sehr ein; er hält sich nur vier Pferde, die von drei Stallknechten besorgt werden, und seine Haushaltungsunkosten betragen nicht ganz $8500. Vielleicht ließen sich da Ersparnisse machen, wenn der Lord Bischof nicht, wie so viele der ritualistischen Hochkirche angehörigen Geistlichen, ein Hagestolz wäre. Oft wünscht sich wohl der Bischof in die guten alten Zeiten zurück, als die Würdenträger der anglikanischen Staatskirche über wirklich fürstliche Einkommen verfügten und einen Aufwand machen konnten, den sich sogar ein Herzog nicht erlauben durfte.

Wenn der jetzige Bischof von London noch über die Einnahmequellen verfügte, die seinem Amtsvorgänger vor einem Jahrhundert offen standen, so könnte er jährlich mehr als $500,000 ausgeben, statt der lumpigen $50,000, die vor ungefähr 70 Jahren die Kirchenkommissare als genügend für die Bedürfnisse eines Apostels Christi angesehen haben. Diese Kirchenkommissare sind daran schuld, daß die jetzigen Bischöfe der anglikanischen Kirche verhältnißmäßig arme Schlucker sind, und wie Dr. Ingram gelegentlich in die eigene Tasche greifen müssen, um den Anforderungen zu genügen, die der Sprengel an sie stellt. Die Bischöfe von Winchester, die sich jetzt mit einem Einkommen von nur $35,000 begnügen müssen, bezogen vordem über $400,000. Dieses Gehalt bezog noch Bischof Summer bis zum Jahre 1874; kein Wunder, daß er ein riesiges Vermögen hinterließ, da er vierzig Jahre lang dem Sprengel vorgestanden hatte. Die Bischöfe von Winchester verfügten sogar über ein größeres Einkommen als der Primat von England. Als man einem Bischof von Winchester den Erzbischoffsitz von Canterbury anbot, lehnte er die Ehre mit den trockenen Worten ab: „Canterbury hat die höhere Heuredke; aber Winchester hat die bessere Krippe". Der jetzige Bischof von Winchester muß mit seinem mageren Gehalt das alte Schloß Farnham und den Palast in Winchester unterhalten, wo die Treppenteppiche allein die Länge einer englischen Meile haben. Kein Wunder, daß der frühere Bischof von Winchester, Dr. Davidson, kein Geld übrig hatte, um die armen Geistlichen, die bei ihm vorsprachen, zu bewirthen.

Ein armer Mann ist auch der Bischof Gore von Worcester, dessen Jahreseinkünfte nicht ausreichen, um den Unterhalt des Schlosses Hartlebury, seiner amtlichen Residenz, zu bestreiten. Die reichen Leute in seinem Sprengel haben das Nothgeschrei des bedrängten Kirchenfürsten erhört und ihm die Bezahlung für den Unterhalt des Schlosses abgenommen; der geistliche Herr verrichtet nun seine Amtsgeschäfte in einem verhältnißmäßig kleinen Haus in der Stadt Worcester. In früheren Zeiten war ein Bischofssitz der kürzeste Weg zum Reichthum, während jetzt ein Geistlicher von Hause aus reich sein muß, wenn er einen Bischoffitz einnehmen will.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Der Erreger der Pocken?

Zu der Kunde von der endlichen Entdeckung des Pockenkeims liegen jetzt genauere Nachrichten vor, nachdem der Urheber der fraglichen Forschungen, Dr. de Corté vom Bakteriologischen Laboratorium des King's College in London, einen ausführlichen Bericht über die Ergebnisse seiner Untersuchungen veröffentlicht hat.

Der Gelehrte erhebt den Anspruch, einen Schmarotzer aus der Gruppe der Urthiere, also aus der Verwandtschaft des Malariakeims, entdeckt zu haben, der sich in der Lymphe sowohl der echten Pocken als auch der Kuhpocken und Windpocken finde, außerdem in der Lymphe der entsprechenden südafrikanischen Krankheit Amaas oder der Kaffern-Milchpocken. Der Parasit der echten und der Kuhpocken wird als ein amöbeähnliches Lebewesen mit einem Durchmesser von etwa 1/600 Millimeter beschrieben. Diese winzigen Körper enthalten noch gewisse grüne Theilchen, die als Sporen (Samen) betrachtet werden. An den Lebewesen, die aus der menschlichen Pockenlymphe ausgeschieden worden sind, ist eine sehr lebhafte Eigenbewegung wahrzunehmen gewesen, bei denen der Windpocken nur eine allmähliche Veränderung der Form. In der von Kälbern gewonnenen Lymphe sind besonders große Schmarotzer nachgewiesen worden, die von Dr. de Corté als eingekapselte Formen angesprochen werden. Am besten können die Parasiten in einem hängenden Tropfen der Lymphe selbst studirt werden. Sie können auch leicht gefärbt werden, ein Verfahren, das sich für die leichtere Erkennbarkeit der Einzelheiten empfiehlt, aber in diesem Fall leider kaum benutzbar ist, weil die Schmarotzer dabei leicht vernichtet werden. Dr. de Corté begegnet selbst dem Einwand, daß die von ihm beobachteten Organismen weiße Blutkörperchen sein könnten. Er weist diese Annahme auf Grund der Beobachtung zurück, daß jene Zellen in der Lymphe sechs Monate lang fortbestehen, während die weißen Blutkörperchen in der Flüssigkeit einer Hautblase schon nach vierzehn Tagen verschwunden sind, selbst wenn sie dauernd unter der Temperatur des menschlichen Körpers gehalten werden.

Von sachverständiger Seite wird diese Beweisführung jedoch als nicht ganz stichhaltig erachtet. Zu Zweifeln gibt außerdem noch der Umstand Anlaß, daß de Corté bisher die Vermehrung der Pockenkeime nicht hat wahrnehmen können. Weder eine Vervielfältigung durch Theilung, wie sie bei den Amöben gewöhnlich stattfindet, noch eine geschlechtliche Fortpflanzung ist zur Beobachtung gekommen; jedoch spricht de Corté die Hoffnung aus, daß er schon in kurzer Zeit genaue Angaben über die Züchtung der Schmarotzer werde machen können. Allzuviel Vertrauen wird man in diese Aussichten vorläufig nicht setzen dürfen, denn von verschiedenen Forschern ist das Vorhandensein von Protozoen oder Sporozoen in der Lymphe der echten Pocken und der Kuhpocken beschrieben worden; auch hat man sie als die Erreger dieser Krankheiten aufgefaßt.

— Seine Auffassung. — Gerichtsdiener (zu einem Bauern, der mit einer Pfeife hereinkommt): „Sehen Sie denn nicht, daß hier steht: Rauchen verboten?" — Bauer: „Sel han i scho gsäha, aber i han halt glaubt, dös gelt bloß für die Herra vom G'richt!"

Der Husten von Heute

ist gefährlicher als der früherer Jahre. Influenza, Grippe, Lungenentzündung waren vor etlichen Jahren noch kaum bekannt. Jetzt sind es die tödtlichsten Krankheiten in Chicago. Dies ist ohne Zweifel dem schnellen Wechsel des Klimas zuzuschreiben. Wir haben dies sorgfältig studirt und in unseren Nachforschungen fanden wir etwas, das Husten heilt. Daß dies wahr ist, geht daraus hervor, daß sich die Verkäufe unseres berühmten Lungen-Balsams fortwährend vermehren. Viele Leute in Chicago können über die Vorzüge dieses bewährten Heilmittels Zeugniß ablegen. Wir gebrauchen keine Opiate, um den Husten zu trocknen; Opiate gewähren zeitweilige Linderung, wohingegen Hartwigs Lungenbalsam direkt auf den Sitz der Krankheit wirkt und den Husten heilt, keine bösen Folgen zeitigend. Unser Mittel ist absolut harmlos und kann Kindern getrost gegeben werden. Ein Versuch wird den Ungläubigsten überzeugen, daß Hartwigs Lungen-Balsam ein Mittel ist, welches in jedem Haushalt gehalten werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. Preis 25c, 50c und $1.00 die Flasche. Verlangt Hartwigs und nehmt keinen anderen.

Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen.
11of,dibofa,6m

Schmerzte nicht im Geringsten!
Sorgt heute für Eure Zähne! Erspart morgen Leiden u. Unkosten.
Unser $15.00 Gebiß Zähne $8.00
Garantirte Gebisse $5.00
Gold-Füllungen aufwärts von $1.00
Andere Füllungen von .... 75c bis $1.50
Wir ziehen eine Spezialität aus schmerzlosem Zahnziehen 50c
DRS. HOWATT & BASSETT,
1228 Milwaukee Ave.
Ecke North Avenue und Robey Straße.
Phone Seeley 934. Etablirt 1897.
19nov,fodibo,6m

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen.
Ohren-, Nasen- und Halsleiden behandelt gründlich und schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Ohrensausen werden nach der neuesten Methode kurirt. Künstliche Augen. Brillen genau angepaßt. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Solide goldene Brillen,
jede Facon.
$3.65
Gewöhnliche Brillen und Zwicker zum 1/2 Preis.
Augen frei untersucht.
PAUL OPTICAL CO.,
Wholesale Optiker.
Office 704, 185 Dearborn Str., Chicago,
1 Thüre nördl. von der Fair, 7. Floor.
fondibo—24jan

Heilt Euch selbst — French Specific —
ten und unnatürliche Entleerungen der Harnorgane beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. J. Stahl Drug Co. oder per Expreß versandt. Adresse: E. J. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,dibofa*

Dr. Langes Haar-Farben
Schwarz, Braun und Blond. Schickt $1.00 per Postanweisung an Dr. Lange's Laboratorium, Lake und Wood Str., Chicago.
10jan,dibofa,1m

Dr. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden 9—11, Abends 7—8 Uhr. Schreiber ...
18aug,dofabi*

Jeder Mann, der leidet
an irgend einer Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte
Dr. WEINTRAUB,
den Wiener Spezialarzt,
konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß
Vitalism
die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.
Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.
Konsultation frei und vertraulich.
Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.
Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
246-248 State Str., 3. Flur, gegenüber Rothschild's Dept.-Laden.
bo*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

TOP

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das
Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band
das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Beinriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.
Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.
Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.
Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.
in größter Auswahl zu niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator.
bofadi*
HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

$5.00 per Monat.
Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im
KIRK MEDICAL DISPENSARY,

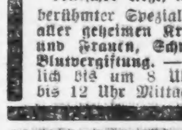
Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.
Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.
Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.
Freie X-Strahlen Untersuchung.
Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.
11ok,dibofa,1j

KRANKE

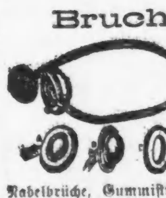
irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Moisse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser wird Euch sicher helfen. Er heilt positiv Rheumatismus, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Leber-, Nieren-, Lungen- u. alle Magenleiden, Samenfluß, Männerschwäche, Krampfader-Bruch (Varicocele), und alle Frauenleiden.
Jeder Leidende ist im Stande, ihn zu kaufen für nur $2.00 aufwärts bis $15.00.
W. J. HELM, M. S.,
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 17no,dofa*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigoraient heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schütz's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
13ma,tX,1j

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends, Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
*X


Borsch & Comp.
Optiker,
103 OST ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 103 Adams Str.
15feb,dibofa* gegenüber der Post-Office.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.
*2

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 V
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.00 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 5.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 V
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*8.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Muslins, Domestics

- 36=zöll. gebleichter Muslin, in langen Stücken, von 8—10 Vorm., Yard 1½c
- 36=zöll. feiner Cambric, passend für Unterkleider, großartig. Bargain, Yd... 4¾c
- Bookfold Dreß Percales, in jeder gewünschten Farbe, per Yard 4½c
- Dreß Prints, feine baumwollene Challies und blauer und brauner Schürzen=Gingham, Yard 3½c
- 36 Zoll breite gemusterte Silkoline, große Auswahl von Mustern, die 12½c Qualität, per Yard 4½c
- 72 bei 90zöll. gebleichte gesäumte Bettlaken, schwere Qualität, 27c; und 81 bei 90zöll. Bettlaken, speziell, per Stück... 33c
- Feine Qualität gebleichter Muslin, extra schwere Qualität, vom Stück, per Yard 4¾c
- 7=4 gebleichtes Pequot und Lockwood Bettlakenzeug, gut 24c werth, speziell, per Yard 16c
- 45 bei 36=zöll. gebleichte Kissen=Bezüge, feine Qual., zu 5¾c
- 36=zöll. ungebl. Bettlakenzeug, sehr nette Qualität, per Yard 3½c
- 8=4 Aurora gebleichtes Bettlakenzeug, Yard, 16c; 9=4 Aurora, Yard, 18c; und 10=4 Aurora gebleichtes Bettlakenzeug, Yard 20c
- 8=4 gebleichtes Bettlakenzeug, feine schwere Qualität, Januar=Verkaufspreis, per Yard 12½c
- 42=zöll. gebleichte Kissenbezug=Muslin, Pequot, Fruit of the Loom und Pride of the West, per Yard 9¾c
- 36=zöll. Flannelette, echter Eclipse, in einer großen Auswahl von Farben, um die Partie zu räumen, per Yard 6¾c
- Feine Auswahl von farbigen Dimities, Swiß und Lawns, eine große Auswahl von Farben zur Auswahl, per Yard 4¾c
- 72 bei 90zöll. Utica gebleichte hohlgesäumte Bettlaken, speziell zu 59c
- 10,000 Yards Fabrikrester farbige Lawns, in jeder Farbe, werth bis 15c, speziell, per Yard 3½c
- 40=zöll. weißer Victoria Lawn, combed Yard, speziell (Main Floor), per Yard 5c
- Seiden=Müll, wünschenswerthe Längen für Damenwaists, etc., von 8 bis 10 Vorm. (Main Floor), Yard 7½c

2 Partien von Damen=Skirts zu ½

Ueberschußlager zweier New Yorker Fabrikanten, soeben angekommen, zeitig genug für Freitag, in jedem Falle Ersparniß von der Hälfte und mehr.

- **$4.98** für Broadcloth Walking Skirts, — 8.50 Werthe.
- **$3.98** für Cheviot und Basket Cloth Skirts, $7.00 Werthe.
- **$2.98** für Covert Walking Skirts, — $5.00 Werthe.
- **$1.98** für Repellent Cloth Walking Skirts — 3.75 Werthe.
- **$1.95** für Fancy Mixture Walking Skirts, — $3.50 Werthe.
- **$4.89** für Tourist Rough Coats für Damen, $9.50 Werthe.
- **$1.95** für Thibet Walking Jackets für Damen, $5.00 Werthe.
- Extra speziell—350 Melton Walking Skirts für Damen, einfache u. f'cy Gewebe, gut gem. **98c**
- Braune und graue Beaver Shawls, extra schwer **$1.48**
- Fancy gestrickte wollene Shawls, — von 9 bis 11 Vorm **19c**

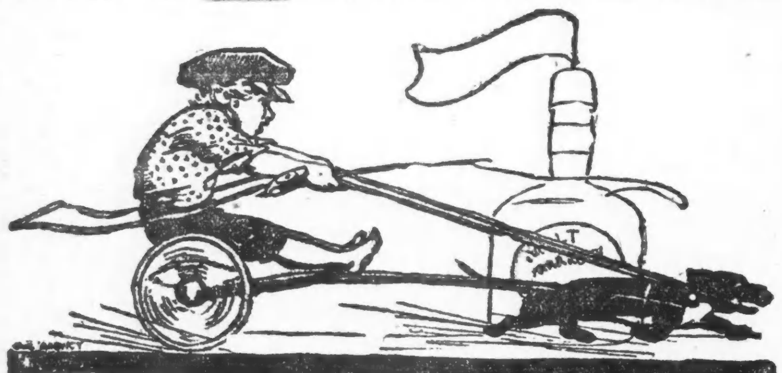
Januar Muslin=Unterzeug=Verkauf

Immer ein Sparsamkeits=Ereigniß, scheint sich dieses Jahr noch zu übertreffen — seht nur die Freitags=Werthe.

- Infants Slips, Ruffled am Hals und den Aermeln, Januar=Verkaufspreis 10c
- Infants Sacques, gefertigt von rosa, weißem und blauem Daisy=Cloth, speziell zu 15c
- Muslinhosen für Kinder, Cluster of Tucks, Spitzenrand— von 8 bis 10 Uhr Vorm 4c
- Flannelette Wrappers für Damen, sehr schön mit Braid besetzt, sonst immer für 69c verkauft, Januar=Verkaufspreis 39c
- Flannelette Dressing Sacques, runder Kragen, hübsch Braid besetzt, Freitag für 29c
- Kinder=Coats, Größen 2 bis 5 Jahre, gefertigt von Cheviots, Flanellen und Velvets, alle unsere $3 bis $5 Coats, Freitag in einer großen Partie zu $1.98
- Muslin=Gewänder für Damen — Tucked Yoke— von 8 bis 10 Uhr Vorm 17c
- Muslin=Gewänder für Damen, Yoke besetzt mit Torchon=Spitzen, Januar=Verkaufspreis— zu 29c
- Muslin=Beinkleider für Damen, mit Hohlsaum und Spitzen besetzt — Januar=Verkaufspreis 12½c

Der Januar Korset=Verkauf.

- Gestrickte Unter=Waists für Kinder — von 9 bis 11 Uhr Vorm 5c
- Räumungsverkauf von Proben=Korsets, in kleinen Nummern, eine Auswahl von Mustern, reguläre $1.00=Werthe, Auswahl zu 29c und 19c
- Gerade Front Kabo Korsets, vollständig $1.50 werth, zu 59c
- W. B. Korsets, Erect Front, gerade Facon, lange Hüften, feines Batiste, Freit. 48c
- Bon Ton Korsets, $3.00 gebrochene Partien, morgen $1.29



Ein Record=Brecher.

In 1903 sind viele Records vernichtet worden, aber

MALT MARROW

hat immer noch den nationalen Record als Gesundheits=Förderer für sich. Tausende von Aerzten wissen, daß es ein wissenschaftliches Gebräu von reinem Malz und Hopfen ist, und sie empfehlen es beständig solchen, die anaemic sind und eines belebenden Tonic bedürfen. Telephonirt South 257 oder South 1758 und laßt Euch eine Kiste ins Haus schicken.

McAVOY MALT EXTRACT DEPT., CHICAGO. Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Ein fideles Gefängniß. — Neujahrsempfang beim Kaiser. — Ein kritischer Monat. — Ludwig Pietsch. — Aerzte und Advokaten. — Berufswahl. — Die Altenburger und Lichtensteiner.

Neulich brachte der sozialdemokratische „Vorwärts" ein angeblich um Mitternacht bei Kalziumlicht auf der Festung Ehrenbreitstein aufgenommenes Bild des Ex=Fähnrichs Hüssener, des Mörders des Einjährig=Freiwilligen Hartmann, der mit zwei Kumpanen in fröhlichster Stimmung vor einer Batterie Weinflaschen saß. Nun macht das General=Kommando des 8. Armeekorps bekannt, daß diese Angelegenheit, die im ganzen Lande viel Staub aufgewirbelt hat, untersucht werden solle. Dem Generalkommando in Koblenz wäre es ein Leichtes gewesen, sofort festzustellen, ob der „Vorwärts" geflunkert hat oder nicht, denn der Ehrenbreitstein liegt Koblenz gegenüber, nur einen Büchsenschuß weit von der Dienstwohnung des kommandirenden Generals v. Deines entfernt, dessen Blicke, wenn er zum Fenster hinausschaut, auf ein Denkmal fallen, welches einst der Präfekt der damals französischen Stadt „Coblence" zur Erinnerung an den Krieg Napoleons gegen die Russen 1812 errichten ließ.

Der spätere preußische Kommandant hatte auf die Pyramide die Worte setzen lassen: Vue et approuvée — gesehen und gutgeheißen — und ich befürchte, daß der preußische General v. Deines, wie seine Vorgänger, dem Treiben der höheren militärischen Strafgefangenen auf dem Ehrenbreitstein gegenüber, ein stillschweigendes „Gesehen und Gutgeheißen" hat walten lassen.

Ich kenne den Ehrenbreitstein aus eigener langjähriger Anschauung wie meine Hosentasche und auch das lustige Gefängniß der dort in Haft befindlichen „Mörder" — so nennt man die Festungshaft verbüßenden Duellanten und anderen Sünder schlimmer Art. So gut wie sie haben es nur wenige Leute, und wer genügend Geld im Beutel hat, kann sich, bei vollkommener Bewegungsfreiheit, da oben auf dem steilen Felsen mit seiner entzückenden Aussicht, das Leben so angenehm wie möglich machen. So war es einst, als dort noch der alte, aus dem Unteroffizierstande hervorgegangene Hauptmann Wächter auf dem Ehrenbreitstein, unterstützt vom „grausamen Philipp", einem uralten Feldwebel, das Kommando führte, und so wird es noch heute sein, wenn meine Gewährsleute und meine eigenen scharfen Augen mich nicht trügen. Der kaltblütige Mörder Hüssener verbüßt eine ehrenvolle Festungshaft, und da er Geld genug im Beutel hat, so kann er sich nach Herzenslust vergnügen, so viel Wein mit seinen Kumpanen trinken, wie er will, und sich bei einer solchen Gelegenheit auch photographiren lassen. Im Laufe der Jahre sind dort noch viel schlimmere Dinge geschehen, — neben dem Bacchus auch der Venus manche Opfer gebracht worden, — worüber kein Mensch großes Aufhebens machte; denn wofür verbüßt man denn eine Festungshaft, und was geht das die ver.....n Zivilisten und die Zeitungen an? Der alte Bonner Husar v. Deines wird sicherlich innerlich laut gelacht haben, als er verkündete, er werde den Fall Hüssener untersuchen lassen, und wenn dann nächstens der Welt verkündet wird, es sei Alles in bester Ordnung befunden worden, dann werden auch die anderen Offiziere in das Lachen ihres hohen Vorgesetzten einstimmen; ich thue es auch schon im Voraus.

Da wir doch gerade vom Kommiß plaudern, so sei hier erwähnt, daß der Januar ein kritischer Monat erster Ordnung für das brave Militär ist. Nicht für die Kommißbrödchen naschenden Tressenträger und Gemeinen, sondern für die Herren Offiziere vom Hauptmann aufwärts. In diesem Monat wird nämlich strenge Musterung gehalten und mancher, der heute noch im Helm mit fliegender Schärpe seinen Untergebenen Schrecken einflößt, trägt morgen schon den blauen Brief in der Tasche des grauen Ueberrocks und übermorgen, d. h. um Kaisersgeburtstag herum, wandelt er im schlichten Bürgerrock durch die Straßen einer Pensionopolis und raisonnirt mit seinen Schicksalsgenossen über das ihm widerfahrene Unrecht. „Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen schon im kühlen Grab," wie es im Reiterlied heißt — im Grabe der bürgerlichen Vergessenheit, als staatlicher Almosenempfänger, wie mein alter Freund und Oberst a. D., mit dem ich einst die Schulbank drückte, zu sagen pflegt.

Der Kaiser hat am Neujahrstage das Füllhorn seiner Gnade über so manchen verdienten General ausgegossen. Drei wurden Feldmarschälle, drei erhielten den Schwarzen Adlerorden, und viele andere wurden mit anderen Auszeichnungen beglückt. Aber etwas kann diesen Hochstehenden selbst der mächtige Kaiser nicht verleihen: die Jugend, und was nützen alle weltlichen Ehren, wenn man sie nicht mehr genießen kann? Würden sie und wir alle im höheren Semester nicht das größte Opfer zu bringen freudig bereit sein, wenn wir noch einmal jung sein könnten, und würden wir nicht mit Vergnügen alle die Jugendthorheiten wiederholen und noch eine Menge dazu, wenn wir noch einmal die Tage zurückrufen könnten, die uns umstrahlten rosigen Scheins? Aber so ist es im Leben! Die Erkenntniß dessen, was man nicht zu schätzen wußte, kommt erst mit den Jahren, wenn sich der Scheitel lichtet und man sich seufzend nach den Zeiten des jugendkräftigen Seins zurücksehnt. Doch Schwamm drüber! Trösten wir uns mit Goethe, der in seinen alten Tagen seine Ergebung in des Schicksals Walten mit den ergreifenden Worten zum Ausdruck brachte:

> „Was vergangen, kehrt nicht wieder!
> Aber, ging es leuchtend nieder,
> Leuchtet's lange noch zurück!" —

Einem alten Zeitungsschreiber thut es von Herzen wohl, wenn er erfährt, wie einer von seiner Zunft von der Mitwelt geehrt wird. Leider ist das ja eine Seltenheit, denn es ist noch Keiner gefunden worden, der es allen Lesern recht macht. Ludwig Pietsch, der Berliner Journalist, der neulich seinen 80. Geburtstag feierte, hat dieses Kunststück fertig gebracht. Er war sein ganzes Leben lang, wie der Engländer Tennyson als Hofpoet, so eine Art Hofjournalist, der es wie keiner seiner Berufsgenossen versteht, aus giftigen Blumen Honig zu saugen, allen Veranstaltungen festlicher Art nur die angenehme Seite abzugewinnen und namentlich den Hoffesten seine gewandte Feder in einer Weise zur Verfügung zu stellen, die ihm die Anerkennung der höchsten und allerhöchsten Herrschaften sicherte. So waren bei der Geburtstagsfeier dieses alten Zunftmeisters, wie es sich gehörte, außer vielen Berufsgenossen auch der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther v. Schleswig=Holstein, Minister und andere Exzellenzen anwesend, um Ludwig Pietsch ihre Anerkennung zu zollen. Der Prinz sagte u. A., nachdem er die hehre Aufgabe des Journalismus gepriesen, „der kein leichter Beruf ist, und von manch Einem unterschätzt wird":

> „Deshalb ist die Machtfülle des Journalisten von großer Bedeutung, und ich glaube mit den anwesenden Vertretern der Presse eines Sinnes zu sein, wenn ich sage, daß der Journalismus wie Parlamentarismus nur in voller Freiheit ihre Stellung erhalten können."

Eine edle und kühne Sprache, wenn man bedenkt, wie es in Wirklichkeit mit der Freiheit des Journalismus in Deutschland beschaffen ist. Doch Ludwig Pietsch hat meines Wissens niemals jemanden, am allerwenigsten einem hohen Herrn, auf die Hühneraugen getreten, und hat auch wegen Ausübung der gewerbsmäßigen Freiheit, wie sie der Bruder der Kaiserin in so hochherziger Weise befürwortet, mit keinem Strafgericht oder gar dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht.

Das Reichsgesundheitsamt machte soeben bekannt, daß im Deutschen Reiche auf 10,000 Einwohner 5.10 Aerzte kommen. Die meisten Aerzte finden sich im Regierungsbezirk Wiesbaden, 9.45 auf 10,000 Einwohner, die wenigsten im Regierungsbezirk Gumbinnen, wo sich je 10,000 Einwohner mit nur 2.47 Aerzten behelfen müssen. „Günstige Verhältnisse gegenüber den unserigen," werden die amerikanischen Jünger des Aeskulap sagen, aber nach deutscher Auffassung gibt es zu viele Doktoren und es wird vor dem Studium der Heilkunde dringend gewarnt. Die Vorbildung eines deutschen Arztes erfordert: 9 Jahre Gymnasium, 4 Jahre Universität und 1 Jahr Hospitaldienst, also 14 Jahre! Man sollte glauben, daß ein so langes und kostspieliges Studium bei den schlechten Aussichten auf Broderwerb manchen abschrecken würde; das ist aber sonderbarer Weise nicht der Fall, wie auch das zur Zeit so wenig aussichtsvolle Studium der Rechtswissenschaft und der Advokatenstand, der ebenfalls sehr überfüllt ist, von der studirenden Jugend sehr bevorzugt werden. Als unter der Regierung des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. die Advokaten in Preußen in beängstigender Weise zugenommen hatten, verminderte der König ihre Zahl von 887 auf 336 und führte für sie einen schwarzen Mantel ein, „damit man die Spitzbuben schon von weitem erkennen und sich vor ihnen hüten könne," und zugleich verfügte er, daß die, so da nicht so gehen, karren sollen, d. h. Zwangsarbeit verrichten! Heutzutage geht das nicht mehr, aber auch in Deutschland ist der ehrenwerthe Stand der Rechtsanwälte so reichlich vertreten, daß er um die Hälfte vermindert werden könnte, ohne daß die Klienten in Verlegenheit kämen. Wirklicher Mangel herrscht zur Zeit in dem, wenig Geld, aber desto mehr Ehre einbringenden Stand der Infanterie=Offiziere. Die Regiments=Kommandeure können mit dem besten Willen keine genügende Zahl Offizierspflanzen auftreiben und sehen sich gezwungen, durch Einberufung aller verfügbaren Reserve=Offiziere die offenen Offiziersstellen in den Sommermonaten zu besetzen. Wer hat denn auch noch, außer den Berufssoldaten aus dem Kadettenhause, Lust, Infanterieoffizier zu werden, nachdem festgestellt wurde, daß nur etwa 10 v. H. es weiter als bis zum Hauptmann bringen! Die übrigen 90 v. H. sehen sich im besten Mannesalter in den Wurstkessel geworfen, und da sie nur zum kleinen Theil eine Anstellung im Zivildienst finden, müssen sie sich in den meisten Fällen mit ihrer bescheidenen Pension durchhungern. Bei den Spezialwaffen sind die Aussichten besser, aber demgemäß der Andrang größer.

In einer Zeit, wo ein Land es dem anderen im Schuldenmachen zuvorzuthun sucht, ist es bemerkenswerth, daß ein Staat, und zwar ein deutscher, keine Schulden hat. Es ist dies das Herzogthum Sachsen=Altenburg. Wie es dessen Finanzminister in allen den Jahren fertig gebracht haben, kein Geld zu pumpen, wird nicht gesagt, aber die Thatsache redet für sich selbst und die Altenburger dürfen stolz auf ihre Regierung sein. Vielleicht hat das Skatspiel damit zu thun, in dem die Altenburger Meister sind. Aber die „hellen Sachsen" im Königreich und viele andere Germanen spielen doch auch Skat, aber die Staatsschulden in ihren betreffenden Vaterländern sind trotzdem so hoch, wie sie nur sein können. Die Liechtensteiner haben auch keine Staatsschulden, aber dort bestreitet der reiche Fürst alle Ausgaben, und vereinnahmt nichts, da seine getreuen Unterthanen keine Steuern bezahlen. Ich will es mir überlegen, ob ich in meinen alten Tagen nicht noch nach Vaduz, der Hauptstadt von Liechtenstein, auswandere; vielleicht bringe ich es dort noch einmal zum Geheimen Rath oder einem anderen hohen Titel.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

New York, d. 24. Apr. 1899. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist als eine Behandlung gegen Rückenschmerz, Gicht, Rheumatismus, u.s.w. ausgezeichnet. Jno. J. Kennedy, M.D. 107 E. 29th ST. Pract. Arzt.

25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

Wurstvergiftung.

Ein interessanter Fall von Wurstvergiftung wird von Dr. Kob in der letzten Nummer der Medizinischen Klinik mitgetheilt. Ein elfjähriges Mädchen hatte zugleich mit seiner Tante und seinem Bruder von einem Schinken gegessen; auch die Mutter des Kindes hatte ein kleines Stück genossen. Alle vier Personen erkrankten unter vergiftungsartigen Erscheinungen. Die Tante, die am meisten genossen hatte, verstarb nach sechs Tagen; Mutter und Sohn wiesen nur leichte Beschwerden auf. Dagegen zeigte das Mädchen eine Reihe auffallender Erscheinungen. Einen Tag nach dem Genuß des ominösen Schinkens klagte sie über eine Sehstörung, so daß sie nicht mehr ihre Schularbeiten machen konnte. Dann stellten sich Schluckbeschwerden ein, die Flüssigkeit, die sie zu sich nahm, kam ihr aus Mund und Nase heraus, und bald konnte sie die Augen nicht mehr öffnen. Forderte man sie auf, Jemand anzusehen, so rieb sie sich die Augen und öffnete sie schließlich mit Hilfe der Finger. Dabei lag die kleine Patientin wie schlafend da, gab aber die Antworten richtig, wenn auch in langsam schleppendem Tempo, wieder. Die Stimme selbst war vollkommen klanglos. Alle Gegenstände wurden doppelt gesehen. Der Zustand besserte sich im Krankenhause nur langsam, und erst nach etwa sechs Wochen konnte das Kind als geheilt entlassen werden.

Das ganze Krankheitsbild mit seinen eigenartigen Lähmungserscheinungen hatte eine gewisse Aehnlichkeit mit denjenigen, das man im Verlauf schwerer Diphtherien beobachtet. Dr. Kob konnte denn auch an der Hand von Thierversuchen den Nachweis erbringen, daß die Gifte der Diphtherie und der Wurst= oder Fleischvergiftung sich außerordentlich nahe stehen — was schon von anderen Forschern angenommen worden ist. Für die Behandlung würde sich daraus die Berechtigung herleiten, in Ermangelung eines allgemein zugänglichen Wurstheilserums das Diphtherieheilserum zu Heilzwecken zu versuchen. Eine solche Behandlungsmethode könnte noch längere Zeit nach dem Eintritt der Wurstvergiftung versucht werden; denn wie sich in dem von Dr. Kob mitgetheilten Falle ergab, kreist das Wurstgift noch recht lange in beträchtlicher Menge im menschlichen Körper und könnte unter Umständen abgefangen werden.

— Abgeblitzt. — Bummel: „Geh', pump' mir 20 Mark!" Rummel: „Recht gern—bei wem?"

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. 'Phone Exchange 3. Post=Bestellungen ausgeführt.

Lager=Reduzirungs=Offerten

Hier sind eine Menge Spezial=Artikel, die Euch beweisen, welche Bargain=Gelegenheiten Euch hier morgen erwarten. Es sind keine gewöhnlichen Bargain=Freitag=Werthe. Wäre es nicht wegen der Bauarbeiten, so würden Euch viele dieser Werthe das Doppelte kosten. Hunderte von anderen ebenso guten.

Handtuchzeug — Handtuch=Rester; gebleichte, absorb. Irish Tea Handtücher; rothe oder blaue Ränder; karrirte Leinen Glas Handtücher, auch schwerer gebleichter und brauner Küchen=Crash, Stück, **7c**

Männer=Ueberzieher — Ein reicher, schwarzer, kleidsamer Ueberzieher, aus einer ausgezeichn. Qualität Frieze und in Größen 35 bis 44. Hat das Aussehen und Passen eines Ueberzieher der für das Doppelte verkauft wird, jetzt **6.95**

Taschentücher, 3c — Initial Taschentücher für Damen, alle nett hohlgesäumt, mit netten gestickten Buchstaben, speziell markirt für diesen Freitag — das Stück verkauft zu nur **3c**

Cashmere Handschuhe — Wenn Ihr gute warme Cashmere=Handschuhe für 19c kaufen könnt, so wißt Ihr daß etwas nicht richtig ist. Es liegt aber nicht an d. Handschuhen. Wir haben nicht genug Raum dafür wegen des Umbaues, um zu räumen, per Paar, **19c**

Damast=Rester, 39c — 39c für 2=Yard Stücke gute Sorte halbgebleichter Union Leinen Tafeldamast; gute Qualität; gerade passend für die meisten Tische. Billiger als zu den Herstellungskosten, per Stück **39c**

Männerhosen — Reinwollene und kleidsame Muster, helle, mittlere und schwere Sorten. Ein dauerhaftes u. gut passendes Paar Hosen. Freitag herabgesetzt auf **2.95**

Taschentücher, 8c — Muster und einzelne Partien von feinen Taschentüchern für Männer und Damen, alle ein wenig zerknittert vom Anfassen. Viele für das Doppelte verkauft, speziell, das Stück zu **8c**

Golfhandschuhe, 10c — Dieselben müssen natürlich gewaschen werden, und bei einigen sind die Partien gebrochen, aber nehmt sie wie sie sind, und es wird sich für Euch bezahlen mehrere Paare zu diesem so niedrige Preise zu kaufen, **10c**

Damast=Rester, 95c — Partie von 2, 2½ und 3 Yd. Damast=Rester, alle zuverlässigen Fabrikate von Irish u. schott. Satin Damast Waaren. Wenn Ihr ein neues Tischtuch wünscht, so ist dies eine zu gute Gelegenheit um sie vorbeigehen zu lassen Auswahl, per Stück, **95c**

Knaben=Reefers — Reefers u. russische Ueberzieher für Knaben, Größen 3 bis 7, mehrere Muster und Entwürfe, mit Messingknöpfen und Enblems auf den Aermeln. Früher 1.95 bis 3.95. Am Freitag zu **1.50**

Handtücher — Gesäumte Irish Leinen Huck Handtücher, gute große Sorte, mit fancy weißen Damast=Rändern, speziell markirt für diesen Verkauf — Preis, per Stück, nur **11c**

Glacehandschuhe für Männer — Handschuhe die $1, $1.50, 1.85 u. $2 kosteten, gutes Glaceleder, allerneueste Facons, gebroch. Größen, darum müssen wir sie räumen; seltener Bargain für den Mann der Handschuhe zu kaufen gedenkt, **69c**

Muster=Servietten — Gebleichter u. halbgebleichter Irish Satin Damast, auch feinste Sorten gebleicht. mercerized in 20 bei 20zöll. Größen. Alle eleganten Sorten, u. die Ersparniß ist fast die Hälfte. Per Stück, **9c**

Knaben=Anzüge — Blouse= u. Norfolk Knaben=Anzüge, nur Gr. 2, 3, 4 u. 5, blau, roth, braun u. grau; auch graue u. braune Mischungen; reinwoll. Serges, schott. Mixt. u. Tweeds; bes. m. Seidenbraid und Seiden=Tie, zum halben Preise, **1.95**

Photographie=Rahmen — Metall Photographierahmen, wie sie anderswo zu 25c verkauft werden; mit Standing Back gemacht, fancy Entwürfe, sehr ornamental — am Freitag, das Stück nur **18c**

50c Golfhandschuhe, 25c — Halten die Finger den ganzen Winter so warm wie möglich, und Ihr bezahlt die Hälfte des früheren Preises. Wir räumen das Lager dieses Jahr sehr früh, darum müssen sie alle zur Hälfte fort, per Paar **25c**

Hosenträger — Partie von Männer=Hosenträgern, genau wie die berühmten Guyot Hosenträger in Facon und Qualität. Ein hiesiges Fabrikat. Herabges. für den Bargain=Freitag, um zu räumen, — das Paar zu **10c**

Tourist Kappen — Etwas Spezielles in Putzwaaren f. Freitag. Nette Facons für Damen, Mädchen und Kinder; wir räumen ein Assortment davon zu weniger als den Herstellungskosten. Am Freitag, Stück zu **38c**

Bilder — Wir haben über 1000 Colortype Bilder in wirklich sehr wünschenswerthen Sujets. In ovalen und aufrechten Facons, 1½zöllige vergoldete Rahmen, 14 bei 18 Zoll, zu **37c**

Muster=Strümpfe — Muster von J. V. Farwell Co.'s Waaren, als Reisemuster gebraucht. Männer= u. Damenstrümpfe, inländische und import., Wolle, Cashmere, Merino und Baumwolle, 25c Qual., per Paar, **12½c**

Männer=Hemden — Gelegenheit für Männer, sich Eugene P. Peysers berühmte Hemden für ungefähr den halben Preis zu sichern. Mehrere tausend in der Partie. Auswahl für Freitag zu **73c**

Chiffon Turbans — Moderne tucked Chiffon Turbans für Damen, die im Frühjahr getragen werden; schwarz, braun, navy, roth und hellblau, speziell herabgesetzter Preis für Bargain=Freitag **$3**

Brussels Carpet — Parlor= und Hallen=Effekte, orientalische und Blumenmuster, keine Rester, sondern volle Rollen, für den Freitags=Verkauf markirt, die Yard für nur **49c**

50c Socken, 24c — Ungeheure Auswahl v. impt. Strümpfen, feinste ausländische Erzeugnisse, Muster und Streifen, Muster die von A. W. Cowan & Bros. gebraucht wurden, 50c und 75c Sorten, Paar, **24c**

Unterzeug — Räumung der gebroch. Partien von Männer=Unterzeug, in verschiedenen Sorten, reinwollene Hemden und Unterhosen, $1, $1.25 und $1.50 Sorten. Zum speziellen Verkauf am Bragain=Freitag zu **55c**

Angora Tams — Räumung von Kopfbedeckungen für Kinder, Partie netter Angora Tams, beste Qualität, alle Farben, zu weniger als den Originalkosten, für diesen Verkauf, per Stück, nur **62c**

Brussels Rugs — Wir haben noch nie einen besseren Werth in einem kleinen Rug offerirt als gerade diesen. wendbare, befranste Enden, in roth, grün und elfenbeinfarb., 27 bei 54, ausgez. Rugs, zu **59c**

Rasirpinsel — Seltene Gelegenheit für den Mann der sich selbst rasirt. Feine franz. Borsten und gemischt. Dachshaar Rasirpinsel — herabgesetzt von 25c, speziell für Freitag zu **15c**

Unterzeug — Damenleibchen und Hosen, Baumwollgewebe mit Fließfutter, Gussets in Aermeln, Perlmutterknöpfe, eingefaßter Hals, Cream oder silbergrau; 25c Sorte, am Freitag zu **19c**

50c Bettlaken, 39c — Gebleichte und ungebleichte Bettlaken, 81 bei 90 Zoll, gemacht v. schwerem leinen finished Muslin, gesäumt — leicht zu 50c verkauft, für diesen Verkauf, um zu räumen, nur **39c**

Wilton Fußschemel — Fußschemel sind immer im Hause willkommen. Eine große Sorte Wilton Fußschemel, wünschenswerthe Fußstützen und sehr ornamental; in reichem 2=farbigem Grün und Roth, **49c**

Zahnbürsten — Partie die leicht beschmutzt wurde, unsere 20c und 15c Partien, wascht sie und sie sehen aus wie neu, speziell für Freitag, das Stück nur **8c**

Damenleibchen — Wolle und Baumwolle gemischt geben sehr komfortables Unterzeug. Diese haben ihren Werth bewiesen, denn es herrscht eine stetige Nachfrage nach unseren 50c Leibchen. Am Freitag zu haben für **39c**

$2 Gardinen, $1 — Eine 800 Paar Partie reguläre $2 Gardinen hier am Freitag zu $1. Liberty gestreifte Muslin Gardinen, in blau, gelb und hellblauen Streifen, jede Farbe garntirt, 3 Yds. lang, reg. $2, bei diesem Verkauf für **$1**

Linoleums — Eine Räumung v. Linoleums die eine Ersparniß von 21c auf die Quadratyard bedeutet. Hochfein, sehr dauerhaft, zwei Yards breit, regulär 70c — die Quadratyard zu **49c**

Battenberg Braid — Ein spezieller Werth in Battenberg Braid, jetzt so beliebt für fancy Nadelarbeit, feine Qual. reinleinen, 36 Yards am Bolt, regul. 30c Qualität, — per Bolt nur **15c**

Portieres — Räumung eines großen Assortments von Tapestry Portieres, zweifarbig, in roth u. grün, zwei und drei Paar von einem Muster, regulär $2, aber für eine schnelle Räumung, Paar **1.29**

Rogers' Löffel — Hier ist ein großer Werth wenn Ihr Theelöffel braucht; Wm. A. Rogers' Solid Nickel Theelöffel, Shell und Tipped Muster, Set von 6, herabgesetzt von 55c um zu räumen, **29c**

35c Matting, 19c — Gerade die richtige Fußboden=Bedeckung für ein Extrazimmer od. Wohnzimmer, wünschenswerthe Muster und Farben, ein guter Bargain für diesen Verkauf, per Yard nur **19c**

Centerpieces — Ein Centerpiece kommt immer gelegen. So viele Plätze im Haus, wo es gut gebraucht werden kann. Lohfarb. Centerpieces, 22 bei 22 Zoll, farbig, in Frucht= und Blumen=Entwürfen, das Allerneueste, Freitag, **10c**

Groceries

Armours fancy Sugar cured Star=Schinken, das Pfund, Freitag, **11c**

- Mungers feinste Creamery Butter, das Pfund **34c**
- Braun & Fitts' oder Moxleys Butterin, 5 Pfd.=Eimer für **75c**
- Armours Shield Schmalz, 10 Pfund Eimer für **89c**
- California Navel Orangen, — das Dutzend **19c**
- Fancy Greening oder Russet=Aepfel, das Peck **25c**
- Fancy Jersey Süßkartoffeln, per 10 Pfund **25c**
- Chinook Lachs, 1 Pfd. hohe Büchse, 17c
- Importirte Oel=Sardinen, per Büchse, 10c
- Hiesige Oel=Sardinen, per Büchse f. 4c
- Monarch Corn, zwei Büchsen für nur 25c
- Florida Grape Fruit, große, für nur 7c
- Monarch Tomatoes, per Büchse für 14c
- Kalamazoo Sellerie, per Bund für 10c
- Californische Zitronen, per Dutzend f. 14c
- Bordens Peerleß Cream, 6 Büchsen für **25c**
- Eureka frühe Juni=Erbsen, per Büchse für **11c**
- Geschälte Aprikosen, schwerer Syrup, per 3 Pfd. Büchse **17c**
- O. G. Java und Mokka=Kaffee, 3½ Pfund für **1.00**
- Booths Tomato Catsup, Pint=Flasche für **10c**
- Hotel Mushrooms, per Büchse für 17c
- B. F. Japan Thee, 4 Pfund für 1.00
- Caviar, 1 Pfund Jar, Freitag für nur 75c
- Nabob Sauce, die Flasche für nur 10c
- Campbells Catsup, Pint=Flasche für 10c
- Plantomeat Bouillon, per Jar für 15c
- Burnham Custard, per Packet für 7c
- Uno Stove Polish, zwei Flaschen für 5c
- Maple Cream Sugar, das Pfund für 7c

Muslin

Muslin zu Fabrikpreisen bei der Yard, dem Stück oder der Kiste.

- Ungebleicht. Muslin, Banner L. L., per Yard, 5c.
- Ungebleichtes Muslin, Black Rock, per Yard, 6¼c.
- Ungebleicht. Muslin, Pepperell R., per Yard 6¼c.
- Ungebl. Princeß C., Yard, 5¼c
- Gebleichtes, Admiral, Yard, p. 5c
- Gebleichtes, Country Club, per Yard, 5¾c.
- Gebleichtes, Forest Mill, per Yard, zu 5¾c.
- Gebleichtes, Farmer's Choice, per Yard, 5¾c.

Papier in Schachteln, 4c

Eine Schachtel, enthaltend 24 Bogen gutes Schreibpapier und dazu passende Kouverts, Octaco oder St. James Größe, per Schachtel, **4c**

Bleistifte, Rubber tipped, Dtz. 4c.
Schreibfedern, gute Sorte, Dtz. 2c.